

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

23.7.1938 (No. 170)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953107)



# Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der OSA.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostamt: Kurisch Verlagsges. Emden, Blumenbrückstr. Fernruf 2051 und 2052. Postkonten Hannover 309 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostpreussische Sparkasse, Kurisch, Kreispostkasse Kurisch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Emden, Zweigstellen Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurisch, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Ercheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pf. Bestellgeld. in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 55 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 170

Sonnabend, den 23. Juli

Jahrgang 1938

## Noch immer Kriegszustand in Memel!

### Seit 12 Jahren Deutschen-Entrechtung durch Litauern

Memel, 23. Juli.

Der memelländische Landtag hielt am Donnerstag seine sechste Sitzung der vierten ordentlichen Tagung ab. Abgeordneter Bingau (Einheitsliste) begründete einen Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung des Kriegszustandes und Beseitigung der Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet. Der Kriegszustand besteht seit 1926, also fast ein Dutzend Jahre.

Wer könnte es da wagen, hier noch von einem Ausnahmezustand zu sprechen? Er diene nur dazu, den Memelländern ihre im Statut garantierten Rechte zu nehmen und die deutsche Bevölkerungsmehrheit zu unterdrücken. Mit dem Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, das mit dem Memelstatut nicht vereinbar sei und daher auch von den Memelländern nicht anerkannt werden könne, werde die deutsche Bevölkerung zu Menschen zweiter Klasse gestempelt. Auch die vergangenen Wochen hätten bewiesen, daß dunkle Kräfte am Werk seien, um die Memelländer zu verleiten, den Boden des Rechts und des Statuts zu verlassen. „Wir haben die Zuversicht“, fuhr der Abgeordnete Bingau fort, „daß die praktische Erfahrung von bald 20 Jahren den Memelländern die Erkenntnis eingeheimert hat, daß wir stark sind und immer stärker werden, je mehr wir Unrecht erleiden müssen, daß wir aber uns selbst den Boden entziehen, wenn wir selber das Gesetz verletzen“.

Auf die Zwischenfälle im Juni übergehend, betonte der Abgeordnete, bei den Vorgängen am 21. Juni habe die Staatssicherheitspolizei mehrere Verhaftungen vorgenommen, ohne zuständig zu sein. Denn nach Artikel 20 des Statuts gebe es nur örtliche Polizei (Landespolizei), Hafenpolizei, Grenz-, Zoll- und Eisenbahnpolizei. Es sei weiter festgestellt worden, daß Beamte der Staatssicherheitspolizei Verhaftete mißhandelt haben. Die körperlichen Mißhandlungen seien durch einwandfreie Auslagen und ärztliche Untersuchungen bestätigt. Das Kriegsgericht habe nun einige der Verhafteten zu Zwangsarbeitslager von drei Monaten bis zu einem Jahre verurteilt. Andere Beteiligte sollten noch vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Als die Abgeordneten der Einheitsliste von den Zuständen im Arbeitslager erfuhr, hätten sie am 14. Juli den Gouverneur gebeten, einer Kommission aus Mitgliedern des Direktoriums die Genehmigung zur Besichtigung dieses Lagers zu vermitteln. Die Genehmigung sei vom Innenminister für Donnerstag, den 21. d. M., erteilt worden. An der Besichtigung durften teilnehmen Präsident Baldschus und Abgeordneter Monien. Als diese beiden im Arbeitslager erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß sich die Besichtigung nur auf die allen Besuchern zugänglichen Teile erstrecken dürfe. Die Besichtigung des eigentlichen Lagers (Unterkunftsräume, Verpflegungsräume usw.) wurde nicht gestattet.

Der Landtag stimmte zum Schluß noch einem Dringlichkeitsantrag zu, in dem verlangt wird, die im Gefängnis befindlichen Memelländer bis zur Gerichtsverhandlung auf freien Fuß zu setzen.

## Der Sieg des Opfers

Von Hubert Klausner,  
Gauleiter des Gauces Kärnten der NSDAP.

Am Sonntag wird der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in der südlichsten Gauhauptstadt des Großdeutschen Reiches, in Klagenfurt, die Gedenkfeier für die Toten der Bewegung in der Ostmark abhalten. Der Wehakt wird viele Tausende von Volksgenossen vereinen, an ihrer Spitze die Gauleiter der sieben Ostmarkgaue, die Angehörigen der Blutzeugen und auch jene Mitglieder der H-Standardarte 89, die vor vier Jahren den geschichtlichen Marsch auf das Bundeskanzleramt antraten.

In dem Oesterreich von gestern hatte man die Erinnerung an die Toten des 25. Juli als Hochverrat geahndet. Niemandem, auch nicht den engsten Anverwandten der Opfer, war ein Besuch der Grabstätten erlaubt gewesen, und wer es trotzdem wagte, hier ein paar Blumen niederzulegen oder auch nur im zufälligen Vorbeigehen stehen zu bleiben, wurde verhaftet und büßte sein Unterjagen in den Kerker des Systems.

Es hat alles nichts genützt. Diese Toten sind wirklich wieder zum Leben zurückgekehrt, um für die große Idee des Nationalsozialismus zu werden. Sie waren überhaupt nicht gestorben, denn aus ihrem Blut erwuchs hier erst die Stärke und Unbezwingbarkeit der Bewegung, und ihr Andenken wird niemals verblasen können. Das Wort des Führers an die Gefallenen des 9. November 1923: „Und ihr habt doch gesiegt!“ gilt hundertfältig auch für die Opfer der Ostmark.

Es ist später in den schweren Notzeiten, die den Juli-Ereignissen folgten, oft die Frage nach dem Sinn dieses einen Tages aufgeworfen worden. Und es konnte vielleicht manchmal wirklich so gewesen sein, daß die Verzagten und

## Englands Königspaar wieder daheim

London, 22. Juli.

Das englische Königspaar traf am Freitag um 21.14 Uhr von seinem Staatsbesuch in Frankreich wieder in London ein.

Das englische Königspaar, das am Freitag um 17.25 Uhr in Calais eintraf, hat sich nach Entsendung eines Telegramms an den Präsidenten der Republik, Lebrun, an Bord des „Enchantress“ begeben. Zum Abschied hatte sich Außenminister Bonnet eingefunden. Am Nachmittag hatten sich die königlichen Gäste zu den Schlachtfeldern begeben, um die Einweihung eines australischen Kriegerdenkmals im Somme-Gebiet vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit hielten der König und der Präsident der Republik Ansprachen, die vor allem der Erinnerung an den Weltkrieg gewidmet waren.

König Georg hat an den Kriegsminister Daladier ein Anerkennungsthegramm für die Parade in Versailles, und an Luftfahrtminister Guynla-Chambre eine Botschaft gerichtet, in der er sein Bedauern darüber zum Ausdruck brachte, daß die Luftparade am Donnerstag wegen schlechten Wetters ausfallen mußte.

## Morgen größte Kundgebung der Ostmarkgaue

Alle Deutschen hören Rudolf Heß

Berlin, 22. Juli.

Die Rundfunkübertragung der großen Gedenkfeier, die Rudolf Heß am Sonntag in Klagenfurt abhält, wird, wie NSK meldet, nicht nur in der Zeit von 11 bis 12 Uhr als Reichssendung durchgeführt, sondern auch mit Hi-Frahler nach Ostafrika, Südafrika, Afrika, Süd-, Mittel- und Nordamerika übertragen, so daß die Deutschen in aller Welt Zeugen dieser feierlichen Stunde sein werden.

In den Städten und Dörfern der Ostmark-Gaue werden außerdem am Sonntag in der Zeit der Klagenfurter Kundgebung würdige Gemeinschaftsempfänge durchgeführt. In Klagenfurt werden mit dem Gauleiter sämtliche Gauleitersleiter, Kreisleiter und höhere Führer der Gliederungen der Ostmark versammelt sein. In allen sieben Gaue werden außerdem Tausende von Parteigenossen nach Klagenfurt kommen, um mit dem Stellvertreter des Führers der Opfer für Großdeutschland zu gedenken. Der Klagenfurter Tag wird so die bisher größte Parteigrundgebung der sieben Ostmarkgaue werden.

Wenn Rudolf Heß morgen in Klagenfurt der auf dem Boden der Ostmark für ein freies Großdeutsches Land Gefallenen gedenkt, wird das ganze deutsche Volk wissen, daß damit seinem unaussprechlichen Dank Ausdruck verliehen wird. Denn das Kämpfen und Sterben der Nationalsozialisten in Oesterreich ist ein erschütterndes Heldenlied selbstlosen Mutes, opferbereiten Einsatzes und eines strahlenden Glaubens an Deutschland. Wie das Vermächtnis Andras Hofers von Generation zu Generation lebendig geblieben ist, wie das Leben und Sterben der Männer von der Feldherrnhalle, eines Albert Leo Schlageters oder eines Horst Wessels zum Heiligtum einer Nation wurde, so wird die Kunde vom Kampf und den Blutopfern der Söhne der Ostmark nicht nur in den Tälern und Wäldern Oesterreichs weiterklingen, sondern ganz Deutschland unverlierbar Besitz bleiben.

Einige Blätter dieses gewaltigen Heldenliedes liegen vor uns, einige ergreifende Schicksale unter vielen, und diese wenigen Zeilen lassen die wahre Größe jener einfachen Männer der Partei erkennen, die einmütig und tapfer für Deutschland starben. Sie sollen für alle sprechen, von deren Vermächtnis wir im Gedenken an die Opfer der Ostmark die Fahnen senken. Die Fahnen der nationalsozialistischen Partei, die den Sieg errang, die dieses Vermächtnis hüten und dadurch im ganzen deutschen Volke lebendig erhalten wird.

## Deutscher Botschafter bei Chamberlain

Ministerpräsident Chamberlain hat am Freitagnachmittag den deutschen Botschafter von Dirksen zu einer langen Unterredung empfangen, der in maßgebenden politischen Kreisen große Bedeutung beigegeben wird. „Evening Standard“ will wissen, daß der Gegenstand dieser Besprechung sich auf die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen bezogen habe.

Die Presse beschäftigt sich ausführlich mit den Prager Verhandlungen und entfaltet in diesem Zusammenhang einen auf fallenden Zweioptimismus. Die Zeitungen glauben, daß die Warnungen der Westmächte an die Prager Regierung Erfolg gehabt hätten. Lord Halifax habe sich ferner bemüht, den Franzosen klarzumachen, daß Deutschland nicht daran denke, in die Tschecho-Slowakei einzumarschieren.



Zum Gedenken an den vier-  
ten Jahrestag der national-  
sozialistischen Erhebung in  
Oesterreich

Der Kampf um das Sendegebäude der Kavag in der Johannesgasse. Mit Maschinengewehren, Handgranaten und Panzerwagen griff die Exekutive die kleine Gruppe von fünfzehn Mann an, die gegen eine schwerbewaffnete und erdrückende Mehrheit fast zwei Stunden lang einen heldenhaften Widerstand leistete (Bild rechts). Links: Der Abtransport der Toten aus dem Kavaggebäude. (Presse-Hofmann, Zander-Multipleg-R.)

# Vor vier Jahren erhob sich die Ostmark

Die Juli-Saat trug Ernte

Wien, 23. Juli.

Vor vier Jahren erhob sich das nationalsozialistische Oesterreich gegen das volksfeindliche Regime Dollfuß. Nur durch den brutalsten Einsatz aller staatlichen Machtmittel gelang es der Söldner-Elite, den Volksaufstand niederzuschlagen. Beste deutsche Männer starben für die große Idee und bereiteten mit ihrem Blut der Wirklichkeit vom März 1938 den Weg.

die durch das eigene Leid zur Kleinmütigkeit Gedrängten darauf nicht gleich eine Antwort wußten. Es mag in der Tat für viele damals nicht leicht gewesen sein, dieses tragische Geschehen anders als nach seinem sichtbaren Ablauf zu werten. Der fast allzu kühne Plan, mit einer Handvoll Leute die Träger einer wahnwitzig gewordenen Tyrannei zur Abkehr von ihrem eingeschlagenen Weg zu zwingen, war fehlgeschlagen. Als sich dann im ganzen Land Zehntausende erhoben, um ihre Freiheit zu fordern, zerbrach die Auflehnung gegen das System in dem Maschinengewehrfeuer einer kommandierten Exekutive und der berückichtigten Wehrformationen.

In einem Meer von Blut und Tränen ist zuletzt jeder Widerstand untergegangen, und die Folge war, daß die eisernen Fesseln noch enger angezogen wurden, und die Methoden des Vernichtungswillens noch brutaler Formen annahmen. Der billige Triumph des Sieges genügt nicht mehr. Man wollte ihn täglich auf neue austofsen und unterließ nichts, um den Wehrlosen seine Macht zu beweisen.

Aber man hatte übersehen, daß dieser Kampf gegen das ganze deutsche Volk in der Ostmark geführt werden mußte. Nicht mehr gegen schlecht bewaffnete Menschen, bei denen kein noch so heldenhafter Mut den Mangel an Gewehren und Munition wettmachen konnte, sondern gegen den Glauben an die deutsche Sendung dieses Landes.

Der Glaube ist stärker gewesen als aller Zwang der Bajonette. Er war aus dem Blute der Juli-Opfer erwachsen, und nichts konnte ihn wandern machen oder gar unterdrücken. So brach die Erkenntnis durch, daß dieses Blut nicht vergebens geflossen sein darf; denn die Toten der Bewegung waren ja nicht für den Irrtum eines Tages gestorben. Daß sie ihr Leben hingaben für eine Idee, deren alle dienen wollten, mußte für die anderen zu einer ewigen Verpflichtung werden. Nicht, daß dem 25. Juli der Erfolg versagt war, konnte das Wesentliche sein, sondern daß aus ihm heraus jene ungeheure Erkenntnis entstand, die dann zur Befreiung und zu jenem herrlichen Sieg der Partei am 13. März führte.

So ergibt sich der tiefe Sinn dieses Tages symbolhaft in der Größe des Glaubens an Deutschland, für den in der Ostmark viele Hunderte opfermutig und in unerlöschlicher Treue zu ihrem Führer in den Tod gegangen sind. Diese Blutzeugen des großdeutschen Vaterlandes werden immer unvergessen bleiben. Ihr Andenken wird ewig Bestand haben wie das Werk, an dem sie mitarbeiten durften.

Der sonntägliche Wehheit, der in Klagenfurt im Beisein des Stellvertreters des Führers vor sich geht, ist nicht der einzige, der der Erinnerung an die Toten der Bewegung in der Ostmark gilt. Am 25. Juli finden in allen Gauhauptstädten der Ostmark Gedächtnisseiern statt zum Zeichen der Trauer und des Dankes für die vielen, die sich damals aufopferten, aber auch als stolzes Bekenntnis zu ihrer Tat. Die Kraft nationalsozialistischer Weltanschauung und unbeugsamen Siegeswillens wird in zahllosen Kundgebungen dieses Tages zum Ausdruck kommen und beweisen, daß der Geist, der die Kämpfer mutig und gläubig in den Tod geführt hat, der gleiche geblieben ist, heute wie damals.

Der Tag, der den gefallenen Helden der deutschen Ostmark gewidmet ist, wird um die Mitternachtsstunde durch das Geläute der Kirchenglocken von Braunau, der Geburtsstadt Adolf Hitlers, abgeschlossen.

Es soll alle im großdeutschen Vaterlande daran mahnen, daß der Glaube stärker sein muß als das Leben, so wie er jenen mehr gewesen ist, die um diesen Glauben an Volk, Reich und Führer ihr Leben hingegeben haben.

## Hinrichtungsstunde der Helden im Wiener Würgehof

Der Bericht des englischen Sonderberichterstatters Ward Price

In den Würtzungen dieses Jahres, die der deutschen Ostmark die Freiheit brachten, nahm der englische Journalist Ward Price als Gast des Führers an der Triumpfhöhe durch Oesterreich teil. Im August 1934 berichtete Ward Price als Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ über die verhängnisvollen Stunden der Hinrichtung Holzwebers und Planettas im Würgehof des Wiener Polizeigefängnisses. Wir lassen nachstehend Ward Price heute in der großen Stunde der Befreiung und des Gedankens mit seiner damaligen Schilderung zu Worte kommen:

„Ich habe dem ganzen Ablauf des Verfahrens von Anfang bis zu dem bitteren Ende beigewohnt und sah keinen auch nur den geringsten Augenblick durch ein Wort, durch einen Ton, eine Bewegung oder durch einen sonstigen Ausdruck auch nur das geringste Zeichen von Furcht oder Zurückweichen verraten, obwohl sie von Anfang an wußten, welcher Würgetod sie in dem düsteren, kleinen Hof hinter den vergitterten Fenstern des mit Menschen vollgepfropften Saales erwarteten, in dem die Verhandlung vor sich ging.“

Bei der Verkündung des Urteils sah ich auf die beiden dem Tode Geweihten. Keine Wimper zuckte in ihrem Gesicht, der gemeißelte Ausdruck, den sie während der ganzen Verhandlung zur Schau trugen, veränderte sich nicht um das geringste. In Planetta war überhaupt keine Veränderung zu bemerken. An Holzweber konnte man vielleicht eine Verstärkung seines selbstbewußten und treuen, fast trotzigigen Ausdrucks bemerken, den er die ganze Verhandlung hindurch zur Schau getragen hatte.“

Drei Stunden später fand die Vollstreckung des Urteils statt, die um 4.30 Uhr nachmittags angelegt war. Sie fand in einem dunklen, engen, dreieckigen Hof zwischen dem Gefängnis und dem Gerichtsgebäude statt. Dieser kleine Hof heißt nicht nur im Volksmunde, sondern auch in der Gerichtssprache der „Galgenhof“.

„Durch ganz besondere Umstände“, berichtet Price an sein Blatt, „war es mir möglich, zur gegebenen Zeit diesen Hof völlig zu übersehen und so Augenzeuge der Hinrichtung der beiden Verurteilten zu werden.“

Der Hof ist umgeben von den sieben bis acht Meter hohen Wänden des Gefängnisses. Diese Wände sind nur von kleinen Löchern unterbrochen, in die die Ventilatoren für die Zellen eingearbeitet sind. Ein traurigeres Bild als dieser kaum dreieckige Hof lange, dreieckige Hof ist kaum denkbar. Als ich meinen Beobachtungsstand einnahm, war die eine Seite des kleinen Dreiecks bereits von Soldaten mit aufgespanntem Bajonett eingenommen, die Richter des Kriegsgerichts erschienen gleich darauf und stellten sich im rechten Winkel zu den Soldaten auf. In dem so gebildeten rechten Winkel erhob sich das Blutgericht. Es interesselerte mich natürlich, den Galgen kennenzulernen, der nach österreichischer Methode mehr einem Langsamem Würgegerät, der in Spanien üblichen Carotte, als einem Hängegalgen, wie er bei uns üblich ist und schnell zum Tode führt, glich. Neben diesem merkwürdigen Postament warteten drei Henker, die schwarze Anzüge mit schwarzen Pelzfäpeln und schwarze Seidenhandschuhe trugen.

Dem Urteil entsprechend mußte Holzweber als erster sterben. Er wurde in Begleitung eines evangelischen Geistlichen auf den düsteren Hof geführt. Festen Schrittes bestieg er das Gerüst und sagte mit weithin hallender Stimme:

„Ich hätte gedacht, daß die militärischen Richter uns wenigstens die ehrliche Angel des Soldaten gegönnt hätten. Die Schande des Hängens fällt nicht auf uns, sondern auf sie zurück. Ich sterbe für die Zukunft des deutschen Volkes. Heil Hitler!“

Dieser Ruf hallte wie durch ein Wunder von den Mauern des Gefängnisses wider, und in der Aufregung bemerkte ich erst nach einigen Sekunden, daß er eine vielseitige Antwort durch die Ventilationslöcher der Zellen gefunden hatte. Besonders eine helle, durchdringende Frauenstimme, die zweifellos einer gebildeten Person angehörte, wiederholte den Ruf. Wahrscheinlich durch diese Antworten angeregt, wiederholte auch Holzweber diesen Ruf noch mehrere Male, und es war das grauenhafte Erlebnis, ihn von den toten Mauern des Gefängnisses, an denen man kein menschliches Weinen sah, widerhallen zu hören.

Kein Zweifel, dieser Mann starb wie ein Held!

Durch die Ungeklärtheit der Bedienung des Galgens, vielleicht auch durch das unmenschliche Würgegerüst des Galgens selbst, dauerte es nach meiner Uhr zwölf Minuten, bis er tot war. In dieser Ewigkeit zwischen Leben und Tod bekannte er sich zu seiner Idee, bis die Merkmale der Erwürgung seine Stimme langsam erstickten.

Diese Verzögerung mußte Otto Planetta in einer Tür des Kerkerhofes angesichts seines mit dem Tode ringenden Kameraden abwarten. Er stand neben dem von ihm gewünschten, in der katholischen Bevölkerung Wiens sehr bekannten und geliebten Priester. Als Holzweber endlich nach einer entsetzlichen langen Zeit vom Galgen gelöst war, bestieg Planetta das Gerüst. Er ließ die Henker, die sich seiner bemächtigen wollten, beiseite und sagte mit lauter Stimme:

„Ich gehe im Gnadenhau meines Glaubens zu Gott! Es lebe Deutschland! Es lebe Hitler!“

Als alles zu Ende war, suchte ich den Priester auf. Es ging ein Leuchten von ihm aus, nicht so, als ob er eben einem Hingerichteten den Trost der Kirche gespendet hätte. Ich fühlte, daß die Kraft des Glaubens stärker ist als der Tod.

Die beiden Leichen wurden in der Nacht auf dem Zentralfriedhof in Wien verbrannt, die Asche den beiden jungen Frauen der Toten zur Verfügung gestellt.“

### Abschieds schreiben zum Tode Verurteilter

Der vom Leobener Militärgerichtshof auf Grund der falschen Zeugenaussagen einer vaterländischen Denunziantin zum Tode verurteilte und hingerichtete Nationalsozialist Franz Ebner richtete vor der Hinrichtung nachstehendes Schreiben an seine Mutter. Es ist in seiner Schlichtheit und Todesnähe eine erschütternde Anklage gegen die verbrecherische Scheinheiligkeit des Regimes und seiner in Willkür verfahrenen und mordenden Anklagebehörden.

Liebste Mutter!

Du wirst ja schon alles wissen. Ueber mich ist es furchtbar gekommen. Ich kann Dir nur einen Trost geben, ich

heuerlichen Bruch des feierlich zugesicherten freien Geleites zur Grenze — die Handvoll todesmutiger Idealisten, die sich am Mittag des 25. des Ballhausplatzes bemächtigt hatten, lagen in Ketten in der Marokkanerlaserne, mit ihnen die Männer, die mit verwegenerm Glanz das Sendehaus der Ravag besetzt hatten. Wenige Tage später hauchten Planetta und Holzweber und mit ihnen elf gute Kameraden ihr tapferes Leben aus — am Galgen! Daß man Männern, die einem nationalen Ideal zu Liebe kämpften, den Strick um den Hals legte, wird für alle Zeiten eine furchtbare Anklage gegen das Dollfuß-System an der Donau bleiben.

Vier Jahre sind seit jenen Julitagen vergangen. Schwere Opfer an Blut, Gesundheit, materiellem Glück sind von den Nationalsozialisten Oesterreichs gebracht worden. Aber nicht umsonst gebracht worden. Das Martyrium eines Planetta und Holzweber, die mit „Heil Hitler“ und „Es lebe Deutschland“ auf den Lippen starben, das heroische Beispiel der langen Reihe derer, die ihre deutsche Gefinnung mit ihrem Leben befestigten, haben das Land wachgerüttelt. Der 12. März 1938 erntete, was der 25. Juli 1934 mit dem Blut der Besten säte.

## Tapfer bis zur letzten Stunde

Mordmord in der Innsbrucker Heimwehrkaserne

Unser Parteigenosse Honomichl wurde von blutrünstigen Heimwehrbanditen in der Nacht vom 15. Juli 1934 nach dem Rezept der bolschewistischen Tscheka hingerichtet. Hauptmann A. D. Honomichl wurde im Kriege mehrfach verwundet und ausgezeichnet, u. a. mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille. Als Grenzlanddeutscher fand Honomichl zeit seines Lebens bewußt im nationalen Lager. Die Erfahrungen, die er als deutscher Soldat nach dem Kriege in der Tschekoslowakei machen mußte, konnten die Haltung dieses aufrechten Mannes nur noch festigen. 1931 trat er in Innsbruck der NSDAP bei und wurde bald einer der eifrigsten Kämpfer für die Bewegung des Führers.

Am 25. Juli 1934, dem Tage, da der mannhafte Versuch unternommen wurde, die Schmach der Ostmark durch eine gewalttätige Erhebung zu enden, sollte sich das Schicksal unseres Parteigenossen Honomichl erfüllen. Doch war es ihm nicht vergönnt, im offenen Kampfe zu fallen. Sein Märtyrertod war einfallend und furchtbar. In den Nachtstunden auf den 25. Juli 1934 wurde Parteigenosse Honomichl von einem Trupp der berückichtigten „Benzplatte“, einer Organisation bekannter Verbrecher und Untermenschen, die seit Jahr und Tag die anständige Bevölkerung Tirols und auch des benachbarten Salzburgs terrorisierte, überfallen und in die Kaserne der Heimwehr verschleppt. Diese vertierten Anholde hatten unserem Parteigenossen Honomichl schon längst ein schlimmes Ende zugebracht. Nun hatten sie endlich das Opfer in ihren Mörderhänden. Honomichl wurde von den Leuten der Benzplatte in der Kaserne einem zweimaligen „Verhör“ unterzogen. Das mannhafte und furchtlose Auftreten des gefahrensgewohnten Frontoffiziers reizte die Verbrecher zum Äußersten. Nach dem zweiten Verhör wurde Parteigenosse Honomichl über eine Stiege hinabgeführt. Man ließ ihn vorangehen. Auf den Ruf eines Heimwehrmannes drehte sich Honomichl auf der Treppe um. In diesem Augenblick feuerte der Heimwehrmann Tomajchek auf ihn zwei Schüsse aus nächster Nähe ab. Das eine Geschos drang in den Schädel des Gemeuchelken, während das zweite in den Mund traf. Schon nach kurzen Augenblicken muß Parteigenosse Honomichl verchieden sein.

Honomichl hatte gewußt, was ihm bevorstand. Das beweist der Umstand, daß er an einige Nationalsozialisten, die ebenfalls in die Heimwehrkaserne verschleppt worden waren, ehe er zum zweiten Male aus dem Sanitotal geholt wurde, alle seine Akzetten verteilte und dabei bemerkte, daß er sie nun doch nicht mehr brauchen werde.

Bekennend für die Haltung Honomichls in seiner Todesstunde ist die Bemerkung eines Heimwehrmannes, die dieser nach der Ermordung Honomichls einem anderen gefangenen Nationalsozialisten gegenüber machte: „Hoffentlich werden Sie auch so tapfer wie der, den wir schon erlebt haben.“

Honomichls Frau suchte die Nacht über und noch lange am nächsten Tage vergebens nach ihrem Manne, bis man sie schließlich in das Gebäude des Pathologisch-Anatomischen Instituts brachte, wo sie ohne weitere Vorbereitung auf das Schreckliche, das ihrer harpte, vor die Leiche des Gatten geführt wurde.

Sofort nach dem Bearäbnis Honomichls wurde seine Frau aus ihrer Wohnung heraus verschafft und einem Verhör unterzogen. Ihr Sohn sah während dieser Zeit als Nationalsozialist im Kerker des Innsbrucker Landesgerichts. Nicht genug mit der Ermordung Honomichls, war dessen Witwe, eine ebenso aufrechte und unerlöschliche Nationalsozialistin wie er selbst, während der folgenden Jahre fortwährend den Schikanen der damaligen Machthaber ausgesetzt.

Die Befreiung der Ostmark hat nun diesen Verfolgungen endlich ein Ende gemacht. Unser Parteigenosse Honomichl aber lebt in unseren Herzen als Beispiel eines mannhafsten Lebens, letzten Einsatzes und eines tapferen, heldenhaften Sterbens. Auch für ihn gilt nun des Führers stolzes Wort: Und ihr habt doch gesiegt!

bin unschuldig an der Mordanklage. Und ich sterbe im Vertrauen auf unseren Herrgott. Ich danke Dir und Euch nochmals für alles Liebe und Gute. Danke auch... (solgen Namen) und allen anderen nochmals. Ich hoffe, der Herrgott ist gnädiger. Ich sterbe als Deutscher! Leb' wohl!  
Dein unglücklicher Franz

Ein anderes Abschieds schreiben eines Kämpfers der Ostmark, der sein Leben für die nationalsozialistische Idee opferte, ist von dem gleichen Geist getragen:

9. August 1934.

Liebe Mutter und Geschwister!  
Seid nicht traurig, daß mich dieses Schicksal trifft, ich sterbe gern für diese große Sache. Ihr werdet sie erleben, jene Zeit, für die ich in den Tod gehen muß. Liebste Mutter, sei mir nicht böse, daß ich Dir dieses Leid angetan habe, es wird mir wohl so bestimmt sein, daß ich nicht länger als achtundzwanzig Jahre leben darf.

Liebe Mutter und Geschwister! Was mein Eigentum ist an Kleibern bei Moosbrugger in Steinach, auch ein bißl Geld, gehört Euch. Und bitte, meinem Mädel Trudi etwas zu geben und bitte an alle Grüße, die letzten, auszuruft; auch an meinen Vater.

Auf Wiedersehen in der Ewigkeit!

Euer Rudolph

Ich bin nicht traurig, denn ich sterbe als deutscher Mann.

## Stojadinowitsch 50 Jahre alt

Der Milan Stojadinowitsch, der heute seinen fünfzigsten Geburtstag feiert, hat ein großes Stück Geschichte des jungen jugoslawischen Staates geschrieben. Seiner Lastrast und seinen staatsmännischen Fähigkeiten ist es zu verdanken, daß die jugoslawische Politik sowohl nach innen als auch nach außen im Laufe der letzten drei Jahre jene Entwicklung genommen hat, die das Land zu einem starken Faktor im Donau- und Balkanraum machte.

Als Stojadinowitsch als Vertrauensmann des Prinzregenten Paul Ende 1935 mit dem Ministerpräsidentenposten betraut wurde, stand Jugoslawien im Zeichen einer schweren innerpolitischen Krise, die nicht zuletzt durch den feigen Königsmord in Marseille hervorgerufen wurde. Die innerpolitischen Spannungen unter den Serben, Kroaten und den anderen Stämmen Jugoslawiens waren in der Tat nach dem Tod König Alexanders so groß, daß zeitweise die Einheit des Staates sehr gefährdet schien. Stojadinowitsch erkannte im Gegensatz zu seinem Vorgänger Zeitlich die ungeheure Gefahr, die seinem Lande drohte. Es gelang ihm nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten, durch die Zusammenfassung der unterschiedlichen Radikalen, der slowenischen und mohakomedanischen Gruppen in der jugoslawischen radikalen Partei das politische Leben Jugoslawiens wieder in ruhige und normale Bahnen zu lenken.

Sein Hauptverdienst liegt jedoch zweifellos auf außenpolitischem Gebiet. Als er das Außenministerium übernahm, war das Verhältnis Jugoslawiens zu seinen Nachbarstaaten durch teilweise sehr schwere Belastungen getrübt. Mit Italien waren die Beziehungen äußerst gespannt, ebenfalls drohte auch das Verhältnis zu Bulgarien zu einem offenen Streitfall zu führen. Auch die Beziehungen zu Ungarn waren sehr gespannt. Stojadinowitsch entschloß sich jedoch, neue Wege zu gehen, indem er sich in erster Linie von dem kollektiven französischen Bündnisystem entfernte und die Politik der wechselseitigen Abmachungen also der unmittelbaren Verständigung, einschlug. Die Ergebnisse dieser Politik fanden vor allem ihren Ausdruck in dem bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag und in den berühmten Osterverträgen mit Italien vom Frühjahr 1937. Diese Osterverträge zogen unter die Zeitpanne der andauernden Streitfälle zwischen Rom und Belgrad einen Schlußstrich. Auch zu Ungarn verstand Stojadinowitsch es, normale Beziehungen anzubahnen und die Grundlage für einen weiteren Ausbau zu schaffen.

Entscheidend jedoch für den außenpolitischen Kurs Jugoslawiens unter Stojadinowitsch ist die Freundschaft zum nationalsozialistischen Deutschland. Von Anfang an bezeichnete es der jugoslawische Ministerpräsident als eine der wichtigsten Aufgaben der jugoslawischen Staatsführung, das Verhältnis zu Deutschland „so gut als möglich zu gestalten“. Stojadinowitsch hat auch aus dieser Erkenntnis die praktische Schlussfolgerung gezogen, indem er als einer der ersten Staatsmänner sich zu der Rückkehr der Ostmark ins Deutsche Reich bekannte.

## Slowakenführer Hlinka tritt zurück

Der über siebzig Jahre alte Führer der slowakischen Autonomisten, Vater Hlinka, der sich infolge seines Schwächezustandes seit langer Zeit in einem Sanatorium in Preßburg befand, hat jetzt nach einer Meldung der „A-Zet“ den Wunsch geäußert, von der Leitung der Slowakischen Volkspartei zurückzutreten, weil er die Frage seiner Nachfolge nicht noch vor seinem Tode geklärt wissen möchte. Die führenden Männer der Slowakischen Volkspartei wollen diesem Ersuchen Vater Hlinkas nachkommen, obwohl dessen augenblicklicher Gesundheitszustand zu keinen ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Hlinka konnte sogar vor einigen Tagen das Sanatorium in einem von den Ärzten als befriedigend bezeichneten Zustand verlassen.

Wie wir erfahren, soll in absehbarer Zeit eine Sitzung des Parteivorstandes der Slowakischen Volkspartei nach Rosenbergt überberufen werden, um auf dieser Tagung die Entscheidung über den Nachfolger zu treffen. Als aussichtsreichste Kandidaten kommen wohl nur die Abgeordneten Dr. Tiso und Dr. Sidor in Frage, die beide als glühende Verehrer des Gedankens einer slowakischen Autonomie bekannt sind.

## König zum Geburtstag

Der Führer und Reichskanzler hat Reichsstatthalter Dr. Senff-Doanart zu seinem 46. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Dem Universitätsprofessor Dr. von See wurde vom Führer und Reichskanzler zu seinem 80. Geburtstag die Goethe-Medaille verliehen.

Die schlesische Gauhauptstadt ist bereit, die Turner und Sportler von diesseits und jenseits der Grenzen festlich zu empfangen.

Der diplomatische Mitarbeiter des marxistischen „Daily Herald“, der die judendeutschen Gebiete bereist hat, gibt in einem längeren Aufsatz seine Eindrücke wieder, wobei er die Terrorisierung und die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen die Sudetendeutschen zugibt.

Die englische Regierung beabsichtigt, eine besondere Anstrengung zu machen, um die für die praktische Durchführung des Luftschutes erforderliche Zahl von ausgebildeten Leuten auf eine Million Männer und Frauen zu erhöhen.

Am Donnerstag wurden bei einem Absturz eines englischen Flugzeuges zwei Insassen getötet.

Eine sowjetspanische Berzweilungsoffensive brach im Feuer der nationalspanischen Truppen vollkommen zusammen.

Wie die Zeitung „Daily News“ aus Philadelphia berichtet, wurden in der dortigen Marine-Flugzeugfabrik an fünf Bombenflugzeugen Sabotageakte verübt.

Der Vertreter des Außenministeriums in Tokio bezeichnete in einer an Deutschland gerichteten Mitteilung die Erklärung eines bedeutenden strategischen Punktes der mandchurisch-russischen Grenze durch Sowjetrußland als eine flagrante Verletzung des status quo.

# Breslau — größtes Turn- und Sportfest der Welt

### 40 000 Auslandsdeutsche unter der Viertelmillion Teilnehmer

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Leibesübungen und des deutschen Volkes rollt in den Tagen vom 24. bis 31. Juli in der Hauptstadt Schlesiens ein Sportfest der gesamten deutschen Leibesübungen ab, das 1. Deutsche Turn- und Sportfest Großdeutschlands.

Dieses Fest, dem voraussichtlich zweieinhalb Millionen Zuschauer beizuhören werden, ist hinsichtlich seiner Gestaltung und Beteiligung mit rund 250 000 Aktiven, von denen 35 000 Sechstklämper sind, ohne Vorläufer nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt. In dieser größten Rundgebung der Leibesübung aller Zeiten wurde der Wille des Führers und der Anspruch des von ihm geschaffenen totalitären nationalsozialistischen Staates Wirklichkeit, daß die Gesundheitserhaltung und körperliche Leistungsfähigkeit staatsbürgerliche Pflichten, die körperliche Erziehung aber ein gleichberechtigter Faktor in der Gesamterziehung des deutschen Menschen sind. Nur das durch den Führer und die nationalsozialistische Revolution geeinte Großdeutschland konnte ein Fest aufrichten, in dem das ganze deutsche Volk in allen Lebensaltern und Schichten, Frauen und Männer, jung und alt, die im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Millionen Turner und Sportler und die Angehörigen der Wehrmacht und aller Kampfformationen der Bewegung vom jüngsten Pimpf und Jungmädel bis zum ältesten Mann Anteil haben.

Es bedarf kaum der Betonung, welche ungeheure organisatorische Arbeit zu leisten ist, um ein solches Fest durchzuführen, nehmen doch allein am vollständigen Dreikampf 35 000 Teilnehmer, am Volksdeutschen Tag 40 000 Auslandsdeutsche, an den Vorführungen des Schlußtages 70 000 Teilnehmer und am Festzug 150 000 teil. Für die Absperungen werden 3000 Mann benötigt. Die Zahl der Kampfrichter allein ist größer als die der Gesamtteilnehmer an den letzten Olympischen Spielen, und mehr als sechshundert Journalisten werden von den großartigen Gesehnissen des ersten deutschen Turn- und Sportfestes berichten, während man mit einer Besucherziffer von rund zweieinhalb Millionen rechnet. Alle diese Massen wollen versorgt, untergebracht, befördert und betreut werden. Der Gau Schlesien und die Feststadt Breslau haben in monatelanger Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, um eine reibungslose und würdige Durchführung der gewaltigen Heerschau der deutschen Leibesübungen sicherzustellen.

## Russos Deutschlandreise beendet

### Hohe Anerkennung für das Fliegergeschwader „Horst Wessel“

Freitag nachmittag traf Erzellenz Russo im Fliegerhorst Düsseldorf ein, wo er von dem Comodore des Geschwaders „Horst Wessel“ herzlich willkommen geheißen wurde.

Flugvorführungen des Geschwaders vermittelten den italienischen Gästen ein Bild von dem Ausbildungsstand der deutschen Luftwaffe. Die Vorführungen fanden durch General Russo hohe Anerkennung. Anschließend führten die Gäste zum Dienstgebäude der SA-Gruppe Niederrhein, wo im Ehrensaal in Anwesenheit des gesamten höheren Führerkorps der Gruppe Abschiedsreden gewechselt wurden.

Stabschef Luhe wies in seiner Ansprache noch einmal auf die großen kameradschaftlichen Bindungen zwischen der SA und der faschistischen Miliz hin. Der Stabschef rief dann die Ergebnisse seiner Italien-Reise noch einmal in die Erinnerung. Er habe das Bedürfnis gehabt, die große Freundschaft, die ihm bei seinem Besuch in Italien entgegengebracht worden sei, zu erwidern, und hoffentlich sei das gelungen.

Erzellenz Russo bestätigte in seiner Antwortrede, daß die Eindrücke seiner Deutschlandreise sehr groß seien. Er habe nicht nur den Geist der SA zu spüren bekommen, sondern auch die schöne deutsche Landschaft gesehen und die von Herzen kommende Begeisterung des deutschen Volkes empfunden. Die Kameradschaft zwischen der faschistischen Miliz und der SA wurde auch von Erzellenz Russo lebhaft unterstrichen.

Auf der Fahrt zum Parthotel, wo Erzellenz Russo Wohnung nahm, wurde der Gast von der Bevölkerung, die in dichten Reihen die Anfahrtsstraßen säumte, herzlich begrüßt. Am Abend gab Gauleiter Florian zu Ehren des Generals Russo im Schloß Bentz ein Empfang, womit der Deutschland-Besuch des Generalstabschefs der faschistischen Miliz seinen offiziellen Abschluß fand. General Russo wird am Sonnabendvormittag von Düsseldorf aus die Rückreise nach Rom antreten.

## Der Führer besucht die Kriegsmarine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf Freitag vormittag zu einem kurzen Besuch bei der Kriegsmarine in Kiel ein, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde und sich auf dem Aviso „Grille“ einschiffte.

Französischer Generalstabschef der Luftwaffe besucht Deutschland  
Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, wird

## 14 Tote beim Flugzeugabsturz

Am Freitagnachmittag stürzte ein polnisches Verkehrsflugzeug bei Stulpian in der Woiwina ab. Sämtliche vierzehn Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Es handelt sich um eine Lockheed-Flugzeug der polnischen Fluggesellschaft Lot, das die Strecke Warschau-Budapest besog. Die Maschine war nach der planmäßigen Zwischenlandung in Czernowit um 17 Uhr von dort zum Weiterflug nach Budapest gestartet und stürzte etwa 45 Minuten später aus bisher unbekannten Gründen ab. Der Unglücksort liegt zwanzig Kilometer von der Stadt Kimpolung entfernt. An Bord befanden sich zehn Fluggäste und vier Mann Besatzung. Unter den Passagieren befanden sich ein japanischer Hauptmann, der Kommandant des Flughafens von Czernowit und ein rumänischer Pilot.

## Ein Deutscher Erster im Italien-Rundflug

### Am Sonntag Schnelligkeitswettbewerb als Abschluß

Mit einer den zweimotorigen Maschinen vorbehaltenen Sicherheitsprüfung wurden am Freitag die für Rimini vorgesehenen Wettbewerbe des dritten Internationalen Italien-Rundfluges abgeschlossen. An dieser Probe beteiligten sich lediglich der Deutsche Christian Dietrich auf „Siebel“ und der Italiener Cadel auf „Ghibli“, da sich für diese Sonderprüfung die übrigen Ghibli-Maschinen nicht eigneten. Dietrich und Cadel erfüllten die Bedingungen und bewiesen durch zusätzliche wohlgeungene Vorführungen erneut ihre Meisterschaft. Der Deutsche konnte durch die hierbei zu gewinnenden fünf Punkte in der Gesamtwertung seinen Vorsprung auf über zwanzig Punkte ausdehnen, während Cadel vom vierten auf den dritten Platz vorrückte. Somit führt Dietrich vor Beginn des reinen Schnelligkeitswettbewerbes, der am Sonntagnachmittag den entscheidenden Abschluß bildet, mit über zwanzig Punkten vor fünf Italienern und dreien seiner Landsleute.

Die genaue Klassifizierung, die zugleich die Startfolge für Venedig darstellt, wobei jeder Teilnehmer so viele Minuten nach seinem Vordermann starten wird, als ihm Punkte von ihm trennen, lautet:

1. Dietrich (Deutschland)	138,2 Punkte
2. Bonzi (Italien)	116,5 Punkte
3. Cadel (Italien)	114,2 Punkte
4. de Bernardi (Italien)	110,6 Punkte
5. Pancera (Italien)	107,4 Punkte
6. Leo (Italien)	100,2 Punkte
7. Kiechers (Deutschland)	99,6 Punkte
8. Mayer (Deutschland)	97,2 Punkte
9. Friedrich (Deutschland)	96,9 Punkte

Düsseldorf, 23. Juli.

Generalstabschef der französischen Luftstreitkräfte General Buillemin in der deutschen Luftwaffe am 15. August einen auf etwa eine Woche angelegten Besuch abstaten. Es handelt sich dabei gleichzeitig um die Erwidmung des Besuches des Staatssekretärs der Luftfahrt General der Flieger Milch vom Oktober vorigen Jahres bei der französischen Luftwaffe.

Der Besuch von General Buillemin war ursprünglich bereits vor mehreren Monaten geplant, mußte jedoch wegen Arbeitsüberlastung von General Buillemin verschoben werden, da er seinen Posten damals gerade übernehmen hatte. General Buillemin wird Verbände der Luftwaffe und Werke der Luftfahrtindustrie in Deutschland besichtigen.

## Spanisch-französischer Grenzwissenschaft

Am der französisch-spanischen Grenze hat sich Freitag nachmittag ein erster Zwischenfall ereignet. Nach den in Paris einlaufenden Meldungen sollen sechs angeblich zur nationalspanischen Luftwaffe gehörige Bombenflugzeuge französisches Gebiet im Kanton Sagayros überflogen haben. Die französischen Luftabwehrbatterien eröffneten auf die ausländischen Flugzeuge, von denen keinesfalls feststeht, daß es nationalspanische waren, das Feuer. Diese änderten daraufhin die Richtung und flogen nach Spanien zurück. Auf Grund der Erfahrungen, die man im Laufe der letzten Zeit mit spanischen Luftangriffen auf französisches Gebiet gemacht hat, ist eher anzunehmen, daß es sich um rotspanische Maschinen gehandelt hat.

## Italienisch-englischer Flottenbesuch in Jugoslawien

Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind am Freitagabend drei italienische Schlachtschiffe und drei Torpedoboote unter dem Kommando von Admiral Riccardi zu einem offiziellen Flottenbesuch in dem jugoslawischen Hafen Cattaro eingelaufen. Es handelt sich um den ersten Flottenbesuch italienischer Kriegsschiffe in Jugoslawien seit Abschluß des Freundschaftsvertrages Rom-Belgrad im Frühjahr letzten Jahres.

Fast gleichzeitig, am Sonnabend früh, werden mehrere Einheiten der englischen Mittelmeerflotte im Hafen von Spalato erwartet. Auch die englischen Kriegsschiffe hatten Jugoslawien einen offiziellen Flottenbesuch ab.

Denk und Verlag: AS-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Baeh Emden  
Hauptverleger: Menlo Goltzert, Stellvertreter: Karl Engeltes.  
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Postamt und Werbung: Menlo Goltzert; für Heimat und Unterhaltung: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Brodhoff, Leer.  
Berliner Schriftleitung: Graf Kettich  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden  
D. A. Juni 1938: Gesamtauflage 25 878.  
Davon Bezugsausgaben:  
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland 15 857  
Leer-Neiderland 10 021

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtausgabe.  
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 30 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

# Man staunt und kauft

## Wommur-Fluß-Wunder

vom 25. Juli bis 6. August 1938  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

# Johanna Tahnke

Fachgeschäft für Damen-  
und Backfischkleidung  
WILHELMSHAVEN  
Hindenburg-, Ecke Königstraße



Zu dem Kauf  
im  
gutten Sonntage!

## Damen-Bekleidung

### Mäntel

aus guten, modernen Stoffen  
..... 16.50 12.50 7.50  
..... 29.50 24.50 19.50

### Sommer-Kleider

aus Vistra und K.-Seide  
..... 4.50 3.95 2.75  
..... 8.75 6.50 5.75

### Kostüme

in modernen Macharten  
..... 19.50 16.50 12.75 7.50

### Komplets

feine Formen, gute Verarbeitung  
..... 22.50 17.50 13.50 9.50

### Blusen

aus Seide, hübsche Macharten  
..... 4.75 3.75 2.75 1.75

### Kostüm-Röcke

flotte Formen, gute Qualitäten  
..... 4.50 3.75 2.75 1.95

### Jacken

hübsche Dessins  
..... 7.50 6.50 5.50 4.50

**Herrn-Anzüge**  
in festen, soliden Stoffen  
..... 29.50 22.50 19.50  
..... 42.00 36.00 32.50

**Herrn-Mäntel**  
für den Sommer  
und Uebergang  
..... 26.50 19.50 14.50

**Kleiderstoffe**  
Diftra-Musseline ..... 0.95 0.75 0.58  
Woll-Musseline ..... 0.95 0.75  
Matkcepp ..... 1.50 1.25 0.95  
Bo.-Kcepp und Zephic  
..... 0.58 0.48 0.45

**Herrn-Artikel**  
Oberhemden ..... 3.85 2.95 2.45  
Sporthemden ..... 3.45 2.65 1.95  
Selbstbinder ..... 0.98 0.68 0.38  
Herrn-Hüte ..... 2.75 2.50 1.90

In unserer  
Spezial-Abteilung  
finden Sie in

## Damen- Hüten

eine große Auswahl  
zu erstaunlich niedrigen  
Preisen.

KAUFHAUS  
**Gerhard  
Gröthrup**  
vorm. Gerhd. de Wall

**LEER**  
am  
Bahnhof  
und  
Heisfelder-  
str. 14-16

Zu dem Kauf im gutten Sonntage!  
**SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**  
vom 25. 7. bis 6. 8.

# Nunmehr

bieten wir Ihnen sämtliche für den

Vom 25. Juli  
bis 6. August

# Sommer- Schluss-Verkauf

zugelassenen Waren besonders preisgünstig an, um sofort nach dem Sommer-Schluss-Verkauf mit dem **Umbau unseres Hauses** beginnen zu können.

Folgende Beispiele mögen Ihnen das Maß der Preisherabsetzung klar erkennen lassen

### Damen-Mäntel

in jugendl. Formen **7.50 9.75 12.00 15.00**  
in flotten Macharten, in engl. gemusterten Stoffen  
..... **18.50 19.75 22.00** und höher

### Gabardine-Mäntel

in Slipon- und Gürtelform  
..... **12.00 19.00 27.50 38.00**

### Flotte Sportkostüme

..... **7.50 9.75 12.50 18.00** und besser

### Sport-Jacken

in Karomuster ..... **7.50 9.50**

### Fesche Sportkleider

in modernen Streifen und uni gemusterten Stoffen  
..... **3.75 4.75 5.50 7.50** und höher

Besonders schöne **Einzel-Kleider** in modernen Seiden ..... **12.75 15.50 19.00 24.00**

**Hübsche Blusen** **2.00 2.90 4.50 7.50**

**Sportröcke** **3.25 3.75 4.50** und höher

**Einen Posten Waschkleiderstoffe** ..... **0.45**

**Vistra-Musselin** ..... **0.50 0.68 0.95 1.10**

**Einen Posten Seiden-Stoffe**  
in Maroc, Matkcepp, Bemberg und Kreppsatin **1.25 1.50 1.75 2.50**

**Einen Posten Kniestrümpfe** ..... **0.68 0.85**

**Kunstseidene Damenstrümpfe** ..... **0.75 0.95**

**Knaben-Kniestrümpfe** in verschied. Größen ..... **0.60**

**Restbestände in Kinderstrümpfen**, Größe 1-4 ..... **0.45**

Größe 5-8 ..... **0.60**

Größe 9-12 ..... **0.95**

**Kinder-Sommersöckchen** in weiß u. farbig, Größe 1-4 **0.25**

Größe 5-9 **0.45**

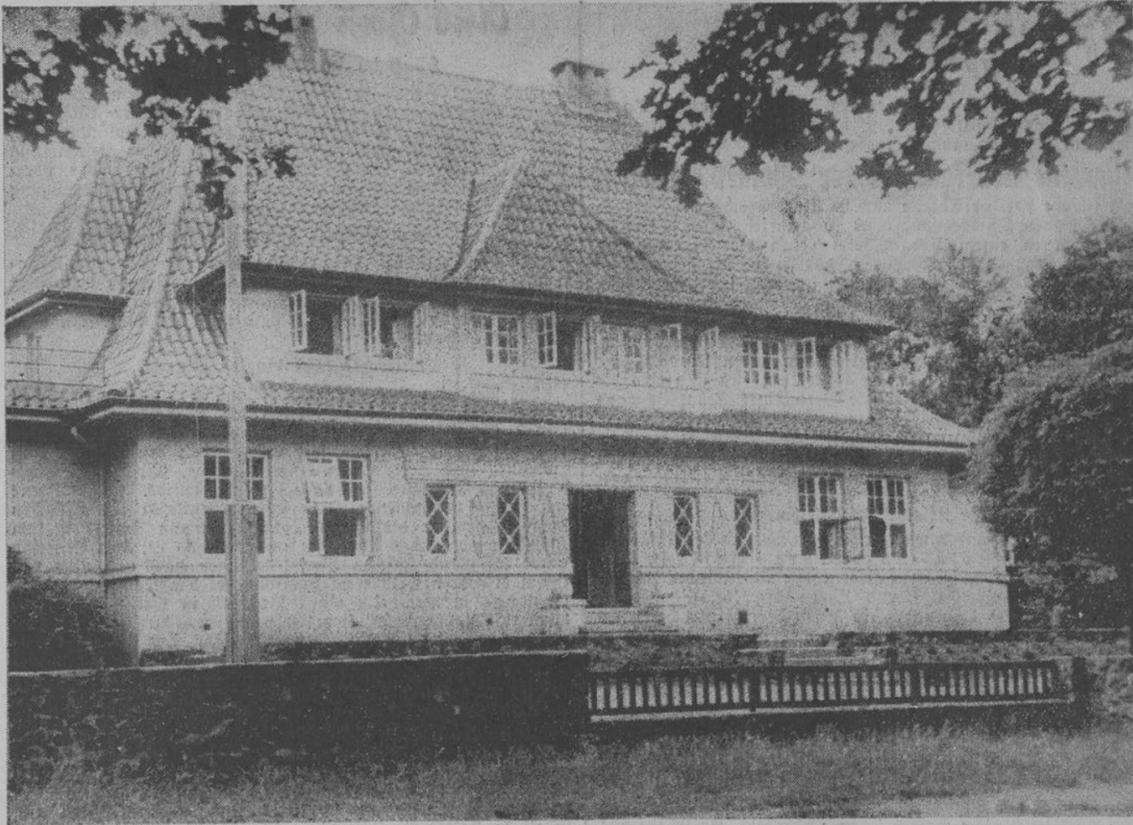
**Damen-Trikotgarnituren** (Hemd und Schläufer) ..... **2.25**

**Damen-Trikotröcke** ..... **1.65 1.95**

ca. 200 Paar Handschuhe ..... à **0.60**

Weiterhin stehen Ihnen im Rahmen des **Sommer-Schluss-Verkaufs** - ausgelegt auf Extratischen - **viele Restbestände** zum Aussuchen besonders preiswert zur Verfügung

**Carl Kracht**  
**Emden** früher Max Steinberg



Der Lopshof in Dötlingen

Die Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes, Gau Weser-Ems, und lud zu einer Pressefahrt in ihre Sommerlager ein, vom 8. bis 19. Juli in acht verschiedenen Orten des Gauces stattfinden. Was bezwecken diese Sommerlager? Der Gauerschulungswalter des NS-Lehrerbundes, Parteigenosse Erich Heinemann, gab auf diese Frage vor der Belegschaft des Lagers im Schullandheim Dötlingen folgende treffende Antwort.

„Das Lager ist eine Stätte der Gemeinschaft. Ihr sollt wahrhafte Kameraden werden, ob jung oder alt, aus der Großstadt oder dem flachen Lande, von der Volksschule oder der Hochschule. Diese Tage im Lager sollen jedem am Ende die Gewissheit geben: Du stehst nicht allein im Tageskampf, die Front der Kameraden steht hinter dir, auf die kannst du bauen, sie erwartet aber auch deine stete Einsatzbereitschaft für die nationalsozialistische Volksgemeinschaft.“

Und humorvoll fügt der Gauerschulungswalter hinzu: „Ich sehe es Euern Gesichtern an, wie wohl Ihr Euch im Lager fühlt. Einst bezeichnete man die Lagererschulung mit leicht mißbilligendem Tone als „Aberholung“. Vener kindige Kopf hat schon mehr recht, der dieses Wort in die Teile zerlegt: „Aberholung!“

**Sport**

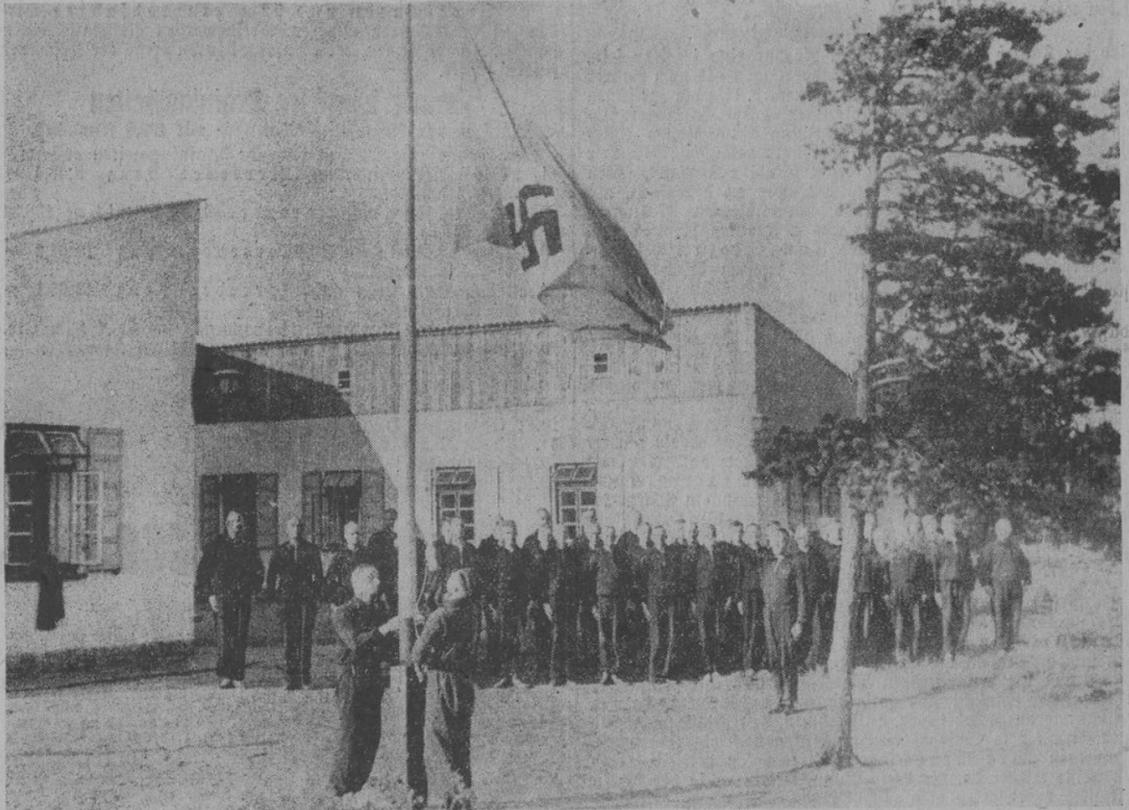
In jedem Tagesplan kommt das Wort Sport am häufigsten vor. Gleich nach dem Wecken um sechs Uhr heißt es: „Frühsporn“. — Der L. v. D. läßt seine Leute draußen antreten. Alles steht ausgerichtet. „Augen rechts!“ Straffe Meldung an den Sportleiter. Der lehnt ab: „Mensch, du mußt doch dem Lagerleiter melden!“ „Ja, Donnerwetter, wo steht er denn?“ Betretenes Schweigen. Doch sieh! Da tritt einer im ersten Glied. Mitten zwischen den Kameraden steht er. Mitmachen will er, wie jeder von uns. Also los! Ran an den Feind! Und schon geht es im Dauerlauf durch den tafrischen Wald.

Der Sport stärkt den Körper, schärft die Sinne und weckt den Geist. Der Gleichklang von Körper, Geist und Seele wird durch ihn hergestellt. Drum hat der Sportleiter neben dem Lagerleiter eine der wichtigsten Aufgaben im Lager zu erfüllen. Immer wieder muß er seine Kameraden durch Abwechslung in der Körperschulung und durch neuartige Spiele anspornen. Da die Erzieher in der Schule ja selbst Unterricht in den Leibesübungen erteilen, lernen sie vom Sportleiter im Lager manche Neuerung, die sie später in der Schule gut verwenden können. Die Reichsleitung des NS-Lehrerbundes hatte vor dem Beginn der Sommerlager die Sportleiter in besonderen Reichslehrgängen auf ihre Arbeit im Lager vorbereitet.

**Landerschulheime als Schulungsstätten der Erzieher.**

Die Pressefahrt, zu der das Gauamt für Erzieher einlud, führte zu der schönen Gauerschule des NS-Lehrerbundes, „Lopshof“ in Dötlingen. Wir fanden gerade 32 Erzieherinnen in dem wunderschön gelegenen Schulungsraum, der einen weiten Blick auf die Hunteiederung und die angrenzende Ghaner Heide bietet, im interessanten Zwiegespräch mit dem Berufskameraden Legenhaujen über das Erbhofesek. Außerdem beschäftigten wir zwei Lager, die in Bremer Landerschulheimen

untergebracht waren, und zwar im Landerschulheim der Luderichschule in Dötlingen und im Landerschulheim der Bremer Schule „Am verschworenen Weg“ in Everinghausen, gelegen an der Reichsautobahn Bremen-Hamburg. In Dötlingen fanden wir ein altes Landerschulheim vor, schon vor dem Kriege



Feierliches Einholen der Fahne in der Waldschule in Everinghausen

erbaut, vielleicht aus bescheidenen Anfängen, weil die Mittel der Elternschaft keine größeren Bauten erlaubten — mit vielen Anbauten: alles geräumig und lustig, aber winklig und eckig. Wie anders sah das im Herbst 1936 fertiggestellte Schulungsheim in Everinghausen aus. Es ist in jeder Weise ein vorbildlicher Bau. Die Aufteilung in Mittelbau und

# Ferienlager der Erzieher

Flügelbauten ermöglicht eine weitläufige und planvolle Gliederung des Lagerbetriebes. Den Bau beherrscht in der Mitte der schöne Tagesraum, in dem sich gerade die Erzieher zu einem Vortrag des Gauerschulungswalters in Vertretung des erkrankten Gauamtsleiters Pg. Kemnitz versammelt hatten.

**Schulung**

Die Schulung in den Sommerlagern des NS-Lehrerbundes führt mitten hinein in die politisch-weltanschaulichen Kämpfe der Gegenwart und zugleich in den großen Kampf, der in Europa durch das Eindringen bolschewistischer Heerparolen entfacht ist. Der deutsche Erzieher muß den Weg kennen, der aus diesem weltanschaulichen Ringen der Gegenwart hinausführt zu einem gesicherten Leben für unser Volk. Er muß die Arbeit der Schädlinge im deutschen Volkstum erkennen, um schon die Jugend gegen sie unangreifbar zu machen. Stärkung der Charakterwerte des germanisch-nordischen Menschen und Zusammenschluß aller Deutschen zu einer unerschütterlichen Volks- und Wehrgemeinschaft: das sind die Aufgaben, die nur durch jahrelange Erziehung und Erziehung der Jugend gelöst werden können. Diese Erziehung und Erziehung ist zum großen Teil dem deutschen Erzieher anvertraut. Er wird sich dieses Vertrauens würdig zeigen. Das Lager gibt ihm neue Kraft und neuen Mut zur Arbeit am verantwortungsvollen Werk.

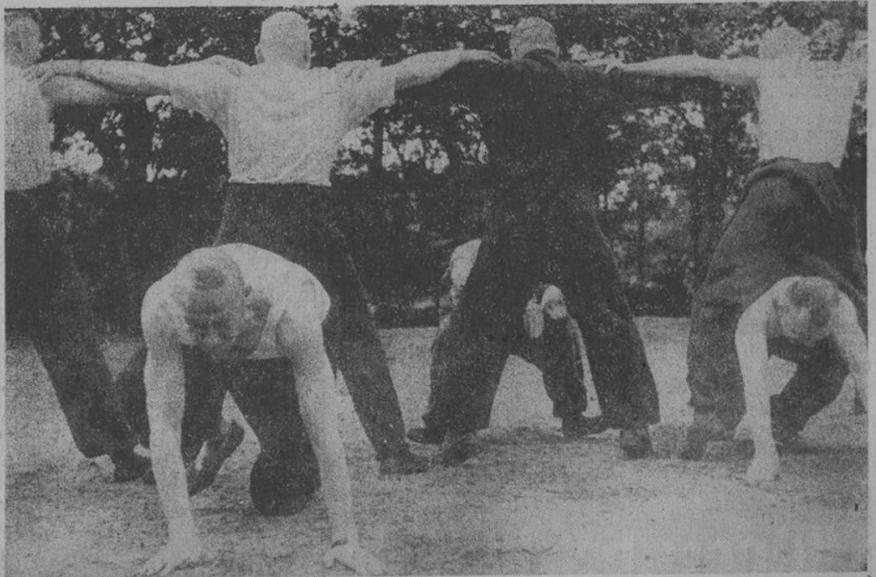
**Feiergestaltung**

Am jedem Tage der Lagerzeit gibt es Augenblicke der Begegnung. Die frohe Kameradschaft, die alle Lagerteilnehmer verbindet, weitet sich aus zur Volksgemeinschaft. Jeder empfindet: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles!“ Dieses Wort steht unausgesprochen über jeder Feierstunde, morgens bei der Flaggenhissung, abends bei der Flaggeneinholung oder bei besonders angelegten Feiern.

Schlicht und einfach, aber zu Herzen gehend sind die feierlichen Handlungen des Lagers. Die Mannschaft steht ausge-

richtet vor dem Schulungsraum, und vor ihr weht die Fahne. Die Sonne wirft lange Schatten, und ein leichter Abendwind hat sich aufgetan und läßt die Fahnen knattern. Einige Befehle des Lagerleiters, dann wird die Fahne niedergeholt, und der L. v. D. spricht den kurzen, aber gehaltvollen Satz: „Bereit sein ist alles!“

W.



Links: Postverteilung. — Rechts: Ein lustiger sportlicher Wettstreit zur Erleichterung der körperlichen Spannkraft

4 Aufnahmen: Lews-Oldenburg. (D.R.)

# Sportdienst der „OTZ.“

## Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938

„Bekenntnis zu Volk, Führer und Reich“

Der Schirmherr des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938, Reichsminister Dr. Frick, erläßt folgendes Geleitwort:

„Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938“ läßt zum ersten Male in großartiger Zusammenschau die vom Nationalsozialismus geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen weithin sichtbar in Erscheinung treten. In geschlossener Fahrt marschieren die Gemeinschaft der Leibesübungen des in seinen Stämmen und Ständen geeinten Großdeutschen Volkes zu seinem ersten umfassenden Treffen auf. Mit innerer Beteiligung fühlt sich das ganze Volk diesem einzigen Fest verbunden, nehmen Deutsche aus aller Welt in großer Zahl an ihm teil. Sie bilden gemeinsam auf dieses Symbol der Einheit und der Geschlossenheit und lassen es werden zu einem neuen überwältigenden Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich.

Frick, Reichsminister des Innern.

## Nordmark-Mannschaft für Breslau geändert

Nach dem am Dienstagabend in Hamburg durchgeführten Abschlusstraining der für Breslau vorgesehenen Nordmark-Elf wurde die Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Warning, Lüdtke, Müller, Rohde, Reinhardt, Klekamp, Ahlers, Panse, Hoffmann, Noack, Carlens.

Für Dörstel wurde also der St. Paulianer Müller in die Verteidigung genommen, während Klekamp für Seeler linker Läufer spielt. Bekanntlich hat Seeler seinen alten Verein

(Victoria) gewechselt und ist zum HSV übergetreten. Da er hier noch nicht spielberechtigt ist, hat man auch von einer Berufung in die Gaumannschaft abgesehen.

## Gelungene Generalprobe der Ostmark-Fußballer

Am Tage vor der Abreise nach Berlin erbrachte die Fußballer des Gau Ostmark vor 8000 Zuschauern im Wiener Stadion in einem Übungsspiel gegen die Kreisauswahl von Steiermark den Nachweis, daß sie für die bevorstehenden schweren Kämpfe bestens gerüstet ist. Mit 2:0 (0:0) kamen die Steiermärker, deren Tor beständig belagert war, noch verhältnismäßig günstig weg. Die Auswahlmannschaft, deren Treffer Stroß aus einem Elfmeter und Hahnemann erzielte, hinterließen körperlich und spielerisch den besten Eindruck.

Gestern traten 16 Spieler die Fahrt an. Es sind dies die Formänner Mager und Raftl, die Verteidiger Sekta, Schmaus und Marziska, die Läufer Wagner, Moß, Stoumal, Laudon und die Stürmer Hahnemann, Juchel, Stroß, Sindel, Reumer, Pesser und Geisler. Die Aufstellung für das Spiel gegen den Gau Mittelrhein in Ratibor wird erst am Spieltag vorgenommen.

## Guter Leichtathletik-Nachwuchs

Erfreuliche Leistungen wurden bei dem Jugend-Leichtathletik-Städtekampf Köln-Luxemburg-Paris in Köln erzielt. Vor 5000 Zuschauern feierten die Rheinländer mit 98 Punkten vor Paris (86,5) und Luxemburg (52,5). Hervorzuheben sind die 13,8 Sekunden, in denen der Kölner Hendrich die 100-Meter-Läufe durchlief, die 6,97 Meter von Fischer-Kölln im Weitsprung und der Hochsprung des Franzosen Weber.

# Um den „Großen Preis von Deutschland“

## 22 Fahrer aus fünf Nationen am Start auf dem Nürburgring

Die letzten Wochen brachten uns in Deutschland eine Reihe von sportlichen Großereignissen, bei denen sich Höhepunkt an Höhepunkt reihte. Wenn nun morgen auf dem Nürburgring die Motoren beim „Großen Preis von Deutschland“ aufheulen werden, dann hat eine entscheidende motorportliche Schlacht ihren Anfang genommen, die nicht nur in der alten, sondern auch in der neuen Welt größte Beachtung findet. Denn: 22 Wagen und ebenso viele Fahrer von fünf europäischen Nationen werden sich einen Kampf liefern, die den Höhepunkt der Motorsportzeit Europas und auch wohl der ganzen Welt bilden wird.

### Eine Entscheidungsschlacht

wird der Kampf auf dem klassischen Nürburgring insofern sein, als die Elite der Welt — sowohl was Wagen als auch Fahrer anbetrifft — am Start versammelt sein wird. Als die „geistigen Väter“ der neuen Rennformel glaubten, durch die Neueinführung die absolut klare Vormachtstellung Deutschlands überwinden zu können, mußten sie sich sehr bald getäuscht sehen. Der erste Kampf des Jahres, der „Große Preis von Pau“, schien ihnen allerdings ein wenig ihre Meinung zu bestätigen, als René Dreyfus auf Frankreichs dunkelblauen Millionenwagen von Delahaye als Sieger aus dem ersten Rennen nach der neuen Formel herorging und Caracciola mit seinem Partner Hermann Lang „nur“ den zweiten Platz besetzen konnte. Doch dann wurden die Gefährten nach Schluß des Großen Preises von Tripolis recht lang: drei deutsche Wagen mit Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch und Rudolf Caracciola (alle Mercedes-Benz) lagen ganz vorn. Und zwar mit hohem Vorsprung. Deutschland hatte einen großartigen Sieg erfochten, hatte bewiesen, daß es trotz der neuen Rennformel wieder führend in Europa und in der Welt ist. Dann kam der Große Preis von Frankreich, der etwa das gleiche, für uns höchst erfreuliche, für unsere Gegner aber ebenso niederschmetternde Ergebnis hatte: wieder drei Mercedeswagen mit Manfred von Brauchitsch, Rudolf Caracciola und Hermann Lang auf den ersten Plätzen. Doch ein Wermutstropfen fiel in den Becher der Freude: das Riesenschiff der Auto-Union, deren Fahrer Rudolf Hase und Christian Kaug aus der Bahn getragen wurden.

### Die Auto-Union ist wieder da!

Es spricht für die Männer der Auto-Union, daß sie trotz der Rente unglaublich großen Pechs in den letzten Monaten den Mut nicht verloren und die Rente nicht ins Korn warfen, sondern ungedrungen an die Arbeit gingen. Die Bemühungen der Auto-Union um den deutschen Motorport und ihre Verdienste in technischer Hinsicht sind so groß und unbestritten, daß es von Anfang an verfehlt war, anzunehmen, daß der Erfolgswille einer Firma vom Schicksal der Auto-Union nach einer danebengegangenen „Remise“ lang- und kluglos vertrieben. Und nun ist sie wieder da, die Auto-Union, mit ihren in der letzten Zeit noch verbesserten Neukonstruktionen. Besonders erfreulich ist, daß so bewährte Fahrer wie Hans Stuck, Italiens Meister Nuvolari und Rudolf Hase sowie Christian Kaug am Sonntag Gelegenheit haben, einen neuen Start zu beginnen.

Einen großen Zweikampf zwischen Mercedes-Benz und der Auto-Union auf der einen, Statters und Frankreichs Fahrern auf der anderen Seite erwartet Europa. Alle Firmen sind aufs Beste gerüstet. Mercedes schickt fünf Wagen und Fahrer ins Treffen, und zwar Caracciola, Lang, von Brauchitsch, Seaman und Bäumer, die Auto-Union die schon eben Genannten, Alfa Romeo seine Fahrer Farina und Sommer, Frankreichs Rennstall „Scudie Biue“ René Dreyfus und Comotti, beide auf Delahaye. Dazu kommen noch neun Privatfahrer, von denen vier auf Alfa Romeo, fünf auf Maserati starten werden.

### Ein großes Feld

wird also am Sonntag 22 Runden auf der 22,8 Kilometer langen Strecke zurückgelegt, höchste Anforderungen werden an Fahrer und Maschinen gestellt werden. Gepannt sind wir besonders auf Fahrer wie Hans Stuck, Tazio Nuvolari und René Dreyfus. Noch in aller Erinnerung ist der Sieg Nuvolaris auf Alfa Romeo im Jahre 1935, noch unvergessen ist Hans Stucks Sieg im Großen Preis von Deutschland im Jahr davor, 1934. Und wir wissen, daß der Franzose Dreyfus, der Bestieger Rudolf Caracciolas Anfang dieses Jahres im Großen Preis von Pau, ein ganz gefährlicher Gegner ist. Wenn er am Steuer eines gleichwertigen Wagens sitzen würde, wäre die Frage nach dem Sieger dieses Rennens nicht ganz einfach zu beantworten.

### Wer wird siegen?

Nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, müßte Mercedes-Benz mit seinen bewährten Fahrern in Front bleiben. Wir hoffen aber, daß die Wagen der Auto-Union nahezu gleichwertig sind, und daß diese Hochmotorfahrzeuge mit

Hans Stuck, Tazio Nuvolari sowie Rudolf Hase und Christian Kaug am Steuer einen harten Gegner abgeben. Es würde uns keinesfalls überraschen, wenn sämtliche deutschen Wagen die ersten Plätze belegen würden; vor allem übertriebenem Optimismus wollen wir uns allerdings hüten, denn ein so großes Rennen bringt so viele unvorhergesehene Umstände während des Kampfes, daß krasser Optimismus nicht angebracht ist. (Im übrigen verweisen wir auf unsern heutigen Trainingsbericht, nach dem Manfred von Brauchitsch die Favoritenstellung genießt.)

52 Sportwagen und 92 Motorradfahrer werden sich in mehreren anderen Wettbewerben gleichfalls einen scharfen Kampf liefern, der ebenfalls das Interesse der Zuschauer finden dürfte.

## Immer schnellere Trainingszeiten

Manfred von Brauchitsch schnellster mit 139,6 Km./Std.

Am Donnerstag wurden folgende Trainingszeiten erzielt:

1. M. von Brauchitsch auf Mercedes-Benz 9:48,4 = 139,6 Km./Std.
2. Hermann Lang auf Mercedes-Benz 9:54,1 = 138,24 Km./Std.
3. Richard Seaman auf Mercedes-Benz 10:01,2 = 136,5 Km./Std.
4. Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz 10:08,1 = 136 Km./Std.
5. Nuvolari auf Auto-Union 10:07,4 = 135,2 Km./Std.
6. Hase auf Auto-Union 10:19,1 = 132,6 Km./Std.
7. Müller auf Auto-Union 10:25,1
8. Stuck auf Auto-Union 10:30,2
9. Piesch auf Maserati (1,5 Liter) 11:18,2
10. Dreyfus auf Delahaye 11:33,4
11. Biondetti auf Alfa Romeo 11:36,4
12. Comotti auf Delahaye 12:24,4
13. Farina auf Alfa Romeo 14:17,4

# Schiffsbewegungen

## Privatflotten-Bereinigungen Meier-Ems (EMBS), Meer

Schiffsbewegungsliste Nr. 21 vom 22. Juli 1938  
Berkehr zum Rhein, Friede ist in Dortmund, weiter zum Rhein. Retz 22. 7. in Duisburg erwartet. Forderung heute von Oldenburg, weiter nach Meer. Reinhard lade/beden in Bremen. Berkehr vom Rhein in Emden-Eer 22. 7. auf der Fahrt Duisburg-Deer. Hilde 22. 7. auf der Fahrt Duisburg-Deer. Fenna 22. 7. auf der Fahrt Duisburg-Deer. Hedwig 22. 7. in Meer zum Duisburg erwartet. Undine heute von Duisburg nach Meer. Berkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-EMBS-Kanal-Stationen. Gerda ist 22. 7. am Rüstkanal. Walte 22. 7. von Wanne nach Scherfeld. Annemarie heute von Meer nach Emlichheim. Johanne lade/beden in Bremen. Vlna lade/beden in Bremen. Muttergottes lade 22. 7. in Bremen. Karl-Heinz ist 22. 7. in Meer, weiter nach Emlichheim. Gertrud ist in Lingen, weiter nach Emlichheim. Anna lade 22. 7. in Meer. Konturent heute von Meer nach Rheine-Münster. Berkehr von Münster und den übrigen Dortmund-EMBS-Kanal-Stationen. Margarethe lade/beden in Dortmund. Bruno 22. 7. in Meer von Grimberg erwartet. Gerhard lade 22. 7. in Lerbängen. Stumpgoel 22. 7. auf der Fahrt Münster-Deer. Herbert 22. 7. auf der Fahrt Scherfeld-Deer. Reimold 1 lade/beden in Grimberg. Maria 22. 7. in Lingen erwartet. lade in Rheine. Berkehr nach den EMBS-Kanalen. Hermann ist 22. 7. in Meer. Marie 22. 7. in Meer von Bremen erwartet. Anna-Gesine lade in Bremen. Gesine lade 22. 7. in Bremen. Grete lade/beden in Bremen. Regwieder II ist 22. 7. in Meer. Diverse andere Schiffe. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Immanuel und Emanuel fahren Steine. Annemarie, Orion, Wigo, Suppter, Wöbe, Spica, Cogocordia, Debe, Schwalbe, Nordstern und Sirius fahren Busch.

Schiffe und Boote, Emden. Amerika 21. 7. von Emden nach Karvit. Afrika 21. 7. von Emden in Erel fällig. Godfried Bueren 20. 7. von Mainz nach Emden. Heinrich Schulte 27. 8. von Emden in Rio de Janeiro. Johann Welsch 19. 7. von Karvit nach Rotterdam. Eilke Schulte 27. 7. von Erel und in Emden. Hven 21. 7. von Gullsmönd in Rotterdam. Europa 22. 7. von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Konjul Schulte 23. 7. von Jacobshaf nach Emden. Nord 23. 7. von Malsch in Lübeck. West 23. 7. von Rotterdam in Belgoland. Patria 20. 7. von Jacobshaf in Lübeck. R. u. S. 19. 7. von Bremen nach Stettin.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 20. 7. New York. Düsseldorf 20. 7. Antwerpen nach Bremen. Eifenach 20. 7. Lampion. Erfurt 20. 7. Ceara. Europa 21. 7. Bishop Rod pass. Frankfurt 20. 7. Rotterdam. Gen. v. Steuben 19. 7. Vermid nach Dorschham. Gueltenau 20. 7. Genua nach Bari. Sab. Belgoland 19. 7. Buenos Aires. Refar 20. 7. Penang nach St. Petersburg. Dor 20. 7. Belawan nach Sibouti. Drotava 20. 7. Duesant pass. nach Antwerpen. Forta 20. 7. St. Thomas nach dem Engl. Kanal. Votsdam 19. 7. Schanghai.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Drachenfels 21. 7. Hamburg. Hundest 20. 7. von Wigo. Kapsels 20. 7. von Bedi Bunder. Neuenfels 20. 7. Neuport. Reidenfels 20. 7. von Neapel. Tannenfels 18. 7. Karachi. Arifis 21. 7. Hamburg. Wartenfels 20. 7. Gibraltar pass. Weihenfels 20. 7. Gibraltar pass. Weihenfels 20. 7. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Nephtun“, Bremen. Andromeda 21. 7. Königsberg. Apollo 20. 7. Bilbao. Marie 20. 7. Amsterdam nach Bremen. Lohor 21. 7. Emmerich pass. nach Köln. Ceres 20. 7. Königsberg nach Rotterdam. Diana 20. 7. Bergen nach Haugeund. Fortuna 21. 7. Ropenhagen. Gauß 20. 7. Riffon nach Bremen. Felita 20. 7. Wigo nach Oporto. Irene 21. 7. Emmerich pass. nach Köln. Isis 21. 7. Königsberg. Kronos 21. 7. Malaga nach Cadix. Lenar 20. 7. Bilbao nach Bremen. Webea 20. 7. Rotterdam nach Königsberg. Wibe 21. 7. Stockholm. Wize 21. 7. Wiga. Verjus 20. 7. Hollenau pass. nach Rotterdam. Wacobra 20. 7. Hamburg nach dem Rhein. Polluz 20. 7. Lübeck nach Gising. Stella 20. 7. Rotterdam nach Bremen. Themis 20. 7. Köln nach Rotterdam. Vesta 21. 7. Duesant pass. nach Rotterdam. Victoria 21. 7. Rotterdam nach Koldak.

# Olub Goni und Provinz

H.-Heim in Oldenburg gerichtet

Das neue Heim der Hitler-Jugend vor dem Sportplatz Haarenfeld wurde am Mittwoch in zünftiger Weise gerichtet. Bürgermeister Vertz am sprach die Hoffnung aus, daß der Neubau noch in diesem Herbst seiner Bestimmung übergeben werden könne. Oberbannführer Frenzis übermittelte den Dank der Jugend für die großzügige Unterstützung durch die städtischen Behörden Oldenburgs.

## Von einem Diebstahl angegriffen und getötet

In Buttell bei Debedorf wurde ein Landwirtschaftsgehilfe, der schon zwanzig Jahre bei einem Bauern beschäftigt war, auf der Weide von einem Diebstahl angegriffen und schwer verletzt. Der Verunglückte starb bald nach der Entlieferung in ein Krankenhaus.

## Schwerverbrecher dingfest gemacht.

Die Polizei der dicht an der holländischen Grenze liegenden Stadt Bentheim konnte durch die Verhaftung eines gewissen Georg Krause einen Schwerverbrecher dingfest machen, der schon seit Jahren von den Behörden in Hamburg und Kiel wegen Unterschlagung, Erpressung, Diebstahls und Betruges fleißig gesucht wurde. Krause lernte im Herbst vergangenen Jahres in Bentheim ein Mädchen kennen, dem er die Ehe versprach. Anfang Mai 1938 kam Krause wieder nach Bentheim und verhandelte es, dem Mädchen unter allerhand falschen Vorspiegelungen nach und nach von ihrem erparten Geld etwa zwölftausend Mark abzulockern. Er kaufte in Bentheim einen Pauplatz in Größe von neunhundert Quadratmeter, ließ sich von einem Architekten Pläne und Zeichnungen für ein Haus anfertigen, das sich auf 23 500 Reichsmark stellte und erkaufte seiner „Braut“ von einem angeblichen Gutshaben bei einer holländischen Bank in Höhe von dreihunderttausend Gulden. Um das Mädchen auch um die restlichen, mehreren tausend Mark seiner Erpressnisse betrügen zu können, bestellte Krause, der sich in Bentheim mehr als sicher fühlte, auf dem Standesamt das Aufgebot bei den Personalangaben fiele dem Beamten Unstimmigkeiten auf, und nach kurzem Verhör wurde Krause kurzerhand festgesetzt und in seiner Wohnung Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei fand man in einem Koffer Papiere, die auf verschiedene Namen lauteten und verschiedene Geburtsdaten und -orte nannten. Rückfragen bei den amtlichen Stellen ergaben dann die überraschende Tatsache, daß man es bei Georg Krause mit einem unter dem Namen Hugo Liebmann fleißig verfolgten Schwerverbrecher zu tun hatte, der sich schon eine Fahrkarte für einen am 28. Juli nach Balikpapan auslaufenden Dampfer besorgt hatte, um sich so, nachdem ihm sein neuer Betrug gescheitert wäre, dem Zugriff der Polizei zu entziehen.

Durch das energische Zutun der Bentheimer Polizei hat den Gauner, der zahlreiche Verbrechen auf dem Ackerholz hat, endlich das längst verdiente Schicksal erreicht.

## Die Bluttat in Hameln

Gegen den Einwohner Karl Jandy in Hameln, der den Gastwirt Rodbau und den Arbeiter Fertig erschloß, ist von der Staatsanwaltschaft Haftbefehl wegen Mordanschlags angeordnet worden. Daraus ist zu entnehmen, daß eine Affektthatung im Zustande der Trunkenheit angenommen wird, wenn nicht weitere Ermittlungen den Vorfall zur Tat erweisen. Jandy gab bei der richterlichen Vernehmung an, stark betrunken gewesen zu sein, und erklärte mündlich: „Ich muß plötzlich verückt geworden sein!“ Die Tötung des Wirtes und des Mitspielers bei der Stalpartie habe er nicht beabsichtigt.

## Marktberichte

Alltägliche Berliner und Hamburger Notierungen vom 22. Juli 1938

Alltägliche Berliner (und Hamburger) Notierungen zwischen Getreide und Großhandel. Preise in Reichsmark pro Pfund. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers.

Deutsche Markenbutter	RM 1.30
Deutsche feine Markenbutter	RM 1.27
Deutsche Markenbutter	RM 1.23
Deutsche Landbutter	RM 1.18
Deutsche Kochbutter	RM 1.10

Magenbeschwerden vorbeugen! **Bell'sches Salz** jetzt Röhre 18 Pf. 18 Tabl. 18 Pf.

# Rückfallbetrüger schädigt Versicherungen

Sitzung der Großen Strafkammer Auzich

Am Freitag hatte sich vor der Großen Strafkammer in Auzich ein Einwohner aus Popen zu verantworten, der bereits einschlägig vorbestraft ist und sich gegenwärtig noch wegen einer anderen Straftat in Untersuchungshaft befindet. Der Angeklagte hatte es auch diesmal wieder nicht lassen können, seine Mitmenschen zu betrügen. So stand er unter der Anklage, als Vertreter eines Tabakwarengeschäftes Gelder fälschlich und für sich verwendet zu haben. Als seine Arbeitgeberin auf Rückgabe der Gelder drängte, bequeme er sich schließlich, dieser durch Vermittlung seiner ehemaligen Frau einen Restbetrag zu überweisen. In einem anderen Falle hatte er eine Vertretung in Auzich übernommen und hier ähnliche dumme Dinge gemacht. Ein anderes Mal übernahm der Angeklagte die Vertretung einer Oldenburgischen Versicherungsgesellschaft und erhielt einen Provisionsvorschuß von 36 RM. Er bestatigte sodann den Empfang des Geldes mit dem Bemerkten, daß er noch nicht für die Versicherung tätig gewesen sei und vor seiner geschäftlichen Vereinigung auch nicht tätig sein könne, daß Geld schickte er jedoch trotz mehrfacher Aufforderung nicht zurück. Schließlich bewarb sich der Angeklagte bei einer anderen Versicherungsgesellschaft in Bremen. Der Bezirksdirektor sandte ihm einen Fragebogen ein, den er ausgefüllt zurücksandte und in dem der Angeklagte verschwieg, daß er mit einer anderen Versicherung bereits einen Vertrag laufen hatte. Auch wußte er den Anschein zu erwecken, daß er auf dem Gebiete des Versicherungswesens ein besonderer Fachmann mit großen Erfolgen sei. Als dann der Schwindel herauskam und die guten Aufträge unsichtbar blieben, wurde er von der Gesellschaft aufgefordert, die ihm als Garantiefonds überwiesenen 150 RM. zurückzuerstatten, was er jedoch nicht tat.

Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt wegen Betruges im Rückfalle in vier

Fällen eine Gesamtgefängnisstrafe von einundhalb Jahren. Das Gericht sah die Angelegenheit diesmal noch in einem milderen Lichte und hielt den Angeklagten in nur einem Falle für überführt. Unter Freisprechung im übrigen wurde der Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Gemeiner Erpresser

Im Februar d. J. besuchte ein aus der Untersuchungshaft vorgeführter Einwohner aus Lezdorf im Kreise Norden seinen Stiefvater in Harsweg. Hier traf er eine ganze Reihe Personen an, von denen er erfuhr, daß es zwischen einer bekannten Frau und einem verheirateten Manne unerlaubte Beziehungen gegeben habe. Er machte sich nun sein Wissen zunutze um den belasteten Mann wirtschaftlich auszubeuten. Er schrieb in einem Brief, in dem er von dem Empfänger bis zu einem bestimmten Zeitpunkt einen Betrag von 300 RM. forderte, widrigenfalls er die Angelegenheit der Polizei und der Ehefrau des Beschuldigten melden wolle. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, beabsichtigte der Mann auch, auf die Forderung einzugehen. Er teilte dem Angeklagten mit, daß er ihm sehr bald 100 RM. zahlen würde. Darauf suchte der Angeklagte den Mann in der Wohnung auf, um Geld zu verlangen und mit Androhung zu drohen. Es gelang ihm nun, auch tatsächlich 10 RM. herauszuschinden. Von diesen 10 RM. behielt er 3,50 RM. für sich und gab den Rest seiner Schwester, die dadurch gleichfalls wegen Erpressung auf der Anklagebank Platz nehmen mußte.

Das Gericht hielt den Angeklagten für voll überführt und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. Im Falle der Schwester war nicht zu beweisen, daß sie sich wesentlich an den üblen Machenschaften ihres Bruders beteiligte. Das Gericht sprach sie daher auf Kosten der Staatskasse frei.

# Dorfverschönerung muß Gemeingut des Volkes werden

Warum und wozu Dorfverschönerung? So hört man leicht fragen, wenn in den Dörfern einmal über Dorfverschönerung gesprochen wird. Trotzdem ist zuzugeben, daß in manchen Fällen ein gewisses Verständnis vorhanden ist. Aber dennoch stehen viele heimische Volktgenossen der Bestrebungen einer planvollen gemeinschaftlichen Dorfpflege ziemlich ratlos und taulos gegenüber. Man gewöhnt sich eben zu leicht an etwas, und darum sehen viele Menschen schon nicht mehr die Vernachlässigung des Dorfes und heimischen Landschaftsbildes. Die Gewohnheit des Alltags bewirkt zu leicht Stumpfheit und Lieblosigkeit gegen die Umgebung. Es ist darum nötig, sich von der alten Gewohnheit freizumachen, wenn man seine tägliche Umgebung wie eine ungewohnte Landschaft, ein fremdes Dorf oder Haus sehen lernen will. Erst dann bekommt man den unbestechlichen Blick für die zahlreichen Mängel und Unordentlichkeiten, erst dann sieht man die schlecht gepflegten Heiden und Einfriedigungen, verwahrloste Gärten und verwilderte Baumbestände, schiefe und verfallene Pforten, Straßengräben und Wegeeinfallungen, die mit allerlei Unrat wie Kehricht, Müll, Blechbüchsen, Kesseln, Lampen und Papier angefüllt und überschüttet sind. Und nicht selten die unordentlichen Zustände auf vielen Höfen und an vielen Häusern, die unansehnliche Vernachlässigung altehrwürdiger Zeugen einer großen Vergangenheit.

Sinnvolle überlieferte Zeichen und Schmuckformen, wie Wetterfahnen und Giebelzieren, werden nicht erneuert, sie verschwinden für immer. Auf das gute Bewirtschaften allein kommt es nicht an. Jeder Bauer und Hausbesitzer hat auch die kulturelle Pflicht, seinem Haus und Hof ein anständiges Gesicht zu geben und zu wahren; denn hinter dem Aussehen verbirgt sich der Mensch und seine Gesinnung.

Wie der Herr, so das Geschert! sagt ein altes, bewährtes Sprichwort. Es gilt nicht nur von der erfolgreichen Bewirtschaftung des Bodens oder von der guten Führung eines Handwerksbetriebes, sondern auch von dem äußeren Bilde, das die Anlage dem Beobachter bietet.

Dorfverschönerung gehört heute zur praktischen Volkstums- und Heimatarbeit. Ein kulturell selbstbewußtes Bürger-, Bauern- und Handwerkertum kann gar nicht ohne sie sein. Alle, die um die kulturelle Selbständigkeit des Landes ringen, setzen sich für eine grundlegende und umfassende Dorfverschönerung ein. Hinter scheinbaren Kleinigkeiten sieht man grundsätzlich das große und ganze Ziel. Von der NSB. „Kraft durch Freude“ wurden eigens Ausschüsse für Dorfverschönerung ins Leben gerufen. Vor mehr als einem Jahr entstanden in vielen Kreisen die örtlichen Arbeitsausschüsse, deren Tätigkeit schon teilweise einen schönen Erfolg zeitigte.

Aber es ist nötig, daß sich die ganze Bevölkerung in den Dienst der guten Sache stellt. Immer wird die Kulturarbeit des einzelnen zwecklos sein, wenn er sich nicht an das große Ganze anschließt, und immer wird dem großen Ganzen kein Fortschritt möglich sein, wenn es die Kulturarbeit des einzelnen unbeachtet läßt. Alle Berufsstände müssen einmütig dem gemeinsamen Ziele zusteuern. Der einzelne verfügt selten über die erforderliche Durchschlagskraft. Gegenseitige Vorschläge und gemeinschaftliche Beratungen vermögen oft Wunder zu wirken. Mangelnde Mängel sind oft schnell und leicht zu beseitigen, wenn die Angelegenheit nur wirklich tatkräftig in Angriff genommen wird.

Ein Gefühl freudigen Stolzes muß uns erfüllen, wenn heimliche Schönheiten, heimliche Werte und Bräute gepflegt und erhalten werden. Jedes Dorf soll einen freundlichen, lauberen und ordentlichen Eindruck machen. Weg mit allem überflüssigen Getümpel, es braucht nicht viel zu kosten. Geringe Mittel ermöglichen oft einen hervorragenden Erfolg, wenn nur Liebe und Ueberlegung am Werke sind. In manchen Gegenden ist schon viel erreicht, und was andere zu leisten imstande waren, das muß auch hier möglich sein. Es handelt sich um unsere Heimat, wie sie uns von unseren Vorfahren übergeben wurde und wie wir sie unseren Nachkommen weitergeben wollen, ohne daß uns das Bewußtsein plagt, Dorfverschönerung erfordert Liebe und gemeinsame Opfer. Und sollte uns unsere Heimat nicht solcher Liebe und Opfer wert sein?

## Dritte Konferenz für Rauchtigkeitsbekämpfung

Reichstagung der Deutschen Guttempler

Während der Reichsgartenschau fanden in Essen eine Reihe bedeutender Veranstaltungen statt, die sich mit der Frage der Rauchtigkeitsbekämpfung, insbesondere der Alkoholvergiftung, befaßten. Den Auftakt bildete am Donnerstag eine Autowerkstatt, die durch den Essener Stadtbezirk führte und überall großes Aufsehen erregte, lenkte sie doch in eindringlichen Inschriften die Aufmerksamkeit auf die bemerkenswerte Rolle des Alkohols im modernen Verkehr.

Der Freitagabend wurde gestaltet vom Deutschen Frauenwerk, Gau Essen, das mit seinen Jugendgruppen und seinem Orchester den festlichen Teil bestritt. Frau Dr. C. von Volkhöfel, die Schriftleiterin der Zeitschrift „Die Ärztin“, sprach über „Die deutsche Frau vor neuen Aufgaben der Volksgesundheit und Gerechtigkeit“. Dabei führte sie aus, daß die deutsche Frau als Verwalterin unserer Bodenerzeugnisse, als Hüterin der Sitte und als Mutter wesentliche Beiträge zur Ueberwindung der Trunksitten zu leisten habe.

Die dritte Konferenz für Rauchtigkeitsbekämpfung füllte den Sonnabend aus. Zu ihr war eine außerordentlich große Zahl von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der städtischen und staatlichen Gesundheits- und Wohlfahrtsämter sowie der Gau- und Kreisarbeitsgemeinschaften für Rauchtigkeitsbekämpfung aus allen Gauen Deutschlands erschienen. Zu dieser Konferenz hatte der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Alkoholvergiftungen in Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Rauchtigkeitsbekämpfung eingeladen. Ihr Leiter, Dr. Zimdars, Oberregierungsrat im Reichsministerium des Innern, eröffnete und begrüßte die Konferenz. Die Vorträge befaßten sich mit dem in Deutschland zunehmenden Verbrauch

der Schlafmittel, mit den psychologischen und physiologischen Wirkungen des Alkohols und mit den rechtlichen Problemen ihrer Bekämpfung. Im Rahmen dieser Veranstaltung gab auch der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Alkoholvergiftungen einen Jahresbericht über den fürstorgertischen Teil seiner Arbeit. Beachtlich waren noch die Ausführungen über die steigenden Nikotinschäden.

Die Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft und des Deutschen Bundes zur Bekämpfung der Alkoholvergiftungen mit ihrem Mitarbeiterstab wurden im Rathaus vom stellvertretenden Bürgermeister empfangen.

Die größte Veranstaltung war der vom Deutschen Guttemplerorden gestattete Festabend im Städtischen Saalbau, an dem etwa 1500 Personen teilnahmen. Umrahmt von musikalischen Darbietungen und Rezitationen wurde der Vortrag von Rechtsanwältin Koblitz, der die für die Guttempler herausgegebene Lösung „Erziehung durch das Beispiel“ wirkungsvoll unterstrich. Nach einer weihnachtlichen Morgenfeier am Sonntag folgte eine mehrtägige Guttemplerarbeitsführung. Danach versammelten sich die Gäste in der Reichsgartenschau, wo junge Mitglieder Vorträge vorführten. Anschließend wurde im Ausstellungssaal der neue Werbefilm „Was wir wollen“ zum erstenmal gezeigt.

Die Montagsarbeit galt wiederum Teilaufgaben der deutschen Guttempler, wie der gärtnerischen Früchteverwertung, der Erziehungsarbeit an Jugendlichen und der Frauennarbeit. Zielsetzung fand eine Ausstellung vom Schaffen der Guttemplerfrauen.

Ein humorvoller, zwangloser Kameradschaftsabend beendete die inhaltsreiche Tagung in Essen. Das 50jährige Jubiläum werden die deutschen Guttempler im kommenden Jahr in Hensburg begehen.

## Für den 24. Juli:

Sonnenaufgang: 4.31 Uhr      Mondaufgang: 1.24 Uhr  
Sonnennuntergang: 20.43 "      Monduntergang: 18.11 "

### Schiffahrt

Borkum	7.31	und 20.15 Uhr,
Norderney	7.51	" 20.35 "
Norddeich	8.06	" 20.50 "
Leubuchstiel	8.21	" 21.05 "
Westeraccumerfiel	8.31	" 21.15 "
Emden, Kesserland	9.11	" 21.54 "
Neuharlingerfiel	9.34	" 21.18 "
Benjerfiel	9.38	" 21.22 "
Greetfiel	9.43	" 21.27 "
Wilhelmshaven	9.48	" 22.32 "
Leer, Hafen	10.27	" 23.10 "
Weener	11.17	" 24.00 "
Westrhauderfehn	11.51	" — "
Papenburg	11.56	" — "

### Gedentage

- 1568: Anlage der Befestigungen von Velsyl durch den Herzog Alba.
- 1897: Der Schriftsteller Karl Benno von Mechow in Bonn geboren.
- 1920: Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee gestorben.

## Für den 25. Juli:

Sonnenaufgang: 4.33 Uhr      Mondaufgang: 2.30 Uhr  
Sonnennuntergang: 24.41 "      Monduntergang: 19.03 "

### Schiffahrt

Borkum	8.47	und 21.29 Uhr,
Norderney	9.07	" 21.49 "
Norddeich	9.22	" 22.04 "
Leubuchstiel	9.37	" 22.19 "
Westeraccumerfiel	9.47	" 22.29 "
Neuharlingerfiel	9.50	" 22.32 "
Benjerfiel	9.54	" 22.36 "
Greetfiel	9.59	" 22.41 "
Emden, Kesserland	10.25	" 23.06 "
Wilhelmshaven	11.03	" 23.44 "
Leer, Hafen	11.41	" — "
Weener	0.13	" 12.31 "
Westrhauderfehn	0.47	" 13.05 "
Papenburg	0.52	" 13.10 "

### Gedentage

- 1433: Schlacht bei Lütetzburg.
- 1914: Abbruch der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Serbien.
- 1933: Veröffentlichung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

## Mitteilungen für Seefahrer

Deutschland, Ostsee, Äußerer-Baltik  
Tonne zeitweilig ausgelegt. Früher N.F.S. 38-2170 wird hiermit aufgehoben. Geogr. Lage: 53 Grad 39 Min. 49.5 Sec. N.; 6 Grad. 53 Min. 45 Sec. O. auf 5.5 Meter Wassertiefe. Angabe: Zur Bezeichnung eines verletzten Meßgerätes ist an diesem Ort eine schwarz-meth gewirkte, spitze Tonne ausgelegt worden. Die Tonne hat für die Schifffahrt keine Bedeutung.

## Vorschriften zum Sommerurlaubverkauf

Die Industrie- und Handelskammer weist nochmals auf die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 29. Juni dieses Jahres über die Sommerurlaubverkäufe hin. Der Erlaß des Ministers lautet:

Auf Grund des § 9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 26. Februar 1935 (Reichsgesetzblatt I S. 311) ordne ich hiermit an:

In den Sommerurlaubverkäufen des Jahres 1938 dürfen die nachstehend aufgeführten Waren des Textilfachgebietes nicht zum Verkauf gestellt werden:

- Weiße Wäschestoffe jeder Art einschl. Rohseide und blauer Körper,
- Taschentücher jeder Art,
- Handtücher jeder Art einschl. Frotteierhandtücher, Küchenhandtücher, Küchengeschirrtücher und Badetücher,
- Ertlingswäsche einschl. Einlagen und Bindeln,
- Bettwäsche und Inletts jeder Art,
- einfarbige gewirkte und gestricke Unterwäsche aus Geppinnten, die Wolle oder Baumwolle enthalten,
- weiße Hemden jeder Art,
- einfarbige und Melangestrümpfe aus Geppinnten, die Wolle oder Baumwolle enthalten,
- Bettfedern, Kopod und sonstiges Bettenfüllmaterial,
- Matrassen, Matratzenschoner,
- Reformunterbetten, Reformauflagen, Bettstellen,
- blaue Mützen jeder Art,
- schwarze feste Herrenhüte, Seidenhüte, Klapphüte und schwarze weiche Herrenhüte,
- Berufskleidung (ausgelassen sind jedoch Divoreen und Chauffeuranzüge),
- einfarbige Arbeitskittel und einfarbige Schürzen aus Geppinnten, die Wolle oder Baumwolle enthalten,
- Felze, pelzgefütterte Mäntel,
- Leppiche, Brücken und Verbindungsstücke jeder Art, einschl. Läufer und Vorträge,
- Fahnen und Fahnenstoffe jeder Art,
- Sonnenhüte und Schirme jeder Art.

## Vermessungsschiff „Meteor“ von der Forschungsreise zurück

Nach einer Auslandsreise von 6 1/2 Monaten Dauer, die das Vermessungsschiff unserer Kriegsmarine „Meteor“ zu einer neuen wissenschaftlichen Forschung in den Atlantischen Ozean führte, ist „Meteor“ mit großen Erfolgen in seinen Heimathafen zurückgekehrt. Das deutsche Vermessungsschiff, das unter Kommando von Fregattenkapitän Hain am 6. Januar 1938 Wilhelmshaven verließ, hat eine größere Anzahl von Wissenschaftlern an Bord, die die ozeanographischen und meteorologischen Untersuchungen im Nordatlantik fortsetzten, die auf der ersten Expeditionsfahrt in den Monaten Februar bis Mai 1937 begannen wurden.

Unsere Kriegsmarine hat wieder einmal durch ihr Forschungs- und Vermessungsschiff „Meteor“, das sich bereits in der ganzen Welt einen Namen gemacht hat, einen wertvollen Beitrag zur Erforschung des Atlantischen Ozeans geliefert.

**TELEFUNKEN** DIE DEUTSCHE WELTMARKE  
Startet das neue Rundfunk-Geräte-Programm!  
Neue Klangverbesserungen, wesentliche Empfangserleichterungen, erweiterte Kurzwellenbereiche, vorteilhafte Preise.



### Nerven in Not

Die Hast des Alltags, Aufregung, Sorge, Beruf — alles zerrt an den Nerven. Nehmen Sie rechtzeitig als wirksamen Kraft- und Aufbaustoff regelmäßig **Quick mit Lezithin** für Herz und Nerven.

Pack. RM 0 30 u. 1-15, Kurpack 4.- in Apotheken u. Drogerien

### Zu verkaufen

Im Auftrage der Erben des Maschinenwärters Hermann Anton Alftermann habe ich das in Harsweg, Kreuzstr. 45, gelegene, 1914 erbaute, sich in gutem baulichen Zustand befindliche

### Wohnhaus

mit schönem Garten

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Kauflustige bitte ich, mit mir verhandeln zu wollen.

Emden, den 23. Juli 1938.

E. Peters, Auktionator und Makler.

### Blatz

in Upleward, groß 50,45 Hektar, zum Antritt nach Uebereinkunft im Auftrage zu verkaufen.

Bewium.

F. Bergmann, Preussischer Auktionator.

### Landstelle

mit maß. Gebäuden, direkt an der Straße, unweit Kirche u. Schule, prima Frucht, Sand- und Moorboden,

steht sterbefalls halber mit baldigem Antritt durch mich unterhändig zum Verkauf.

Wolff Jürgens, Essen i. D., Grundstücksmakler.

### Klavier

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes preiswert zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter

2 612 an die DZ., Leer.

### Zu kaufen gesucht

### Alttertümliche Möbel

Kabinettchränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfächer, Kisten (Esders) usw. kaufe höchst zahlend und bitte um Angebot.

Berend Janssen, Emden (Distr.), Alunderburgstr. 1, Werkstatt für antike Möbel.

### Stellen-Angebote



### Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Akt. Ges.

Vericherungsbestand über 4 Milliarden Reichsmark.

Wir suchen für den weiteren Ausbau unseres Kleinlebensversicherungsgeschäftes einen

### Bezirksbeamten

gegen Gehalt, Reisekosten, Abzugs- und Super-Provision. Direktionsvertrag. Bei Bewährung ist spätere Aufnahme in die Versorgungsstufe vorzuziehen. Ausführliche Angebote von Fachleuten, welche gute Erfolge nachweisen können, erbeten an

Landesdirektion für Norddeutschland Hamburg 11, Trostbrücke 2

### Fahrzeugmarkt

Wegen Umzugs sehr gut erh.

### eis. Motorschiff

24 To., preiswert zu verk.

Johann Buß, Warfingsfehn 270, 7. Südw.

### Zu verkaufen 1,2 Pkr. Opel

20 500 Kilometer gelaufen, sehr gepflegt.

Schipper, Norden, Hindenburgstraße 63.

### Vermischtes

### Welche Dame

würde mit alleinstehendem Herrn gemeinschaftl. Haushalt führen? Eigenes Haus, Wohnung und Garten vorhanden.

Zuschriften erbeten unter 2 614 an die DZ., Leer.

### Kauft Lose der Reichsstraßen-Lotterie!

## Wer jetzt kauft, spart schon für den Winter!

Im Sommer ist der

## RUHR-ZECHENKOKS

billiger. Sie bekommen trockene Ware und werden sorgfältig bedient.

Darum wenden Sie sich jetzt an Ihren Kohlenhändler! Je eher, desto billiger.

### Mitarbeiter gesucht

für unsere Institute an allen Orten mit guten Beziehungen zu Architekten, Baugenossenschaften und sonstigen Baufachleuten, zwecks Finanzierung gepl. Neubauten. Institute werden von den Organisationen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks nachdrücklich gefördert. Vornehmer, hoher und dauernder Nebenverdienst.

Angebote erfahrener Herren mit prima Referenzen unter 3156 an die DZ. in Emden.

Suche eine ordentliche

### Hausgehilfin

welche Lust zum Kochen hat. Nähere Auskunft bei Herrn

Theodor Meyer, Willerfeld. Frau Marie Köhres, Zimmereibetrieb, Bergen, Kreis Celle.

### Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Haus und Küche gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Seemannsheim der Deutschen Seemannsmission, Bremen, Korffsbeich 11.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

### Mädchen

für 3-Personen-Haushalt, nur Erwachsene, gesucht. Frau Else Hohmann, Gronau i. W., Loffer Straße 9.

Gesucht auf sofort oder später erfahrene

### Wirtschafterin

in landw. Haushalt. Zwei Mädchen vorhanden. Melken nicht erforderlich. Frau Groenewold, Gut Wighusen, Post Hinte.

Gesucht ein fleißiges, ordentl.

### Mädchen

für Küche und Haus, bei hohem Lohn. Aug. Ahlers, Bahnhofsgaststätte Wilhelmshaven.

### Ehrliche, fleißige Hausgehilfin

für Bäckerei-Haushalt zum 1. August gesucht. Brands, Bremen, Bürenstr. 11.

Gesucht für kl. frauenlosen ländl. Geschäftshaushalt eine einfache, erfahrene, ältere

### Wirtschafterin

Schriftliche Angebote unter N 264 an die DZ., Norden.

Suche gesundes solides

### Hausmädchen

erfahren in Hausarbeit und Wäschebehandlg. Meldungen mit Zeugnissen bei

Gräfin Wedel, Loga, Meierhof. Malergehilfe gesucht. Hermann Börjes, Spohle über Barel i. Oldbg.

### Saubere Hausgehilfin

zum 1. August gesucht. Zwei Hausgehilfinen werden geh. E. Panger, Schlachtereier, Wilhelmshaven, Neuestraße 3.

### Zum 1. August ein Haus- und Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. Schön, Central-Hotel, Emden.

### Suche per sofort ein Fräulein

für den Haush. Gutes Gehalt. Bauer Martin Martens, Schweindorf über Norden.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger, selbständig arbeitender

### Bäcker

mit Meisterprüfung. E. Böß, Bäckerei u. Konditorei, Mühlenwarf.

### Stellmachergehilfen

stellt auf sofort oder später ein Stellmacherei und Wagenbau H. Ufen, Odersum, Fernr. 78.

### Suche Malergehilfen

bei gutem Lohn. H. Cramer, Maler u. Glaser, Westrauderfehn 1. Südwiefe, Kreis Leer.

## Auto-Oele

bei B. Popkes, Jhrhove

### Vertreter

mit Referenzen erhalten Kommissionsware in Suntheims Kolit-DeL. R. Rosenow, Bremen, Wandrahm 19.

Verteiler gesucht Drogahl Göttingen 142 B

## Spirituosen-Vertreter

für erstklassig. gesch. Markenartikel Johann Riekers, Bremen

Stelle sofort oder später kräftigen Jungen als

### Lehrling

in meiner gemischten Betrieb ein. Bäckerei und Konditorei Lindemann, Schüttorf in Hann.

Kleinanzeigen gehören in die DZ

## Schwerhörige

Wiederhören Mehr Lebensfreude

Spezial-Vorführung am Dienstag, 26. 7. in Leer im Central-Hotel, van Mark, von 10-1 und 3-5 Uhr, Mittwoch, 27. 7. in Emden im Central-Hotel von 10-1 und 3-5 Uhr

Prüfen Sie unverbindlich unsere wundervoll klingenden und nebergeräuschfreien Konstruktionen. Wir erwarten Sie! Prospekt B. H. gratis durch Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf Ermäßigte Preise! Zahlungserleichterung!

**5 Jahre**

Wohlgegründet durch den Erfindungsgeist von F. Stille

# Stille

sind Qualitätsmaschinen ersten Ranges in Leistung, Konstruktion, Ausführung u. Ausdrusch, aufgebaut auf 60jähriger Erfahrung. Hohe Auszeichnungen. Viele Anerkennungen. Angebote u. Vertreterbesuch unverbindlich. Maschinenfabrik F. Stille, Münster i/W. Gegr. 1877

60 Jahre Drückmaschinen

Stilles Gigant

Stilles Presse

Stilles Goldstrom

Stilles Spezial

Stilles Gnom



### Achtung

## Die NSDAP. Zimmeln

in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltet am 23. und 24. Juli im großen Remfema'schen Festzelt ein

Musik: Kapelle Bagband.

### Achtung!

## Volksfest



## Oldenburgische Landesbank

A. G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

Aurich	Emden	Esens
Leer	Ender Bank	Weener
		Norden

## Leere Welt und Land

Leer, den 23. Juli 1938.

### Gestern und heute

otz. Heute, am 23. Juli, beginnen die Hundstage, die bis zum 23. August dauern und für die heißeste Zeit des Jahres gelten, obwohl das lange nicht immer zutrifft. Für unsere Landleute ist nach dem bisher verregneten Sommer ein recht heißes Hundstagswetter zu wünschen, was ja auch die alte Bauernregel ausdrückt: „Hundstage heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr!“

Morgen beginnt nun in Breslau das große Deutsche Turn- und Sportfest 1938, zu dem, wie berichtet, von Leer aus eine Reihe von Turnern des Turnvereins Leer gefahren sind, um zu einem Teil als Wettkämpfer teilzunehmen. Wie bei den Olympischen Spielen 1936, so wird auch beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau 1938 der Rundfunk dafür sorgen, daß alle Hörer an den Ereignissen dieses großen Festes teilnehmen können. Während der Dauer des Festes bringt der Deutsche Rundfunk täglich in mehreren Reichssendungen umfassende Berichte vom Fest und von den mit ihm zusammenhängenden Veranstaltungen.

Am kommenden Montag nimmt endlich auch der Sommerlochverkauf seinen Anfang. Seit Tagen schon sind die Schaufenster der Geschäfte verhängen und fieberhaft ist gearbeitet worden, um die Auslagen mit den billigen Angeboten herzurichten. Was unsere einheimischen Geschäftsleute an preiswerten und staunenerregend billigen Preisen anzubieten haben, das ist sowohl aus dem heutigen umfangreichen Anzeigenteil unserer „DZ.“ zu ersehen, als auch aus den wirkungsvoll aufgemachten Schaufensterauslagen, die vor allem am Sonntag das Ziel vieler interessierter Volksgenossen sein werden.

Ein anderes Ziel vieler Volksgenossen wird am Sonntag wieder einmal die Insel Vorkum sein, die diesmal sehr günstig mit der Rbf-Fahrt des Dampfers „Wesfalen“ erreicht werden kann. Für alle Rbf-Fahrtteilnehmer ist mit Bezug auf den Aufenthalt auf Vorkum eine besonders erfreuliche Neuordnung zu verzeichnen, wonach in Zukunft Sonntags für die Rbf-Fahrer der Strand und die Promenade auf Vorkum freigegeben sind, und zwar ohne besonderen Ausweis. Lediglich für die Benutzung der Wandelhalle und des Badestrandes wird eine Gebühr von 25 Pfennig erhoben. Der Rbf-Urlauber hat somit Gelegenheit, den Strand auf Vorkum frei zu benutzen. Er kann darüber hinaus, auch wenn er die 25 Pfennig für die Wandelhalle nicht bezahlen will, von der oberen Promenade aus das Kurkonzert der Kurlabelle mit anhören. Die 25-Pfennig-Karten berechtigen zum Betreten der Wandelhalle und des Badestrandes. Sämtliche Lokale stehen den Rbf-Fahrern selbstverständlich zur Verfügung. Zum ersten Male werden auch am Sonntag die in Leer seit einiger Zeit weilenden Dänemärker SL-Kameraden die Fahrt nach der grünen Insel antreten, die ihnen, wie auch allen Fahrtteilnehmern zu einem schönen Erlebnis werden mag.

### Vom Zeltlager des Jungbannes Leer in Votefeld

otz. Gestern rückten die Pimpfe überall wieder in ihre Heimorte ein. In ihren Heimatorten marschierten sie mit Gesang durch die Straßen. Sie sahen gut gebräunt aus und waren in bester Stimmung. Noch einmal erklang das Lagerlied: „Des Morgens um halb viere weckt uns der Fährleinführer, steht auf, ihr faulen Knochen und reinigt das Kier!“ O, du schöner Klosterbusch, alle Pimpfe in die Zelte, hüch, hüch, hüch. Ein jeder muß in den Klosterbusch, ein jeder muß hinein.“

Am letzten Tag war im Lager noch der Tagesmarich für das DZ-Leistungsabzeichen. Bei dem mehrere Pausen eingelegt wurden, erledigt worden. Am Abend wurde dann das Lager verabschiedet. Oberjüngersführer D. Maeder lobte die Disziplin im Lager und wies noch einmal darauf hin, daß die Tageslofungen immer dem Leben des Führers entnommen worden seien, und es sei eine Selbstverständlichkeit, daß die Pimpfe in der Lagerzeit das Leben des Führers kennen gelernt hätten. Dann sank die Fahne am Mast nieder, das Lager war ab.

Während dieser Lagerzeit konnten 160 Pimpfe das DZ-Leistungsabzeichen erwerben. Einige haben nur einen Teil der Leistungen erfüllt und müssen den Rest in ihren Standorten nachholen. Erwähnen wollen wir auch noch, daß Gauleiter Hinkel, ein Träger des Goldenen Parteiabzeichens, bei uns im Lager war und zu uns gesprochen hat. Den Reichschwimmwettbewerb II haben Jungstammführer Aitz und die Pimpfe Heinz, Giesmann-Bunde, Vorkumer-Leer und Coorbes-Remels erworben. 10 Schwimmer waren in die Kluten gestiegen, um den Versuch zu unternehmen, 45 Minuten zu schwimmen, aber das Wetter war kalt und die Strömung in der Sater-Öms stark. Adolf Buicker-Weener und Gebt. Erich und Theodor Giesmann konnten den Reichschwimmwettbewerb I (15 Min.) erwerben. Während der Lagerzeit wurde auch die Fußball-Lager-Meisterschaft ausgetragen. Lagerfähnlein II konnte die Meisterschaft durch seine beiden Siege über Lagerfähnlein I (3:2) und Lagerfähnlein III (6:0) erringen.

Heute wird nun das Lager bereits wieder belegt, diesmal nimmt auch eine Lagergefolgschaft der HZ teil. Jungstammführer Aitz ist Lagerkommandant. Die Eltern dieser zweiten Lagerbefahrung werden gebeten, nicht gleich am ersten Sonntag, sondern erst am 31. Juli das Lager zu besuchen.

### Rückkehr der Ostmarkfahrer der Hitler-Jugend

otz. Gestern vormittag kehrten die Hitler-Jungen des Bannes Leer, die für einige Wochen in die Bayrische Ostmark gefahren waren, von ihrer Großfahrt zurück, über die wir laufend berichteten. Allen Teilnehmern, die in die einzelnen Orte des Kreises zurückkehrten, wird die wundervoll verkaufene Fahrt ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

### Sonderzüge zur Rundfunkausstellung Berlin

otz. In diesem Jahre werden wieder, wie zu den bisherigen großen Rundfunkausstellungen in Berlin, aus dem Gau Weser-Ems Sonderzüge fahren, um den Volksgenossen Gelegenheit zur Besichtigung der gewaltigen „Wunder der Sendung“ zu geben.

Im Gau Weser-Ems laufen drei Sonderzüge von den Ausgangspunkten Oldenburg, Bremen und Osnabrück zu einem Fahrpreis von 1 Pfennig pro Kilometer. Auskünfte erteilen die Dienststellen der NSG „Kraft durch Freude“, wie auch alle Leiter der Hauptstellen Rundfunk der Partei in den Orten.

1. Sonderzug vom 5.8.—13.8.1938 ab Oldenburg. Fahrt einschließlich Eintrittskarte 10.20 RM., Fahrt einschl. Eintrittskarte und Uebernachtungen mit Frühstück 30 RM.

2. Sonderzug vom 6.8.—8.8.1938 ab Bremen.

3. Sonderzug vom 12.8.—14.8. ab Osnabrück. Fahrt einschließlich Eintrittskarte 9.70 RM., Fahrt einschl. Eintrittskarte und eine Uebernachtung mit einem Frühstück 13 RM.

otz. Gedenkgottesdienst im Marine-Standort Leer. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mobilmachung von 1914 (2.8.) und des Todes des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg (2.8.34) findet in unserem Marinestandort am 24.7.38 ein Wehrmachtgottesdienst statt. Für die evangelischen Soldaten hält Marinepfarrer Plate in der Lutherkirche um 10.00 Uhr den Gedenkgottesdienst. Die Musik der 8. S. St. A. wird in der Lutherkirche mitwirken. Aus demselben Anlaß und zur gleichen Zeit wird Marinepfarrer Prohaska in der St. Michaeliskirche für die katholischen Soldaten einen Gedenkgottesdienst abhalten.

otz. Morgen wieder Vorküchen um die Volksschützenkönigsfeier. Seit Montag, dem 17. Juli, herrscht an jedem Mittwoch und Sonntag ein wahrer Hochbetrieb bei den Ständen des Schützenvereins Leer, der am 30. und 31. Juli und am 1. August 1938 sein Schützen- und Volksfest durchführt. Vor allem findet die Volksschützenkönigsfeier größte Beachtung bei den Volksgenossen, die keinem Schützenverein angehören, da sie nunmehr die beste Gelegenheit haben, ihre Schießfertigkeiten unter Beweis zu stellen. Auch auf den anderen Ständen wurde bislang bereits lebhaft geschossen, da eine ganze Reihe von Prämien scheiben aufgestellt sind, die schon beschossen werden können. Eine KK-Prämien scheibe, eine KK-Chrenfestscheibe der Stadt Leer, eine KK-Prämien scheibe „Ostfriesland“, eine Großkaliber-Prämien scheibe „Deutschland“ und eine Großkaliber-Prämien scheibe „Gau Nordsee“ sind außer der Volksschützenkönigsfeier aufgestellt. Dabei ist allerdings hervorzuheben, daß die Chrenfestscheibe der Stadt Leer erst während des Schützenfestes beschossen werden darf. Bei gutem Wetter wird wieder mit einem starken Zuspruch von Volksgenossen gerechnet.

Sonntagstrüdjahrkarten zum Landesfest. Das Reichsverkehrsministerium hat aus Anlaß des am 3. und 4. September 1938 in Oldenburg i. D. stattfindenden Jubelfests „125 Jahre Oldenburgische Infanterie“ die Ausgabe von Sonntagstrüdjahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Oldenburg verfügt. Die Sonntagstrüdjahrkarten werden mit folgender Geltungsdauer ausbezogen: Hin- und Rückfahrt vom 3. September 0.00 Uhr bis 4. September 24.00 Uhr, Rückfahrt vom 3. September 12.00 Uhr bis 5. September 24.00 Uhr.

otz. Loga. Klavierkonzert der Musikkapelle der 8. S. St. A. Am Freitagabend gab die Musikkapelle der 8. S. St. A. ihr angefündigtes Klavierkonzert im Park des Schlosses Eversburg, zu dem sich zahlreiche Besucher aus Loga und der Umgebung eingefunden hatten. Die Darbietungen der lauter spielenden Musikkapelle wurden immer wieder mit starkem Beifall aufgenommen, so daß die Musikkapelle sich auch zu Zugaben verstand. Das Wetter war der Musikveranstaltung sehr günstig.

otz. Reemoor. Verkehrssteigerung. Der Monat Juli steht auch hier im Zeichen eines gesteigerten Durchgangsverkehrs. Eine große Anzahl von Rbf-Urlauberzügen, sowie jahresplanmäßigen Wäderzügen passierte bereits unsere Station. Auf der Fernverkehrsstraße durchfahren viele Kraftwagen und von auswärts kommende Autobusse mit Reisegesellschaften, darunter solche aus Holland, unseren Ort. Mit dem Beginn der Ferien hat auch das Ferien-Radwandern wieder stark zugenommen.

otz. Beehüser-Kolonie. Das Unterloppeln der Nachvorweiden wurde auch in diesem Jahre von den Siedlern im Königsmoor durchgeführt. Das Ergebnis des ständigen Umweidens der Nische auf den etwa 10 ar großen Weidelooppeln macht sich auch hier in höheren Milchleistungen von größerer Beständigkeit erfolgreich bemerkbar.

otz. Warringsjeun. Von der Heuernte. Auf den ausgedehnten Weidelandereien nördlich von unserem Jeun bis Eebe und der Gemarkung Nyenwolde hin ist die Heuernte noch immer im Gange. Mit dem Ertrag sind die Besitzer im allgemeinen recht zufrieden. Vereinzelt wird das Heu hier auch mit dem Schiff durchs Jeunter Tief abgefahren. Einen nicht minder weiten Weg müssen die Kolonisten und Landgebirger zurücklegen, die ihr Heu zum Teil bis von den Aufendeichslandereien und Binnenlandsmeeden bei Nättermoor heranziehen. Bei der unbeständigen feuchten und kühlen Witterung der vergangenen Tage war der Mehraufwand an Arbeit leider oftmals sehr beträchtlich.

otz. Warringsjeun. Die diesjährige Einmachzeit erfordert von unseren ländlichen Hausfrauen eine Umstellung, da die Stachelbeer- und Johannisbeersträucher nur einen geringen Behang aufweisen und auch die Sauerkirschen zum größten Teil ausfallen dürften.

### Sportappell der Betriebe

Das Sportleben und -treiben, wie überhaupt die gesamte körperliche Erfrischung hat im deutschen Volk bereits einen breiten Raum eingenommen, da sich jeder Volksgenosse bereits bewußt geworden ist, daß er nur mit einem gesunden Körper und einem gesunden Geist ein wertvolles Glied in der Volksgemeinschaft darstellen kann.

Nunmehr geht vom Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Ruf an die Betriebe, sich zum Sportwettkampf der Betriebe zu melden. Die Wettkampfbedingungen sind so gehalten, daß es jedem Betrieb möglich ist, sich an diesen Wettkämpfen zu beteiligen. Außerdem sind die Anforderungen so gestellt, daß auch weiterhin die Möglichkeit besteht, in den Gau- bzw. Reichswettkämpfen zu gelangen.

Vom 1. August bis zum 30. September werden in einem ersten Versuch die Einzelwettkämpfe durchgeführt. Im Anschluß daran im Oktober werden in einem zweiten Versuch die aus dem ersten Kampf als beste ermittelten Betriebe zum Gau- bzw. Reichswettkampf aufgefordert.

Die Vorbereitungen für die Sportwettkämpfe der Betriebe im ersten Versuch sind bereits in vollem Gange, und schon jetzt kann gesagt werden, daß das Voranmeldergebnis der Betriebe im Gau Weser-Ems gut ausgefallen ist.

### Alte dem Oberrindmooresland

Bestrauerfeld, den 23. Juli 1938.

### Sehtier Tagebuch

otz. Jeder einheimische Bauer und Landwirt weiß, daß die wichtigsten Nahrungselemente Eiweiß und Fett zu bezeichnen sind. Die größere Rolle spielt jedoch das Eiweiß, weil ohne dasselbe ein Leben unmöglich ist. Der Bedarf an diesem hochwertigen Nahrungselement ist jedoch größer als zzt. die Erzeugung im eigenen Lande. Die Landwirtschaft ist deswegen bemüht, durch eingreifende Betriebsumstellungen, wie Einschaltung des Zwischenfruchtbaues — drei Ernten in zwei Jahren — mehr und hochwertigeres Eiweißfutter zu erzeugen, das auf dem Wege über den Tiermagen in Nahrungseiweiß für den Menschen umgewandelt wird. Inwieweit sich ein bäuerlicher Betrieb in diese Erfordernisse der Gegenwart eingereicht hat, berichtet ein Rundfunkbericht des Reichsfunksenders Hamburg, der am 29. Juli, 11.40—11.50 Uhr, in der Sendereihe: „Bauer und Ernährung“ zur Sendung kommt.

Junger wieder hört und liest man, daß gerade während der Erntezeit sich Pferde im Stachelbraut der Weiden reißen und für eine Zeitlang unbrauchbar sind. Die Wunden, die sich die Tiere bei der Verwicklung im Stachelbraut beibringen, heilen sehr schlecht und eitern oft nach kurzer Zeit. Also fort mit dem Stachelbraut!

Die Zweige der Brombeersträucher zeigen einen guten Blüten- und Fruchtansatz. Ein altes Sprichwort sagt: „Blüht die Brombeere reich, gibt viel Schnee und Eis!“ Es bleibt abzuwarten, ob sich dieses Sprichwort erfüllt.

Man hätte in der hiesigen Gegend erwarten können, daß nach den vielen Tagen mit Tropenhitze die Heide stark gelitten hätte. Das Gegenteil ist der Fall. Die Heide sieht ungemein gut und gesund aus und verspricht eine schöne Blütezeit, wenn die Nachfröste ausbleiben, gegen die die Heidepflanze so ungemein empfindlich ist, so daß sie dann wie verbrannt ausbleibt. Was man als Heidefäule wie Raupen und Käferlarven früher erkannt hat, ist gar nichts gegen Spätfröschäden. Hoffentlich haben nun unsere Janker einmal aus der Heidebetracht der Bienen eine gute Ernte, was

Der „Leistungskampf der deutschen Betriebe“  
verwirklicht durch gemeinverantwortliche  
Einigbereitschaft die nationalsozialistische  
Ordnung des Betriebslebens

ihnen nach den vielen Mißjahren herzlich zu gönnen wäre. Aber die Gewitter müssen während der Heideblüte fehlen, denn der Heider sagt mit Recht: „Wenn in de Heide blüht, is datt Homnigen darbi.“

otz. Vorsicht mit Senen! In einem unbewachten Augenblick gelangte ein 9-jähriger Junge in einer benachbarten Ortschaft in den Besitz einer Senne, mit der er dann einem jüngeren Bruder derartig ins Bein schlug, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Glücklicherweise waren keine Sehnen durchschnitten worden. Dieser Vorfall möge erneut zur Warnung dienen, bei der Aufbewahrung und Aufhebung von Schneidegeräten, namentlich wo kleine Kinder sich befinden, die größte Vorsicht und Sorgfalt walten zu lassen.

otz. Zur Gemüseaktion der NS-Volkswohlfahrt, die auch in diesem Jahre wieder in großem Umfang durchgeführt werden soll, stehen z. Bt. im hiesigen Bezirk etwa 1500 Büchsen zum Einkochen des Gemüses zur Verfügung. — Die Mitglieder-Verbeaktion ist hier noch eifrig im Gange und hat bislang sehr gute Erfolge gehabt.

otz. Collinghorst. Eulen im Badofen. Als eine Seltenheit kann bezeichnet werden, daß ein Eulenpaar hier sein Nest in einem zurzeit nicht gebrauchten Badofen eines Landwirts hat. Die Jungen sind bereits vor einigen Tagen ausgeflogen.

otz. Collinghorst. Zum ersten Mal ein Zirkus im Dorf. Gestern gastierte der Zirkus William in unserem Ort, er war stark besucht. Die Leistungen, die gezeigt wurden, waren sehr gut und wurden von den Besuchern mit Interesse verfolgt. Es ist das erste große Zirkus-Unternehmen, das unsern Ort besucht. Bislang war auch hier kein Platz dazu vorhanden, da aber im vorigen Jahr der neue Sportplatz angelegt ist, kann hier in Zukunft jede größere Veranstaltung stattfinden.

# Bygoldwinnl Aus „OIZ“

Tennis-Turnier in Leer am Sonntag.

Am Sonntag hat der Leerer Tennisverein Grün-Weiß 1909 den Oldenburger Tennisverein auf den Plätzen im Julianenpark zu Gast. Das Turnier wird vormittags beginnen und gegen Abend beendet sein. Da die Oldenburger eine spielstarke Mannschaft haben, wird es schöne und spannende Kämpfe geben. Der Eintritt ist für alle Sportfreunde durch die kleine Eintrittspforte unentgeltlich.

Summ Interkreislportfest in Sögel.

Die Musikwartmannschaft der Gruppe West für das Interkreislportfest in Sögel ist aufgestellt:

- Freie  
Remmers Sürten  
(alle aus Sögel)
- Flügel (Zus. Rabenburg) Ries (Lathen) Hartung (Sportfreunde)  
Selle 2 Wülfel Schulze Bartels Ebbens  
(Zus. Rabenburg) (alle Lathen) (Sportfreunde)  
Erfahrbler: Gehner (Sportfreunde), Selle 1 (Zus. Rabenburg) und Kantenmann (Lathen).  
Spieltracht von Ravensport Lathen (grün-weiß).

## Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Wöhrdorf-Gümmling.

Auf Grund des § 81a des Viehwirtschaftsgesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. I S. 519) in der Fassung des Gesetzes über die Ergänzung des Viehwirtschaftsgesetzes vom 18. Juli 1928 (RGBl. I S. 289) und des § 20 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (GS. S. 83) wird für den Umfang des Regierungsbereichs Dänabrid folgende Verordnung erlassen: Der § 3 der Verordnung vom 10. Juli 1937, betr. Bekämpfung der Milbenfeste der Biene (Reg.-Anzeiger S. 71) erhält die nachstehende Fassung: § 3: Bienevolker dürfen in Gebieten, die von der Milbenfeste befallen oder die befallverträglich sind, nicht über die Grenzen des Grundstücks gebracht werden, auf denen sie sich befinden. Als befallverträglich gilt das im Umkreis von 10 km um den Milbenfesteherd gelegene Gebiet. Die Kreispolizeibehörden gehen in der ordentlichen Weise bekannt, welche Gebiete als von der Milbenfeste befallen und als befallverträglich gelten. In besonderen Fällen kann die in Abs. 1 genannte Behörde die Genehmigung zur Verbringung der Bienevolker erteilen, wenn ihre mikroskopische Untersuchung die Befallfreiheit ergeben hat. Wer seine außerhalb des in Abs. 1 genannten Sprenggebietes befindlichen Bienevolker verlegen (z. B. in ein Wandertrachtgebiet verbringen) will, hat sich eine Bescheinigung der für den heimatischen Standort der Bienevolker zuständigen Ortspolizeibehörde darüber anstellen zu lassen, daß die Gemeinde, in der sich die Bienevolker befinden, weder von der Milbenfeste befallen noch befallverträglich (Abs. 1) ist. Diese Bescheinigung ist gebührenfrei und bei der Verbringung der Bienevolker mitzuführen. Bei der Verbringung der Bienevolker in ein Wandertrachtgebiet ist jeder Wandertracht mit voller Aufschrift des Besitzers der Volker und deren Zahl zu versehen. In Gebieten, die von der Milbenfeste befallen oder befallverträglich sind (Abs. 1) dürfen Bienevolker nur eingeführt werden, wenn ihre mikroskopische Untersuchung die Befallfreiheit ergeben hat.



## Unter dem Reichsheilsschild

Kreisleitung Leer.

Der Appell der Marktteilnehmer am Reichsparteitag findet morgen, Sonntag, um 10 Uhr vor dem Markthallen statt.

Ortsgruppen: Ost, Mitte, West, Leer.

Diejenigen Marktteilnehmer für den diesjährigen Reichsparteitag, die die Aufforderung zur Anstellung eines Gesundheitspostens erhalten haben, treten am Sonntag, dem 24. Juli 1938, 10 Uhr, bei den Markthallen auf der Messe zum Besichtigungsbappell an.

Ortsgruppe Leer „West“.

Der Ortsgruppenleiter Heinrich Regenhausen ist vom 2. 7. bis 4. 9. 1938 ortsbewesend. Für diese Zeit ist der Organisationsleiter Gustav Stindt, Edgarstraße 48, mit der Vertretung beauftragt.

S. A. G. 1/8 (Kol. Leiter).

Sonntag, den 24. 7. 1938, Ausmarsch. Antraten 7.00 Uhr bei Sögel. Rückkehr gegen 12.00 Uhr.

S.A. Standort Leer.

Die Läufer der S.A.-Kameraden fahren am Sonntag, dem 24. Juli, nach Borkum. Antraten um 5.45 Uhr beim Dampfer. (Segelkammer). Verpflegung ist mitzubringen.

SS., Gef. 2/381 Boga.

Alle Hitzungen, die die Bedingungen für das SS.-Schichtzeichen erfüllen wollen, treten am Sonntag morgen um 8 Uhr auf dem Schichtstand im Märten an.

Barometerstand am 23. 7., morgens 8 Uhr . . . . . 764,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18,0°  
Niedrigster . . . . . C + 12,0°  
Gesammelte Regenmengen in Millimetern . . . . .  
Mitgeteilt von B. Jockel, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. V. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland 10 021. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Kreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlasshaftel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland i. V.: Heinrich Herberhorst, verantwortlich für die Anzeigenleitung der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jockel & Sohn, G. m. b. H., Leer.

## In jedem Land die „OIZ.“

### Oberheider Deichacht.

Die Interessenten werden hierdurch zu einer

### Versammlung

auf Mittwoch, 27. ds. Mts., 18 Uhr,

nach dem Freesemannschen Gasthof in Soltborg eingeladen

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung 1936/37 und 37/38.
2. Aufstellung des Haushaltsplanes 38/39 (Deichschöpfbewilligung).
3. Beratung u. Beschlußfassung über den Antrag einiger Außendeichbesitzer auf Entschädigung wegen Erdentnahme.
4. Anträge und Sonstiges.

Stapelborg, Böhmerwold.

Die Deichrichter:  
Suizinaa, van Lellan

### Reermoor-Teerborger Deichacht.

Am Mittwoch, dem 3. August d. Js., von 15 bis 19 Uhr, werden für das ganze Sielachtsgebiet in der Gastwirtschaft van Lengens, Reermoor, die

**Besitzveränderungen** sielachtlicher Grundstücke unter Vorlegung von Katasterauszügen entgegen genommen.

Die Hebung der Sielachtsbeiträge pro ha 2.- Mk. findet statt am **Sonabend, dem 6. August**, von 15-16 Uhr bei Gastwirt Krull, Teerborg, von 16.30-20.00 Uhr bei Gastwirt van Lengens, Reermoor, am **Mittwoch, dem 10. August**, von 16-19 Uhr bei dem Gastwirt Poppinga, Reermoor-Kolonie.

Der Sielachter:  
Der Jan U. Janssen.

# Sparkasse (Zweckverbandssparkasse) Weener-Holtbusen

in Weener, Adolf-Hitlerstraße 40

## Jahresbilanz von Ende 1937

Aktiva		Passiva	
<b>1. Barreserve</b>		<b>1. Spareinlagen</b>	
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	4.993,95	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 173 548,18
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postcheckkonto	2.271,78	b) mit bes. vereinb. Kündigungsfrist	1 044 530,94
	7.265,73		2.218.079,12
<b>4. Wechsel</b>		<b>2. Gläubiger</b>	
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM. 54.686,88	54.686,88	a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)	
Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)		aa) bei der eigenen Girozentrale	—,—
<b>5. Eigene Wertpapiere</b>		bb) bei sonst. Stellen	3 648,70
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	390.446,76	b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	—,—
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	—,—	c) sonstige Gläubiger	399 039,22
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	52.830,90	Don der Summe b) + c) entfallen auf	402.687,92
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	189,60	aa) jederzeit fällige Gelder	330 383,60
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	329.622,73	bb) feste Gelder u. Gelder auf Kündigung	68 655,62
f) Sonstige Wertpapiere	29.611,25		
	802.701,24	<b>7. Reserven nach § 11 KWG</b>	
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM. 802.009,56		a) gesetzliche Sichererücklage	208 850,27
Wertpapiere, die die Reichsbank befehlen darf, darunter RM. 147.375,— auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere		b) gesetzliche Kurserücklage	29 425,09
<b>6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten</b>		c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 KWG	—,—
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	166.125,25		238.275,36
aa) bei der eigenen Girozentrale	160.696,24	<b>9. Rückstellungen</b>	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	5.429,01		6.000,—
Von der Summe a) sind	166.125,25	<b>11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>	
fällig fällig (Nostro Guthaben)	—,—		153,85
darunter RM. 156.000,— auf Liquiditäts-Konten		<b>12. Gewinn</b>	
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	—,—		21.789,63
<b>7. Schuldner</b>			Summe der Passiva
a) Kreditinstitute	—,—		2.886.985,88
darunter die eigene Girozentrale	—,—	<b>13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (§ 261 b des Handelsgesetzbuches)</b>	
b) öffentlich-rechtliche Körperschaften	47.541,80		5.865,40
c) andere Schulden	599.126,58	<b>14. Indossamentverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln</b>	
	85.966,34		57.795,80
In der Summe 7c) enthalten:		<b>15. In den Passiven sind enthalten:</b>	
aa) RM. 1250,— gedeckt durch börsengängige Wertpapiere		a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weiterbegebenen Wechseln)	33.088,88
bb) RM. 607.560,— gedeckt durch sonstige Sicherheiten		b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1, 2 und 3)	2.620.767,04
<b>8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden</b>		c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 und 3)	402.687,92
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	233.009,28	<b>16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG</b>	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	636.615,89	a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinsverlustes Aktiva 17)	238.275,36
	869.625,17	b) Zuschlag auf Grund der Haftung verbautes	—,—
In der Gesamtsumme 8 enthalten: RM. 649.253,49 mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten			
<b>10. Fällige Zinsforderungen</b>			
davon sind RM. 3953,96 vor dem 30. Novbr. fällig gewesen	27.867,38		
<b>13. Grundstücke und Gebäude</b>			
a) dem eig. Geschäftsbetrieb dienende	23.000,—		
b) sonstige	23.000,—		
	46.000,—		
<b>14. Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>			
	500,—		
<b>15. Sonstige Aktiva</b>			
	28,03		
<b>16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen</b>			
	2.844,50		
	Summe der Aktiva		2.886.985,88
<b>18. In den Aktiven sind enthalten:</b>			
a) Forderungen an den Gewährverband	161.281,32		
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG aufgeführten Unternehmen	30.330,80		
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG (Aktiva 12 u. 13)	46.000,—		

## Aufwand Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937

Aufwand	Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937	Ertrag
<b>1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen</b>	RM.	RM.
a) Spareinlagenzinsen	66.307,48	<b>1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen</b>
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositionen	7.578,20	<b>2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.</b>
c) Zinsen u. Provisionen f. aufgenommene Gelder	540,66	
	74.426,34	<b>4. Kursgewinne</b>
<b>3. Verwaltungskosten</b>		a) effektive
a) persönliche	34.851,17	b) buchmäßige
1. Gehälter und Löhne	1.580,24	
2. Soziale Abgaben	10.306,69	<b>6. Sonstige Erträge</b>
b) sächliche (ohne A)	10.306,69	davon RM. 3323,— Grundstücksverträge
<b>4. Grundstücksaufwand</b>		
a) Unterhaltungskosten	640,29	
b) Versicherungen	208,01	
c) Grundstückssteuern	893,92	
<b>5. Steuern (ohne 4 c)</b>		
a) Körperschaftsteuer	2.107,—	
b) Vermögensteuer	210,—	
c) Gewerbesteuer	1.389,67	
d) Sonstige Steuern	13,95	
<b>6. Abschreibungen auf</b>		
a) Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	5.000,—	
b) Sonstige Forderungen	24,85	
<b>8. Abführung an die Kurserücklage</b>	612,71	
<b>9. Sonstige Anwendungen</b>	991,24	
<b>10. Gewinn</b>	21.789,63	
	Summe	155.045,71

Weener, den 24. Juni 1938.

### Der Sparkassenvorstand

gez. Klinkenborg, Töllner, Ihun, Kramer, Uzer, Groen.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erstellten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hannover, den 2. Juli 1938.

### Niedersächsischer Sparkassen- und Giroverband

— Prüfungsstelle —

Der Revisionsleiter:

gez. Hennigs.

Weener, den 18. März 1938.

### Der Sparkassenleiter

gez. Bürma.

Die Veröffentlichung ist durch die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten v. 6. Juli 1938 (R. 424/7) genehmigt worden.

# Zum Sommer - Schluß - Verkauf bitte Schaufenster beachten bei

Damenkleider . . . . . ab RM. 2.95 Damen-Mäntel . . . . . ab RM. 6.50  
 Deutsch-Musselin . . . ab RM. 0.48 Fertige Stores . . . . . ab RM. 0.75

**Joh. Jos. Veen, Papenburg,** neben dem Krankenhaus

**Neermoor - Serborger Gielacht.**  
 Die Schrädung der Tiefe und Zugelchste in der Sielacht hat sofort zu erfolgen.  
 Alle bis zur Schau am 30. d. Mts. nicht ordnungsmäßig gereinigten Pfänder werden sofort auf Kosten der Säumigen ausverdingen.  
 Der Stellrichter, Jan Cl. Janssen.

Unter meiner Nachweisung steht ein an der Reichsstr. Leer-Brühode belegendes Stück

**Weideland**  
 in der Größe von ca. 11 a (in der unmittelbaren Nähe des Bürgermeisters Krüger) zum Verkauf. Näheres  
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

An die am **Mittwoch, dem 27. d. Mts.,** nachmittags 1 Uhr, stattfindende Versteigerung der gesamten

**Abbruchmaterialien und Einrichtungsgegenstände** der **Shrener Ständermühle** wird hiermit erinnert.  
 Die eichenen Balken sind z. T. 100 Jahre alt und dürften geschnitten vorzügliches Material liefern.  
 Shreho. Rudolf Vickenpack, Versteigerer.

**Für Liebhaber!**  
 Klavier (Schiedmeyer & Söhne) weg. Plafmangel zu verkaufen. Zuschriften unter L 609 an die OZ, Leer.

Guterhaltenes **Zündapp-Motorrad** 200 ccm, sowie ein Damen-fahrrad preisw. zu verkaufen  
 Leer, Edgardstraße 34.

Dieselbst 10 junge **Hühner** (auch einzeln) und **Esstertauben** zu verkaufen.

Zu verkaufen **Motorrad** DKW., 200 ccm, in gut. Zustand  
 D. Cramer, Fehdeide bei Poteshausen.

Verkaufe **1 1/2 Ford-Lieferwagen** Aufbau fast neu.  
 J. Ripken, Augustfehn. Fernruf 65.

**Ford-Gattelschlepper** 13/50 PS, mit offenem Anhänger 5 m lang, einschließlich Spriegel und Plans, 7.00-20 Zwillingsbereift, mit Flüssiggas- oder Leuna-Gas, dadurch 50% Steuer- und ca. 20% Brennstoff-Ersparnis, in allerbest. Zustand, fahrbereit.  
**Friedrich Bohne** Internationales Transportwesen  
 Bremen, Friesenstr. 28/30 Ruf Nr. 44095.

**7jähr. Sternstute** zu verkaufen.  
 B. Goudschaal, Schmoetgehöfen b. Amdorf.

**Milchschaf** zu verkaufen.  
 G. de Vries, Heisfelderfeld, Parallelweg 4.

**Einige Bienenvölker** zu verkaufen.  
 Folkrich Abels, Nortmoor.

**Rundfunk-Apparate!**  
 Die neuen Modelle sind eingetroffen!  
**H. F. Rugo, Leer,** Viktoriahaus + Ruf 2305

**Geschenkartikel** in Porzellan / Keramik / Glas / Kristall  
 Stets Eingang von Neuheiten!  
**H. W. Kuiper,** Heisfelderstraße

**Bade-Einrichtungen, Waschtische**  
**Große Auswahl in sanitären Artikeln**  
**Rudolf Voil, Leer**  
 Installationsgeschäft Neustraße 34.

**Die neuen Rundfunkapparate 1938/39** sind eingetroffen. Lassen Sie sich dieselben bitte unverbindlich vorführen im Elektrogeschäft  
**F. Leiner, Leer,** Heisfelderstr. 74, beim neuen Ehrenmal.

**Schöner Forterrier** helles geräumiges Zimmer zu verkaufen.  
 Dicke Meyer, Siebestock.

Zu verkaufen ein **Acker Hafer** ein Handharmonika und eine Laute  
 Fr. Tempel, Loga, Ritterstr. 27.

**Zu kaufen gesucht** Größerer Posten fetter **offr. Schafe** nach Gewicht zu kaufen gesucht. Preisangebote an **Geinrich Schomater, Eingen-Ems** Ruf 448.

**Bettstelle mit Matratze** guterhalten, anzukaufen gesucht. Angebote unter L. 610 an die OZ, Leer.

**Zu mieten gesucht** **Wohnung** (4 Räume) mit Gartenanteil von Beamtenfamilie zum 1. Okt. 1938 gesucht. Angebote unter „L. 613“ an die OZ, Leer.  
 Von sicherem Mietzahler (Miete im voraus) wird baldmöglichst

**3-Zimmer-Wohnung** mit etwas Gartenland gesucht. Angebote unter L. 586 an die OZ, Leer.

**3-4-Zimmerwohnung** in Leer oder Umgebung möglichst mit Bad für sofort gesucht  
 Angebote unter L 607 an die OZ, Leer.

**Zu vermieten** **Schöne 2-3-Zimmerwohnung** mit Küchenbenutzung in besserem Hause zu vermieten. Zuschriften unter L. 608 an die OZ, Leer.

**Vermischtes** Hiermit erinnere ich an die Einzahlung der fällig gewordenen **Alde- und anderen Nachtgelder**  
 Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Nehme laufend Bestellungen **auf Brektor** per Bahn oder frei Haus entgegen.  
**J. Bpl, Driever u. Shreho.**

**Jetzt kaufen, heißt sparen!**  
**Groothoff's Sommer-Schluß-Verkauf**  
 vom 25. 7. — 6. 8. 1938  
 bringt Ihnen einen vorteilhaften Einkauf in  
**Damen-Mänteln, -Kleidern, -Blusen, -Röcken, -Hüten usw.**  
 sowie sämtl. Sommerstoffe zu stark herabgesetzten Preisen!  
**Temme Groothoff, Detern**

**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 Herabgesetzte Preise für  
 Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Kleidungsstoffe, Herren- und Damen-Accessoires, Gebrauchsgegenstände usw.  
**Wenig Geld und doch Qualität!**  
 vom 25. 7. bis 6. 8.  
**Beginn Montag früh 8 1/2 Uhr**  
**MODEHAUS J. A. Beckmann P A P E N B U R G**

**Sommer-Schlußverkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August  
 Bedeutend herabgesetzte Preise in Herren- und Burschen-Anzügen, Sportanzügen Sommerhosen, Sommerjacken usw.  
**Fr. van der Heide**  
 Leer, Hindenburgstraße 49, Ruf 2111

**Jetzt** gelten die billigen Preise im **Sommer-Schluß-Verkauf** vom 25. Juli bis 6. Aug. bei **Heiko Gerth Giesmann Remels**

Mein **Sommer-Schluß-Verkauf** beginnt am Montag, 25. Juli und dauert bis zum 6. August  
**Hermann Voigt, Stiefelkamperfehn**

**„Sachs“-Motordienst**  
 1 Sachs-Motorrad „Adler“ . . . . . 343.  
 1 Sachs-Motorrad „Triumph“ . . . . . 329.  
 1 Sachsonette „Alreit“ . . . . . 250.  
 fabrikneu, sofort ab Lager lieferbar  
**D. Dirks, Leer**  
 Adolf-Hitler-Straße 41

**Rundfunkgeräte 1938-39**  
 Die neuen Modelle sind eingetroffen. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
**Köpfer & Brouwer, Leer**  
 Westerende 3 Fernsprecher 2704.

Eine Partie **gesunde alte Kartoffel** abzugeben.  
**Apfeld & Co., Leer**

**Einkoch- u. Zubindegläser** in allen Größen. Einkoch-Apparate (lose Einsätze), Bügelhalter, Gummiringe, Steintöpfe in allen Größen  
**L. Eden / Völlenerfehn**

**Sämtliche Drucksachen** liefern Ihnen **D. H. Zopf & Sohn** (G.m.b.H.) Leer, Brunnenstraße 22

**Kirchliche Nachrichten**  
 Sonntag, den 24. Juli 1938  
 Nortmoor, 8.30 Uhr: Gottesdienst. P. Addicks.  
 Goffland, 10.30 Uhr: Gottesdienst. 13.30 Uhr: Kinderkirche.  
 14 Uhr: Kinderlehre.



# SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

vom 25. Juli bis 6. August

18/1711

## Jeder Kauf - ein guter Fang!

Ein Meer mit tausend Möglichkeiten, eine Auswahl sondergleichen und erstaunlich kleine Preise. Ja - das ist unser Sommer-Schluß-Verkauf. Nun ein wenig Anglerglück. Dann werden Sie mit Freude sagen: Das war wirklich ein guter Fang!

## Damen - Fertig - Kleidung.

Kleider in großen Mengen:

aus Vistra . . . . . 5.-, 6.-, 7.50, 12.- (bis Größe 50)  
 Charmeuse . . . . . RM. 3.-, 4.-, 5.-, 6.-  
**Matkreppe** . . . . . RM. 5.-, 6.-, 7.50, 8.50, 10.-  
**Elegante Seidenkleider**, aus hochwertigem Material, RM. 15.-, 18.-, 20.-, 22.-, 25.-

Eine Menge Kostüme in allen Größen 5.-, 7.50, 9.-, 10.-, 12.-

**Mäntel** in allen Größen RM. 9.-, 10.-, 12.-, 15.-, 22.-

**Leinenjacken** . . . . . RM. 6.-, 7.50, 8.50  
**Leinenkostüme** . . . . . RM. 12.-, 15.-, 18.-  
**Wasch- und Dirndkleider** . . . . . RM. 1.50, 2.-, 2.50, 3.50

**Röcke** . . . . . RM. 1.50, 2.50, 3.-, 4.-  
**Blusen** . . . . . RM. 2.-, 2.50, 3.50, 4.50  
**Charmeuse-Blusen** RM. 1.75, 2.-, 3.-  
**Pullover** . . . . . von RM. 1.75 an  
**Spencer** . . . . . RM. 0.75, 1.-, 1.25

**Damenhüte** 1.75, 2.50, 3.-, 5.-, 6.- 7.50, / **Kappen** 1.25, 2.50, 3.50

# G. Grötkup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

## Herren-Konfektion:

**Anzüge** dunkle Muster, in allen Größen . . . RM. 21.-, 22.-, 24.-

**Sportanzüge** RM. 19.-, 26.-, 29.-

**Blaue Gabardine-Mäntel** . . . . . RM. 39.-

**Gummicapes** f. Radfahrer RM. 1.50

**Windjacken** in allen Größen, . . . . . RM. 5.-

**Sportmützen** . . . . . RM. 0.50, 0.75

**Herrenhüte** . . . . . RM. 1.50, 2.-

**Binder** in großer Auswahl, zum Teil reine Seide RM. 0.40, 0.60, 0.90, 1.20, 1.50, 2.-

**Herren-Kragen** in all. Weiten, mod. Form St. RM. 0.05

## Kleider - Stoffe:

in großer Auswahl:

**Washseiden** . . . . . RM. 0.48

**Indanthren und Dirndl** . . . . . RM. 0.48, 0.65, 0.75

**Vistra** in vielen Mustern . . . . . RM. 0.65, 0.75, 0.85

**Matkreppe** . . . . . 1.25, 1.50, 1.75, 2.-

**Georgette** . . . . . RM. 1.50, 1.75

**Sandkreppe** . . . . . RM. 1.25, 1.50

**Gestreifte Seiden** . . . . . RM. 1.25, 1.50

## Farbige Oberhemden

gute Qualitäten und Muster, Größe 35 und 41 . . . . . RM. 1.80, 2.50, 2.90

## Weißer Oberhemden

Größe 35 und 41 . . . . . RM. 2.50

## Sportheimden

schwere Qual., alle Weiten RM. 2.50

**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August 1938  
**Schuhhaus Kötting, Leer**  
 Hindenburgstraße 30.

**Carl Fesenfeld, Leer**  
**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August 1938  
**Jetzt kaufen, heißt Geld sparen**

**Sommer-Schlußverkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August 1938  
 von Tisch- und Divandecken,  
 Vorhängen und Vorhangstoffen,  
 Möbelstoffen, Gardinen, Stores usw.

## C. F. Reuter Söhne, Leer

Wir bringen im  
**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August  
**gute Schuhe, wirklich billig**  
 Schuhhaus Johs. Jürjens, Leer, Kirchstr. 24

Der **Sommer-Schluß-Verkauf**  
 vom 25. Juli bis 6. August 1938  
 bei **H. W. Diekmann, Remels**  
 bringt in diesem Jahre etwas ganz besonderes!

Mein **Sommer-Schluß-Verkauf**  
 beginnt am Montag, dem 25. Juli  
 und endet am 6. August 1938.  
**W. H. Fokken, Ostwarsingsfehn**

Jetzt

im

Sommer-  
Schluß-  
Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

C. Kracht, Warsingsfehn

machen wir  
besonders  
billige Preise  
 für alle Artikel,  
 die wir räumen  
 wollen u. müssen

# Über dem Rindmeland

Weener, den 23. Juli 1938.

**07. Vorkunfahrt.** Gestern abend gegen 20.30 Uhr landete der Luftfahrtdampfer „Westfalen“ nach einer sehr schönen Vorkunfahrt mit den vielen Ausflüglern an der hiesigen Anlegebrücke. Es hatten sich am Deich viele Zuschauer eingefunden. Zu gleicher Zeit fuhr auch ein großer Holzdamper in Richtung Papenburg vorbei. Die vielen kleinen Passagiere waren ganz begeistert von der interessanten, durch das schöne Wetter begünstigten Fahrt und hatten viel von ihren Erlebnissen zu erzählen.

**07. Wettkampfschießen.** Am morgigen Sonntag findet auf dem hiesigen Schießstand ein Wettkampfschießen zwischen den Kameradkameradschaften Weener, Bunde, Stapelmoor, Wimmer-Boen und Weenermoor-Möhlenwarf statt, zu dem mit einer starken Beteiligung gerechnet wird.

**07. Zirkus-Gastspiel in Weener.** Für den 29. Juli hat die 8-Masten-Rennbahn-Zirkusschau von Laver Brumbach in Weener auf der Marktwiese ein einmaliges Gastspiel angekündigt. In Massendarbietungen, die 32 Nummern umfassen, wird ein Programm dargeboten, an dem sicher alle Besucher Befallen finden werden.

**07. Reichsbahnpersonalie.** Mit Wirkung vom 1. August wird der beim Bahnhof Weener tätige Reichsbahninspektor Buscher nach Osnabrück versetzt.

**07. Die Nürnbergfahrer des Reiderlandes und zwar die Marksteilnehmer, werden am Sonntag an einem in Leer stattfindenden Appell teilnehmen.**

## Das neue Zollamtsgebäude Bunderneuland gerichtet

**07.** Am Freitagnachmittag fand im Beisein von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Reichsneubauverwaltung, der Zollbehörde sowie der Bürgerweiser von Bunde und der umliegenden Gemeinden beim Neubau des Zollamts, das mit einem Wohnhaus verbunden ist, die feierliche Richtungsfeier statt. Nachdem in der üblichen Form der Richtspruch gesprochen war, wurde an dem von der Baufirma Koltzoff-Bunde aufgeführten Gebäude die Richtkrone aufgebracht. Dem feierlichen Akt schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein der Richtfestteilnehmer in Bunde im Hotel „ten Have“ an, womit ein einfacher Richtschmaus verbunden war. In verschiedenen Anreden wurde die Bedeutung des Tages noch eingehend geäußert.

## Kameradschaftsabend der Erntehelfer

**07. Bunde.** Gestern herrschte auf dem Platz bei van der Berg Hochbetrieb. Tische und Stühle waren nach draußen gebracht und mit Blumen geschmückt worden. Zwei Jäger einer Kompanie der Marine aus Leer sind augenblicklich hier als Erntehelfer eingesetzt. Nun wollten sie auch nach geaner Arbeit gemeinsam feiern. Einige Bauern waren als Gäste erschienen. Ein Leutnant hielt eine kurze Ansprache, in der er den Sinn solcher Kameradschaftsabende hervorhob. Dann hatte der Humor das Wort. Zunächst wurde der Erntehelfermarsch gesungen. Die „H.M.“ wurde geholt und dann Strophen für Strophen vorgelesen und gesungen. So lernten auch die Mariner den von ihren Kameraden von der Infanterie gedichteten Erntehelfermarsch. Drei Altordeons waren zur Stelle, unterstützt von einer Marinette und dem Schlagzeug. Die Bevölkerung umstand die Tische

## Leerer Filmbühnen

**Palast-Theater: „Verklungene Melodie“.**

**07.** Für die spannende Handlung des im Palast-Theater laufenden Films „Verklungene Melodie“ sind Berlin, Newyork und die afrikanische Wüste die scharf abgegrenzten Schauplätze. Vom Zufall werden zwei Menschen zusammengeführt, eine überstandene Gefahr bindet sie kameradschaftlich zusammen und aus diesem Gefühl wird Liebe, die zu härtester Leidenschaft aufblüht und nicht so erwidert wird, daß sie beglückend werden kann für beide Teile. Die naturhaft und selbstvergessen liebende Frau scheidet schließlich, um nach Jahren durch einen Zufall mit dem noch immer geliebten Manne zusammengeführt zu werden. Doch ist es diesmal zu spät, denn die Entflozene ist inzwischen Frau und Mutter geworden und über das in alter Leidenschaft aufleuchtende Gefühl der Liebe zu dem noch immer unvergessenen ersten Kameraden steigt die große Liebe der Mutter zu ihrem Kinde.

Diese ergreifende Geschichte einer starken, unerfüllt gebliebenen Liebe ist trotz der Vielfältigkeit der äußeren Geschehnisse auf einen feinen verinnerlichten Ton abgestimmt worden. Die Hauptdarsteller sind Schauspieler, denen die laute beste abhold ist und die von innen heraus mit der Kraft ihrer Persönlichkeit stärkste Wirkungen erreichen. Da ist zunächst Brigitte Hornay in einer Frauengestalt, deren offenes Antlitz die geheimsten Regungen der Seele unverhüllt erkennen läßt. Ein ausgezeichnete Partner ist Willy Birgel, der unheimlich beherrscht und mit sparsamen Gesten dem Spiel ebenbürtige Wirkung verleiht. Carl Raddatz, ein neues Filmgestalt, ist sympathisch im Spiel und Vera von Langen, Hans Braunevetter und Erich Fiedler bringen kraft geladene brotstadttypen heraus. Die musikalische Untermalung von Marta Vinz ist feinsüßlich auf die Handlung abgestimmt, die durch die Musik ungemein an Eindringlichkeit gewinnt.

Im Vorprogramm läuft u. a. der sehenswerte Film „Die Kunst, vergnügt zu sein!“ Die Bilder der Sammlung von Lieben und Reigen europäischer Volkstanz-Gruppen sind gut fotografiert, wie auch die Musik und die Begleitorte dem Farbfilm zu schönster Wirkung verhelfen.

**Tivoli-Richtspiele: „Ein Volksfeind“.**

**07.** Wenn Jbrens bekanntes Schauspiel „Volksfeind“ verfilmt worden ist, und wenn man bisher zumeist enttäuscht sein konnte von einer Verfilmung literarischer Kunst-

werke, so liegt hier in dem Film „Ein Volksfeind“ unbedingt eine Steigerung des Kunstwertes vor, zumal der Film in feinsten Abwägung seine ganzen Möglichkeiten einsetzt. Der Spielleitung Hans Steinhoffs, dem wir unter anderem den „Hitlerjungen Duer“ verdanken, ist es in diesem neuen Film gelungen, Menschen und Fleisch und Blut, wie wir sie gerade heute im täglichen Leben antreffen, zu zeichnen. Bewußt wird die Zeichnung der trassen Gegensätze verniedert, sondern jeder einzelne Charakter ist ausgefüllt und jedem einzelnen Charakter widerfährt auch Gerechtigkeit, wenn er uns vielleicht auch noch so unympathisch sein mag. Wo das Stück Jbrens in seinem letzten Akt zu überpittem, trotzigen Einzelgängerturn führt, da wird in dem Film die Handlung in die umfassende Idee der Volksgemeinschaft, in den natürlichen Gemeinschaftsgedanken emporgelieft. Keinen Augenblick ist dabei das Ziel aus dem Auge verloren, nämlich: einen Film des einjamen Mutes zu machen, der bereit ist, sich an seinem Kampfe zu verzehren und dennoch den Glauben nicht zu verlieren, daß ein hohes Ziel, wenn auch vielleicht erst nach Opfern, die auf der Strecke bleiben, die bessere Lebensfähigkeit besitzen und erweisen werde.

Einen solchen Kämpfer gegen eine feige Meute von beweihräucher Gemeinheit und stumpfsinniger Nachtreter stellt Heinrich George mit seinem Baderarzt Dr. Stockmann auf die Beine. Eine ganz große Leistung! Auch Herbert Hübner, der Bürgermeister mit der geschraubten Würde und Franziska, die Frau Dr. Stockmanns, die am verlässlichsten im Augenblick des Verrats und des Triumphes der feisten Mehrheit ist, sind ebenso scharf umrissen gezeichnet und getroffen, wie die drei Kinder des Aktes, die ein Stück gesunder Kraft vortrefflicher Eltern darstellen. Carsta Loh in der Rolle der Tochter Petra, Hans Richter als Sohn Walter und Eberhard Bartke als dessen Bruder Frederik. Drei prächtige Figuren. Der in allen Sätzen heimische und vor keiner Schwankung zurückschreckende Verleger Dornbach wird von H. Schaufuß als Allerweltspieler vielleicht etwas übertrieben gekennzeichnet. Das gegensätzliche Journalistenpaar Heinz von Cleve und Hubert von Meyerind kann gefallen. Albert Florath bleibt trotz aller Schwächen eine liebenswerte Figur als Waise und die übrigen „Köpfe“ sind so fein getroffen, daß ein sauber abgezeichnetes Zusammenbild sich ergibt.

Das Vorprogramm bringt einen Kulturfilm unter dem Titel „Fahrtenbuch Albanien“ und die neue Wochenschau mit wieder sehr interessanten Begebenheiten in aller Welt.

Heinrich Herderhorst.

## Nach dem Brand der Gasthauskirche in Emden

Die Ruine der altehrwürdigen Gasthauskirche macht nun nach dem Brand gelöscht ist, einen trostlosen Eindruck. Alles Holzwerk des Dachstuhles, Turmes und des Innern ist fast restlos verbrannt. Ein Wirrwarr verlohnter Balkenreste und zertrümmerter Schieferstücke bedeckt den Fußboden. Nur wenige schwere, eichene Balken der Emporen sitzen noch in ihrer alten Lage. Aufsteigend ist das Feuer von der Mitte her unter dem Nordwestwind nach dem Chor zugebungen, das ja in seiner Osthälfte durch eine durchbrochene Holzwand abgetrennt war und auch das Konfirmationszimmer enthielt. Dadurch ist die geschmückte Trauungstische (an der Ostwand des Chores) auch etwas mehr geschädigt gewesen und als einziges Stück der Inneneinrichtung nicht völlig verbrannt, sondern nur angekohlt. Sogar noch eine ganze Menge Holzpfosten der Orgel, die im Tausch zur Reparatur lagen, sind erhalten geblieben. Eine größere Anzahl verborgener Metallpfosten sind merkwürdigerweise nicht geschmolzen und ein ganzer Handwagen voll wurde aus dem Bauhaufen herausgeholt. Die Totenschilder hängen dort noch an der Wand und sind nur angekohlt. Die Kanzel, das Taufbecken und sämtliche Stühle sind völlig verschwunden. Die großen Messingarmleuchter sind geschmolzen oder zerbrochen. Die einzige noch vorhandene Glocke ist ins Innere herabgestürzt und war noch nicht unter dem hohen Brandschutt zu entdecken. Man weiß daher noch nicht, ob sie zerbrochen oder geschmolzen ist, wie es ja bei Kirchurbranden mitunter vorgekommen ist.

Die Holzverkleidung der Wände ist völlig verschwunden, der Verputz an vielen Stellen heruntergefallen. Rahl und schwarz verrußt stehen die Mauern da, deren gewaltige Dicke und Höhe jetzt so recht auffällt. Eindrucksvoll wirken die mächtigen Pfeiler der breiten Spitzbogenöffnungen des Seitenschiffes. Das Holzwerk der Fenster ist ebenfalls verschwunden, während die Steintippen einzelner Spitzbogenfenster noch stehen.

Die westliche Eingangstür ist verbrannt, und durch das mit dem Torhäuschen überbaute Spitzbogenportal hat man von der Katharseite her einen Ueberblick über das ausgebrannte Innere.

Von den im 17. und 18. Jahrhundert eingebauten Seitentürnen sind die beiden an der Nordseite erhalten geblieben, wovon die zwischen den Häusern nach der Rückstraße zu ja eine besonders schöne Form hat. Der Sandsteinbogen des südlichen Eingangs neben der Kanzel hat durch Wühlkitterungen infolge der Hitze stark gelitten, läßt aber eine interessante Form erkennen. Wie es mit den vielen alten Grabplatten ist, die den Fußboden bedecken, kann man wegen des hohen Brandschuttes noch nicht sagen.

## Porgunbüxer und Umoynbüxer

Die H-Spielschar in Papenburg

**07.** Verschiedentlich schon berichteten wir aus dem Kreise über hier und dort von der H-Spielschar des Obergerbietes Nordsee veranstaltete Dorfgemeinschaftsabende, wobei wir immer wieder betonen mußten, daß sie ihre Zuhörer zu „nehmen“ wußte und bald überall den rechten Kontakt fand.

Nun haben wir die Jungen und Mädchen auch hier in Papenburg gehabt. Nachdem sie gestern über Tag noch fleißig die Werbeträume gerührt hatten, warteten sie gestern abend im Hotel Hülsmann mit ihren Musikstücken, Liedern und kleinen Vorführungen auf. Die Papenburger und zwar besonders die Jugend unserer Stadt, hatte den ergangenen Einladungen gerne Folge geleistet. Der große Saal war völlig besetzt. Und daß alle auf ihre Köpfe kamen, daß ihre Erwartungen noch weit übertroffen wurden und jeder einzelne seine helle Freude an den frisch-fröhlichen Jungen und Mädchen und ihren Darbietungen hatte, das zeigte am besten der immer wieder ausbrausende Beifall, der in der Tat wirklich nur ein wohlverdienter Lohn war.

Den Auftakt des Abends bildete eine kurze Ansprache unseres Ortsgruppenleiters Meyer, der die Spielschar mit Recht als die Sendboten der Götter freude bezeichnete und seiner Freude über ihr Erscheinen zum Ausdruck brachte. Nachdem der Spielscharführ-

er in einer kurzen Gegenansprache seinen Dank zum Ausdruck gebracht hatte für die freundliche Aufnahme und betonte, daß die rechte Freude aus der Gemeinschaft erwachsen müsse, nahm das Programm mit dem gemeinsamen Gesang des Nordseewellen-Liedes seinen Anfang. Hierdurch war der Kontakt geschaffen. Die Stimmung wuchs von nun an ständig und erfaßte bald auch den Lezten. In bunter Folge wechselten die Musikvorträge mit Liebesvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern ab. Bald erklangen schöne nordische Volksmärche, dann fröhliche Canons und Länze und herrliche alte Volkslieder. Mit größter Begeisterung wurden besonders die letzteren nicht nur mitgesungen, sondern zum Teil auch erst richtig eingeübt, wobei es naturgemäß an heiteren Zwischenfällen nicht fehlte. Ganz besonders gefallen konnten neben den nordischen Volksmärchen deutsche Melodien von Mozart, die lustigen Liebes-„Ein Mann, der sich Kolumbus nennt“, „Lustig ist's Matrosenleben“, „So leben die Soldaten“ usw. die zum Teil zum ausgiebiger Schunkeln Anlaß gaben. Ein fröhliche Abwechslung brachte auch das von den Jungen der Spielschar vorgetragene Rätselspiel „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ sowie die äußerste nette Vorführung: „Nägen Poor Klumpen.“ Alles in allem: die Spielschar hat uns allen viel Freude gemacht und darf, wenn sie Lust hat, noch einmal wieder nach hier kommen.

**07. Neue Erfolge.** Der Werbefeldzug für die NSB. war in unserer Kreise wieder von Erfolg gekrönt. Neu beigetreten ist die Ortsgruppe Heede, die aus den Orten Heede, Derfum und Neudersum besteht, sowie die Gemeinde Bofel.

**07. Zirkus in Papenburg.** In der kommenden Woche wird auf dem Marktplatz hier selbst ein großes Zirkus-Unternehmen seine Bahne aufschlagen. Das Unternehmen nennt sich 8 Masten-Rennbahn-Zirkus-Schau, GmbH., und versigt, nach den Ankündigungen zu urteilen, über erstklassiges Menschen- und Tiermaterial. Von hier aus wird das Unternehmen nach Ostfriesland kommen.

**07. Kulturfilm „Zwischen Himmel und Erds“.** In Sögel fand am Donnerstag in Anwesenheit des Herstellers, Herbert Dreier, Berlin, und der Hauptmitwirkenden vom Himmel, die Uraufführung des im vorigen Jahre auf Veranlassung des Landesfremdenverkehrsverbandes Niedersachsen-Weberbergland gedrehter Kulturfilms „Zwischen Himmel und Erds“ statt. Der Film wurde auf dem Himmel und in der Papenburger Festkolonie aufgenommen und bringt eine ganze Reihe herrlicher Landschaftsbilder sowie Aufnahmen aus der Festkultur. Am Mittwoch, dem 27. Juli, findet nachmittags hier in unserer Stadt eine Sitzung des Gebietsausschusses „Osnabrück-Grafschaft Bentheim-Emsländ-Steinbergen“ statt, in der u. a. der Leiter des Gebietsausschusses, Bezirksplaner Dr. Hugel-Osnabrück, sprechen wird. Anschließend wird der prächtige Film dann auch hier gezeigt werden. Wie bei der Uraufführung in Sögel betont wurde, werden von dem Film sofort Schmalfilme hergestellt, die in 30 Copien zusammen mit dem Film von Scotland-Yard „Geist ein“ in allen Lichtspieltheatern des Altreiches und der Ostmark und später auch im Ausland aufgeführt werden sollen.

**07. Bürger.** Der Buchweizen blüht. Ein herrliches Bild bieten augenblicklich die in voller Blüte stehenden Buchweizenfelder, die für die gesamte Bevölkerung und die Bienenzüchter von größter Bedeutung sind. Die Ernte dürfte, nach dem heutigen Stand zu urteilen, bei anhaltender guter Witterung eine recht ertragreiche werden.

**07. Bunal. Schützenfest.** Auf dem Gelände der Gastwirtschaft Schulte-Mejum wird am Sonntag und Montag auch in unserer Gemeinde ein großes Volks-Schützenfest gefeiert werden. An beiden Tagen findet ein großes öffentliches Preischießen statt. Selbstverständlich fehlt auch die Kinderbelustigung nicht und abends ist Festball.

**07. Dörpen. Schützenfest.** Am Sonntag, dem 24. und Montag, dem 25. d. Mts., feiert unsere Gemeinde ganz groß ihr diesjähriges Schützenfest. Nachdem am 6. Uhr in der Frühe der Tag mit dem Weden beginnt, wird am Vormittag um die Rönigsweide gerungen werden, und um 13 Uhr die Proklamation des neuen Rönigs stattfinden. Der Nachmittag bringt den Festzug durch die Dorfchaft und der Abend den großen Festball.

# Sommer-Schluß-Verkauf

**Damen-Fertigkleidung**  
Stoffe aller Art - ganz billig

vom 25. Juli

bis 6. August



Modehaus

**H. G. Waterborg**

## Klavierstimmen

**Musikhaus Reimer, Leer**

am Bahnübergang / Fernruf 2162

### Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines munteren **Töchterchens** an

**J. Saebens und Frau**  
Käthe, geb. van Lengen.  
Neermoor, den 22. Juli 1938.

Ihre **VERLOBUNG** geben bekannt:

**Frieda Wietjes**  
**Gerhard Kleen**

Holtland-Nücke

23. Juli 1938

Hesel



Der Parteigenosse

**Wilhelm Böckmann**

starb in Kiel nach kurzer Krankheit im Alter von 24 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

**NSDAP., Ortsgruppe Warsingsfehn.**

Zur Beerdigung am Montag, dem 25. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Elternhause des Verstorbenen aus, treten sämtliche Parteigenossen 1/2 Stunde vorher an.



**RS-Reichskriegerbund**

Kyffhäuser e. V.

Die **Krieger- u. Militärkameradschaft Leer** fordert alle ehemaligen 9er sowie die jetzigen 16er und die Kameraden des Reichskriegerbundes auf zur Teilnahme am **125jährigen Jubiläum der Oldenbg. Infanterie** am 3. und 4. September 1938 in Oldenburg

Anmelde Listen liegen aus im „Tivoli“ und „Haus Hindenburg“ bis einschließlich 6. August 1938. Anmeldegebühr 1.- RM., Gemeinschaftsverpflegung 0.40 RM. Verbilligte Sonderzüge. Die Kameradschaftsführer.

**Sauthoffs Gartenwirtschaft**

in Heisfelde mit seinen vielen schattigen Lauben **ist das Ziel der Ausflügler!**

Angenehmer Aufenthalt, besonders an den warmen Abenden. Kinderspielgeräte vorhanden. Schönste aller Gartenwirtschaften in der Umgegend.

Die neuen

**Rundfunk-Geräte**

Baujahr 1938/39, sind eingetroffen!

Unverbindliche Vorführung im **Elektrohaus**

**Fr. Hoppe, Leer**

Hindenburgstraße 33

**Zwei Jacobshornsteiner umgesehen**

Spörgel, Herbst oder Stoppelrüben-Saat, auch Teltower Speise-Rüben-Saat, alles in bester Ware.

**Jof. Löwe, Gießmomb & Sohn, Lams**  
Gegr. 1824 Fernruf 2066

Mein

**Vommur - Vyluß - Wackelwack**

beginnt am Montag, dem 25. Juli, und dauert bis zum 6. August 1938.

Schuhhaus

**J. Schröder, Ihrhove**

**Die Nummer 60 - im Zeichen der kleinen Preise!**

Gemeint ist natürlich Lügen, Hindenburgstraße 60. Da steigt jetzt nämlich der **Sommer-Schluß-Verkauf** von Montag, 25. 7. - 6. 8. Wie klein die Preise sind, zu denen die Sommersachen verkauft werden, das zeigt Ihnen schon ein Blick auf diese Beispiele:

**Damen-Gummimantel . . . RM. 3.90**  
**moderne Kleiderstoffe m von 50 Pf. an**

**Lügen**

Leer  
Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867

**Sommer-Schlußverkauf**

vom 25. Juli bis 6. August

**Gust. Schowe**  
**Ihrhove**

**Verreist**

Dr. med. Hse Blümer, Leer.

**Verreist**

Dr. Ihnen, Ohrenarzt, Leer

**Herzlicher Sonntagsdienst**  
Dr. Witter

**Tierärztl. Sonntags-Dienst:**  
Dr. W. Rulfes

**Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland:**  
Dr. Fresemann, Westrhuderfehn.

**Tierärztl. Sonntagsdienst für Defern-Remels**  
Dr. Oltmanns.

Der unerbittliche Tod entriß uns am 21. d. Mts. unser langjähriges Mitglied

**Wilhelm Böckmann**

Durch sein allzeit vorbildliches Wesen war er uns allen ein lieber Sportskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Ball-Sport Warsingsfehn.**

Zur Trauerfeier treten die Kameraden am Montag, dem 25. Juli, um 1.30 Uhr bei J. de Buhr an.



So Gott will, feiern am

Mittwoch, d. 27. Juli, unsere lieben Eltern, die Eheleute **Johann Fischer und Frau Antelina**, geb. Hinrichs, Beinkum **das Fest der silbernen Hochzeit**. Die dankbaren Kinder.

**Seitw. Gewerewebe**

Döllen, 22. Juli 1938.

Am 21. ds. Mts. verschied unser Kamerad der Altersabteilung

**Peter Engels, Döllenerfehn**

Seit Gründung des halbjährigen Döllenerfehn gehörte er diesem an.

Ehre seinem Andenken!  
**A. Harms, Führer der Wehr**

Zur Trauerparade tritt die Wehr am Montag, 25. Juli, nachm. 2 Uhr, bei der Schule Döllenerfehn an.

**Zurück**

Zahnarzt **Boerma, Ihrhove**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege **unseren innigsten Dank.**

Loga.

Familie **Baeker.**

Unser  
**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. Juli — 6. August 1938

soll Freude bei der Kundschaft bringen, denn ab Montag, dem 25. Juli 1938, treten die **billigsten Preise** aller zugelassenen **Saison-Artikel** in Kraft

**Bernh. Cramer, Stickhausen**

**Das Ziel Aller!**

ist **MONTAG** früh mein großer

**Sommer-Schluß-Verkauf**

Bitte beachten Sie ab Sonnabend  
19 Uhr meine Dekoration in allen  
7 Schaufenstern, dann überzeugen  
Sie sich am besten von den  
**großen VORTEILEN**

Vom 25. 7. bis 6. 8.

FRERICHS  
**Hokema**  
WEENER/EMS

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. Juli bis 6. August

**Harders** Leer  
Hindenburgstr. 43

**Die große Gelegenheit**  
zu besonders vorteilhaftem  
Einkauf

im  
**Sommer-Schluß-Verkauf**  
vom 25. Juli bis 6. August 1938

**Otto Siffler**  
**Rummel**

Preis-  
Ermässigung

**Bis alles leer**

im **Sommer-Schluss Verkauf**

vom 25. 7. bis 6. 8.

**Jetzt**

ist das richtige Zeitgefühl,  
sich für noch nicht abverkauft  
Güter anzuschaffen!

Kommen Sie also bald und suchen  
Sie sich aus meiner großen Aus-  
wahl in

**Damen-Mänteln, -Kleidern,**  
**-Blusen,**

**Herren-Anzügen, -Mänteln,**  
sowie anderen Saison-Artikeln  
das Beste aus.

**Hermann Saul**

Leer, Hindenburgstr. 57

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. 7. - 6. 8.

**aber richtig!**

**Jetzt können Sie kaufen**  
denn die Preise sind  
**gewaltig herabgesetzt!**

Kommen Sie und überzeugen Sie sich!  
Nutzen Sie die **großen Vorteile!**  
Sie kaufen gut bei

**FROMME**  
BUNDE - Blinke

**Billig einkaufen**

können Sie im

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. Juli bis 6. August 1938 bei

**Alfred Bruns, Ihren**

**Sommer-Schluß-Verkauf!**

vom 25. Juli  
bis 6. August

**Fritz Orth, Augustfehn**

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. Juli bis 6. August

**Großer Posten Damenhüte**

**Gerh. J. Röver**

Leer, Hindenburgstraße 72

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom 25. Juli bis 6. August!

Günstige Einkaufsgelegenheit!

**Johs. Cordes, Bullerberg**

**Paul Lucht, Holtland**

Manufaktur / Betten / Schuhwaren

**Sommer-Schluß-Verkauf**

vom Montag, dem 25. Juli bis 6. August 1938

zu billigen Preisen

**Heisfelde!**

Auch dieses Mal lautet  
bei uns die Parole:  
25. 7. **Nur gute Waren!**  
bis 6. 8. **Kleine Preise!**

**Sommer-  
Schluß-  
Verkauf!**

Alle zugefassten Artikel,  
Manufakturwaren u. Konfektion  
sind so niedrig gezeichnet, daß  
das Kaufen eine Freude macht!

**HINDERKS**

# Sommer Schluss Verkauf



vom 25. Juli — 6. August 1938

die günstige Einkaufsgelegenheit

für

**Herren- und  
Knaben-Kleidung**

Oberhemden / Hüte / Mützen usw.

Unsere starke Preissenkung ist  
Ihr Vorteil!

Kommen Sie zu

**Backhaus**  
in Leer

## Sommer - Schluss - Verkauf

Vom 25. Juli bis 6. August 1938

**SCHUHHAUS**  
**Ollmann**  
DAS FACHGESCHAFT FÜR GUTE SCHUHE  
LEER, HINDENBURGSTR. 18

## Die Vorteile



die Sie suchen, finden Sie  
während des

**Sommer - Schluss - Verkaufs**

vom 25. 7. bis 6. 8. 1938

in größter Auswahl im

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft

**Georg Klum, Ihren**

**Montag** Ihre nette Waise  
zum  
**Sommer-  
Schluss - Verkauf**  
von Montag, den 25. Juli bis 6. August  
**Fritz Jansen**  
Neermoor

# Sommer - Schluß - Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

**Chr. A. Fokken, Warsingsfehn**

## Sommer- Schluß-Verkauf

von Montag, dem 25. Juli bis 6. August

**J. Hagenfeld**

Westrauderfehn

Manufaktur, Fertigung u. Schuhwaren

## Große Vorteile

bietet mein

**Sommer-  
Schluss-Verkauf**

vom 25. Juli bis 5. August

Damen-, Herren- und Kinderkleidung  
Sommerkleiderstoffe, Hüte u. Kappen  
weit unter Preis.

**C.A.J. Hagius Sohn**

Westrauderfehn



**Sommer-  
Schluß-  
Verkauf**

vom 25. 7. bis 6. 8.

Die schönsten Neuheiten  
dieser Saison, alles in unseren  
bewährten Qualitäten.

SCHUHHAUS  
**m.a. Ginkka**  
LEER ADOLF HITLERSTR. 9



bis 6. August.

Wenn Sie zu den herab-  
gesetzten Preisen kaufen  
wollen, kommen Sie so  
schnell wie möglich!

**Jan Ernst**  
Weener

Nur  
Victoria

vom 25. 7.  
bis 6. 8.

**BRAF**

Das Haus der modischen Frau

## Großer Sieg der kleinen Preise

in unserm Sommer-Schluss-Verkauf

von Montag, den 25. 7. bis Sonnabend, den 6. 8.

Wir bringen:

Damen- und Mädchen-Mäntel, Kostüme, Jacken,  
Kleider, Blusen, Hüte, Kappen, Mützen, Strümpfe,  
Socken, Wäsche  
sowie Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Jacken,  
Pullover, Pullunder, Hemden, Socken, Binder zu  
stark herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe und alle anderen zugelassenen Artikel äußerst billig.  
Viele Einzelpaare Damen- und Mädchen-Schuhe zu Spottpreisen.

**H. Brahms, Jheringsfehn**

**Sommer-  
Schluss-  
Verkauf**

vom 25. Juli  
bis 6. Aug.

bei

**Lechtreck**

Leer, Hindenburgstraße 69

# DAS am Sonntag

Beilage zur Osterrischen Tageszeitung vom 23. Juli 1938

## Bayreuth, die musische Stadt

Von Hans Pflug-Franken.

Die Bayreuther Bühnenfestspiele finden in diesem Jahre vom 24. Juli bis 19. August statt. In dieser Spielzeit wird „Tristan und Isolde“, „Parsifal“ und „Der Ring des Nibelungen“ in zwei Zyklen aufgeführt werden; einige Vorstellungen sind von der Adz.-Organisation belegt worden.

Es ist wahrhaftig eine Liebe auf den ersten Blick, die jeden erfasst, der diese freundliche Stadt am Roten Main betritt. Wir lieben sie alle, die Stadt Richard Wagners, die Kotohofstadt der großen Wilhelmine, die Jean-Paul-Idylle und die Heimat des Gymnasiallehrers Kaspar Schmidt, der „sein Sach“ auf nichts gestellt hat“. Wir lieben ihre schmalen alten Häuser, ihre schönen baumbestandenen Straßen, ihre stillen, verträumten Plätze. Wir neigen uns ihrer starken bodenständigen Kultur, ihrer lebensbejahenden Anmut und musischen Tradition, die aus vielen Bauten der Vergangenheit und der Gegenwart zu uns sprechen. Und wir huldigen in ihr Richard Wagner, der sie herausgehoben hat aus dem Kreis der anderen deutschen Städte und der sie weltberühmt und unsterblich gemacht hat.

Freundlich stimmt schon der erste Gang durch die Straßen, die alle, so scheint es, den einen Namen tragen, der dieser Stadt eine so bedeutende Rolle zugewiesen hat. Man kennt die vielen schönen Bauten im Stile der Brüder Mansard von Ansbach her, der Schwesterstadt Bayreuths, und aus der dritten Stadt im fränkischen Dreiklang, aus Erlangen. Diese Häuserzeilen sind so anheimelnd, daß sie den Fremden anzulächeln scheinen und daß er daran denken muß, daß einer einmal sagte, man könne bei diesen Hugenotenhäuschen am Abend famos den Hausschlüssel in die Dachrinne legen und brauche ihn nicht ins Wirtshaus mitzunehmen.

Bei aller Treue zur historischen Ueberlieferung ist heute Bayreuth auch eine moderne Stadt. Das Dritte Reich hat dieser lebendigen Stadt eine Reihe von repräsentablen Gebäuden geschenkt. An ihrer Spitze sind das „Haus der deutschen Erziehung“, ein Werk des viel zu früh verstorbenen Nationalsozialisten und Betreuers der Bayerischen Ostmark, Hans Schemm, und die Ludwig-Siebert-Festhalle, die eine der vorbildlichsten Versammlungsräume darstellt, zu nennen.

Der Besucher wird auch die im Neuen Schloß untergebrachte „Richard-Wagner-Gedenkstätte“, die die umfassendste Wagner-Sammlung der Welt umschließt, und das alte Opernhaus, das schönste Barocktheater Deutschlands, besuchen.

In nächster Umgebung von Bayreuth liegt die Eremitage, das spielerische Lustschloß der großen Markgräfin, das mit seinen Wasserfontänen und Serenaden vor dem Sonnentempelchen das erste „Wahnfried“ dieser freundlichen Musenstadt genannt zu werden verdient. Auf dem Weg dorthin steht die Rollwenzlei, ein gemütliches oberfränkisches Wirtshaus, an dessen Tür eine Tafel besagt, daß hier Jean Paul Friedrich Richter, der Dichter Jean Paul also, dichtete. Man denkt froh an seine Gestalten, an des Feldpredigers Schmeißle Reise nach Flak, an Quintus Fizelein, und kehrt gerne ein. Im Dichterbüchchen blättert man im Gästebuch und findet dort, lange Jahre vor der Machtergreifung eingetragen, den schlichten Namenszug Adolf Hitlers, unseres Führers, des Staatsmannes und Künstlers, des Schirmherrn des Bayreuther Gedankens.

Dann pilgert man wieder durch die abendlichen Straßen Bayreuths, das Glücksgefühl im Herzen, das diese stille Stadt so stark zu geben vermag. Verträumte Gärten mit

alten schattigen Bäumen liegen wie verzaubert hinter kleinen Gemäuern. Der Hofgarten gibt dem Wanderer Sammlung und Stille. Er kann ungestört an jenem bescheidenen, eisenumrankten Hügel verharren, der Cosima und Richard Wagners letzte Ruhestätte ist. Der stille Sommerabend steht atemlos über dem Grab. Kein menschlicher Laut stört die Andacht. Ein paar Sterne nur und der volle Mond leuchten dieser Stunde.

In Bayreuth werden bald die Fahnen des Dritten Reiches den Besucher willkommen heißen. Vor den Hotels, die sich festlich geschmückt haben, stehen in wenigen Tagen wieder die ersten Autos mit allen deutschen und ausländischen Kennzeichen. Die Straßen sind belebt von frohen Menschen, die die Schönheiten dieser musischen Stadt suchen und finden. Und der Verkehrshilfsmann im Herzen Bayreuths, für manchen ein alter guter Bekannter, hat wirklich alle Hände voll zu tun.



Mädchenlachen — Sommerzeit Photo: Dr. Georg Friede. (Seite-M.)

Es wird sich auch in diesem Sommer wieder die große Welt in der kleinen Stadt in der Bayerischen Ostmark treffen, um die Kunst Richard Wagners in der vollendetsten Form zu erleben. Und keiner wird die Bühnenfestspiele in Bayreuth enttäuscht verlassen.

## Für die Festspiele gerüstet

Eine Französin singt die Kundry.

Die wochenlangen Proben sind das Vorspiel im Leben Bayreuths als Festspielstadt. Viele Beziehungen gibt es zwischen dem Festspielhügel und der Einwohnerschaft, die sichtbar und unsichtbar seit langen Jahren bestehen und sich zu einem festen Freundschaftsverhältnis verstärkt haben. Die Mitwirkenden vom Festspielhügel erfinden sich bei ihrer Ankunft wie in einer zweiten Heimat nach allem Geschehen und der Entwicklung Bayreuths und allem, was sich „inzwischen ereignet hat“. Das alles ist mehr als eine äußerliche Höflichkeit. Auf der anderen Seite ist es für viele Einheimische alljährlich fast wie ein Leben außerhalb des Alltags: diese Spannung und Erwartung des Besuches der Generalproben und der Aufführungen.

Sechs „Tristan“-Aufführungen, fünfmal „Parsifal“ und die traditionelle zweimalige Aufführung des „Ring“, insgesamt also 19 Aufführungen, sind es, die die Festspiele 1938 in der Zeit vom 24. Juli bis zum 19. August bilden und die dem Gedenken des 125. Geburtstages Wagners gewidmet sind. Den „Tristan“ dirigiert Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, der erst in der verlossenen Saison mit einer Berliner „Tristan“-Aufführung der Berliner Staatsoper hervorgetreten ist. Die Bühnenbilder zum „Tristan“ hat Professor Emil Pretorius entworfen. Die musikalische Leitung des „Parsifal“, der wieder mit den Bühnenbildern Wieland Wagners (dem Enkel des Meisters) aus dem Vorjahr erscheint, hat der bewährte Bayreuther Dirigent Franz von Hoellin. Und den „Ring“ dirigiert, wie schon im Vorjahr, Staats-

rat Heinz Tietjen, der die Gesamtinszenierung sämtlicher Aufführungen innehat und sich nun schon seit Jahren die größten Verdienste um das Schaffen auf dem Festspielhügel erworben hat.

Das Ereignis des Festspieljahres 1938 wird die Neuzugewinnung von „Tristan und Isolde“ bilden. Die Besetzung der Rollen ist mit Ausnahme von Ludwig Hofmann von der Wiener Staatsoper, der schon im letzten „Tristan“-Jahr 1928 den König Marke sang, völlig neu. Die Isolde singen Frida Leider, die wir in Bayreuth seit 1933 als Kundry und Brünhilde kennen, und Maria Fuchs, die ebenfalls seit 1933 die Kundry-Rolle sang. Als Tristan-Darsteller wurden Max Lorenz und Carl Hartmann von der Metropolitan Opera New York verpflichtet; letzterer singt zum ersten Male in Bayreuth. König Marke singen Josef von Manowarda und Ludwig Hofmann, den Kurwenal Sáro Prohaska, die Brangäne Margarete Klose, den Melot Fritz Wolff, den Hirten und jungen Seemann Martin Kremer und den Steuermann Edwin Heyer.

Im „Parsifal“ singt Franz Böcker zum ersten Male die Titelrolle. Mit besonderem Interesse sieht man hier

dem Mitwirken der französischen Sängerin Germaine Lubin von der Pariser Großen Oper als Kundry entgegen, die zum ersten Male in Bayreuth weilt und sich seit ihrem Aufenthalt hier die Sympathien aller auf dem Festspielhügel wie im Fluge erobert hat. Sonst ist es bei der bewährten Rollenbesetzung geblieben: Sáro Prohaska als Amfortas, den er schon 1934 sang, Michael von Roggen als Titirel, Josef von Manowarda als Gurnemanz und Robert Burg als Klingsor.

Auch im „Ring“ ist es im großen und ganzen bei der alten Besetzung der Rollen geblieben. Bemerkenswert ist jedoch hier, daß neben Frida Leider in diesem Jahre zum ersten Male Maria Fuchs in den Aufführungen am 26. Juli, 4. und 7. August und im zweiten Zyklus des „Ring“ erstmalig die Brünhilde singt. Jünger-Karen von der Dresdener Staatsoper gestaltet die Erda. Sonst sind die Rollen wie im Vorjahr besetzt: Rudolf Bodemann als Wotan, Franz Böcker als Siegmund, Max Lorenz als Siegfried, Maria Müller als Sieglinde, Robert Burg als Alberich, Erich Zimmermann als Mime, Ludwig Hofmann als Hagen, Hunding und Fasner (Rheingold), Sáro Prohaska als Guntfer und Donner, Fritz Wolff als Loge, Martin Kremer als Froh, Margarete Klose als Fricka und Waltraute (Götterdämmerung), Käthe Heidersbach als Gutrune, Freia und Waldbvogel und Michael von Roggen als Fasner (Siegfried).

## Kameraden auf Tod und Leben

Es ist merkwürdig: sobald ein großes heroisches Thema genannt wird, das erfüllt werden soll, sobald das erste Erlebnis des Großen Krieges im Film Gestalt gewinnen soll, immer wird Karl Ritter als Spielleiter genannt. Haben wir so wenig deutsche Regisseure, die diese Stoffe meistern können, oder ist dieser ehemalige Kampflieger, der ein hartes und buntes Leben hinter sich hat, geeignet wie kein anderer für diese Filme?

Es ist wahr, die Männer der ernsten Stoffe sind seltener gesät im deutschen Film, als die Köhner der leichteren Ware. Und was man in den früheren Jahren an Kriegsfilm sah, war eine marginale oder pazifistische Propaganda. Es lag nahe, daß man nun in den gegenteiligen Fehler verfiel und Filme mit Hurratriotismus herstellte. Aber der deutsche Film sah bald ein, daß das Volk solche Konjunkturwerke nicht mochte, man anderen sorgte der Staat mit wachsamem Auge dafür, daß das Kriegserlebnis nicht in oberflächlichen, nichttragenden Filmen zum Geschäftstrieb erniedrigt wurde.

Da erwuchs in den Jahren des Umbruchs zur rechten Stunde dem deutschen Film ein Mann, der den neuen Stil des filmischen Kriegserlebnisses schuf. Ritter sah den Krieg als Frontsoldat wie er war: groß und schrecklich, ohne billigen Phrasen, er sah in ihm neben dem Leid und der Not, die er brachte, die männlichen soldatischen Tugenden, die er weckte, die Heldentaten an Mut, Selbstüberwindung und Pflichtbewußtsein, die er vollbrachte, und die große Schule der Kameradschaft, die er für Millionen gewesen ist. Mit dieser Haltung des ehemaligen Kriegsliegers ging er 1933 auch daran, das Kriegserlebnis filmisch zu gestalten. Alle großen Kriegsfilme der letzten fünf Jahre tragen als Schöpfer den Namen Karl Ritter. „Verräter“, „Patrioten“, „Unternehmen Michael“, „Urlaub auf Ehrenwort“, das ist die stolze Reihe seiner Filme, die alle das höchste Prädikat des Staates erhielten. Inzwischen hat Ritter einen Lustspielfilm gedreht, der an die „Comedia d'ell arte“ anknüpft und bei

bessen Arbeit er sich einmal von der ersten Atmosphäre seiner bisherigen Filme befreien wollte.

Nun hat Ritter nach monatelanger Vorarbeit in Neubabelsberg mit den Aufnahmen zu einem großen Kriegsfilm begonnen, der der Luftwaffe des Weltkrieges und der Nachkriegszeit ein bleibendes Denkmal setzen soll. Fred Silberbrand hat mit ihm das Drehbuch geschrieben, die Idee zu dem Film trägt er seit Jahren mit sich herum, sie gehörte immer zu seinen geliebtesten Zukunftswünschen. Das Spielgeschehen erstreckt sich über einen Zeitraum von zwanzig Jahren und schildert das Schicksal der Fliegerkameraden vom Jagdgeschwader 12. Rittermeister Gerhard Prant führt das Geschwader. Es ist berühmt an der ganzen Westfront, fast alle im Geschwader tragen den „Pour le mérite“. Sechshundert Luftstige haben die Kameraden Prants schon feiern können.

Schwer trifft der Zusammenbruch die tapfere Schar. Prant führt sein Geschwader geschlossen zurück. Auf seinen von ihnen fällt Schande. Eine graue schwere Zeit beginnt. Prant findet, wie so viele Frontsoldaten, nicht mehr zu rück in das bürgerliche Leben. Als ihm seine Kameraden helfen wollen, ist er zu stolz, Hilfe anzunehmen. Sein Glaube an die Zukunft ist endgültig zerbrochen. Die tapfersten Kameraden aus Prants Geschwader, der Oberleutnant Gerdes und Leutnant Fabian, beides blutjunge Kerle, lassen den Mut nicht sinken, sie gehen mit ebensoviel Kühnheit wie Idealismus daran, eine Segelfliegerschule zu gründen. Sie hoffen unter dieser unterfänglichen Firma alle tapferen Kameraden aus dem Krieg zu einer verlässlichen entschlossenen Garde zusammenzuschließen, die einmal ihren Mann stellen würde, wenn Volk und Reich sie rief.

Rittermeister Prant ist inzwischen von seinem früheren Offiziersstellvertreter Moebius auf sein Gut geholt worden. In einer Scheune steht Prants alte Maschine versteckt. Als die Maschine durch einen ehrlosen Lumpen verraten wird und an den Feind abgeliefert werden soll, ruft Moebius die Kameraden vom Geschwader zu Hilfe. Es kommt zu einem regelrechten Kampf mit der Polizei und die Rebellen erhalten wegen Landfriedensbruch langjährige Gefängnisstrafen. Prants Frau überlebt diesen neuen Schicksalsschlag nicht, im Gefängnis hört Prant vom Tode seiner Frau.

Verbissen arbeiten die Kameraden von der Fliegerschule weiter. Sie haben Glück, ihre Mühe wird belohnt. Ihr früherer Kommandeur bereut sie nach Kräften und schließlich verfügen sie über eine große Flugzeugfabrik. Dann kommt das Jahr der Wende. Deutschland sprengt die Ketten von Versailles. Eine neue Luftwaffe wird geschaffen. Wieder sind die Kameraden vom Geschwader Prant zur Stelle. Die Ritter vom „Pour le mérite“ tragen nun die Uniform der neuen deutschen Wehrmacht. Die Opfer von einst haben ihren letzten Sinn erhalten.

Ritter hat seinen Film ausgezeichnet besetzt. Paul Hartmann spielt den Rittermeister, eine Rolle wie geschaffen für ihn. Herbert A. E. Böhm, aus „Verräter“ noch in bester Erinnerung, ist Oberleutnant Gerdes. Sein treuer Freund und Helfer ist ein neuer Mann im Film: Albert Hehn. Ritter hat ihn vom Filmnachweis geholt. Der Film wird zeigen, das Große in ihm steckt. Auch

## „Sabarie beseitigt!“

Stimme von Ferdinand M. Golum

Als den Schiffskapitän Holt ein Maschinenschaden zwang, die kleine nordische Hafenstadt anzulanden, überfielen ihn die bösen Erinnerungen wie ein Rudel hungriger Wölfe. Er wurde wortlos und nagte an seiner Unterlippe. Sein Blick lief am Ufer entlang, flatterte auf Dächer und Türme, aber jedes Wiedererkennen schmerzte ihn.

Zwanzig Jahre hatten Lebenschwanden dahin beim Anblick dieser unscheinbaren Hafenmauer. Jene Narbe in seinem Selbstbewusstsein war plötzlich wieder die schmerzende Wunde von damals. Er fühlte das Gleichmaß seiner Seele erschüttert werden, sah sich wieder dort drüben stehen, jung, gequält und unfähig, ein Schicksal auszulassen. Diese Niederlage hatte er nie vergessen, er hatte ihr nur davonlaufen können in die Weite der Welt. War er deswegen ein Mann geworden, der befehlen konnte und Verantwortung tragen mußte, um beim Anblick dieses weltverlorenen Hafens zu verzagen? Lächerlich! Unwürdig! Er schwor, die Stadt nicht zu betreten, und wenn die Maschinisten zehn Jahre an der verfluchten Sabarie herummurkten!

Aber als der Abend kam, sah er im Boot und ließ sich hinüberdrehen. Bald stapfte er durch die Straßen, in denen kaum ein Pfalterstein verändert worden war, und litt an der Erinnerung an Christina, die seine Liebe verraten hatte. Aber das Nacherleben vergangener Leiden ermüdete ihn mehr als ein zwölfstündiges Sturmwetter auf dem Atlantik. Er landete in einer Hafentreppe, in der noch die gleichen Stühle standen wie vor zwanzig Jahren. Nachdem die ersten Schlucke durch seine Kehle geronnen waren, belebten sich wieder andere Kräfte seiner Seele, und er führte sich alle Gründe vor, die für Christina sprachen. Sie hatte ihn sicher geliebt, wenn sie auch den anderen, den reichen Kaufmann Lars Monk, geheiratet hatte. Wie hatte er auch nur von einem armen schwachen Mädchen verlangen können, den harten Notwendigkeiten des Lebens zu tragen? Aber da standen wieder tausend „Aber“ in seinem Innern auf und behaupteten ihr besseres Wissen. Drück dich nicht, Holt, sie hat dir den Lauspaß gegeben, als der reiche Lars Monk kam, — und du hast dich nicht wie ein Mann benommen!

Da öffnete sich die Tür und ein Mensch schob sich herein, der sich in nichts von den anderen verkommenen Subjekten unterschied, die in allen Hafenstädten und -stäbchen der Welt durch die Kneipen der Seeleute gestern, auf dem Schiffe-

lavier flüchtige Lieber spielen und feinerweichend singen können. Graue Haarzotten tangten um seine Schläfen, und seine müden hohlen Augen stierten ins Leere. Ungeduldig begann er aufzuspulen.

Holts Brauen zogen sich zusammen. „Wer ist der Kerl?“ fragte er die Wirtin.

„Ein armer Tropf! Früher war er der reichste Mann der Stadt! Lars Monk heißt er. Jedem, der es hören will, erzählt er seine Geschichte.“

„Scheiden Sie mir ihn her! Ich will seine Geschichte hören! Geben Sie ihm ein Glas!“

„Ich danke, Herr!“ sagte Lars Monk, als er dem Kapitän gegenüber saß. „Ich soll Ihnen meine Geschichte erzählen, gut, ich will es um! Gern tue ich es nicht, denn Sie sind ein Seemann. Ich kann Seeleute nicht leiden. So ein Kerl, der zur See ging, ist an meinem Unglück schuld. Er war in meinem Kontor Gehilfe und liebte das schönste Mädchen dieser Stadt. Ich lernte sie durch ihn kennen. Was tat das Weibsbild? Sie umgarnte mich und schiede ihren Liebhaber fort. Der Narr verließ die Stadt, wurde Matrose. Man hat nie mehr etwas von ihm gehört. — Und ich, ich größter aller Narren, ich betratete dieses Mädchen. Ich glaubte, mir den Himmel auf die Erde geholt zu haben. Aber sie war nur ein leichtfertiges Geschöpf, ohne Herz und Seele. Aber ich liebte sie. Ich erfüllte ihr jeden Wunsch. Ich fuhr mit ihr in die Hauptstadt, opferte ein Vermögen ihren Launen, vernachlässigte mein Geschäft, aber ich rührte ihr Herz nicht, denn sie belag ja feins. Es kam, wie es kommen mußte. Sie ließ mir davon, als es mit mir hergab ging. Ich raste vor Wut! War zu nichts mehr fähig. Bald war ich ganz am Ende! Das ist meine Geschichte!“

„Und was ist aus ihr geworden?“ fragte Holt heiser.

„Was stets aus solchen Weibern wird! Sie ist schon Jahre tot! — Aber ich lebe, Herr, und ich will wieder hochkommen! Oh, wenn ich nur jemand fände, der mir ein Stück Geld gäbe, damit ich wieder ein Geschäft gründen könnte!“

Holt griff in die Tasche. „Da! Verkauf's wenigstens nicht auf einmal!“

„Nein, nein!“ beteuerte der Bettler mit feierlichem Glanz in den Augen. „Nein, Herr, ich gründe ein Zigarrengeschäft! Ich danke Ihnen!“

Spät kam Holt an Bord.

„Sabarie beseitigt!“ meldete der Erste.

die Kameraden Ritters von „Urlaub auf Ehrenwort“ sind wieder zur Stelle. Fritz Kampers spielt den Gutsbauer Moebius, Paul Otto ist der geliebte „Rosl“, Willi Rose spielt einen echten Berliner Gefreiten, Paul Dähle, Elsa Wagner und Beppo Bruchm in kurzen Rollen. Tutta Freyhe spielt die Frau Prants und Carsta Löck die junge Frau Leutnant Fabians. Gijela v. Collande ist Kampers tüchtige Gutsfrau.

Auch der technische Staff ist sorgfältig gewählt worden. Günther Anders steht an der Kamera, Walter Köhlig ist der Architekt des Filmes und Herbert Windt schreibt die Musik. Die Luftaufnahmen werden Ende Juli und Anfang August in Hamburg, Mecklenburg und im Segelflugaradies der Rhön gedreht. „Pour le mérite“ wird der große nationale Film der Ufa werden. Drehbuch, Besetzung und Spielleiter lassen auf einen neuen meisterhaften Kriegsfilm nationalsozialistischer Haltung hoffen. Bert Hauser.

### Ueberbleibsel aus fernen Zeiten

In der Periode der Geschichte der Erdentwicklung, die man als Eiszeit bezeichnet und die Hunderttausende von Jahren zurückliegt, lebte in den nördlichen Teilen von Europa, Asien und Amerika das Mammut. Diese Riesenelefanten sind längst ausgestorben, aber in den Tundren Sibiriens, auf den Eisfeldern Alaskas und an anderen Orten hat man Skelette und Stoßzähne von diesen Giganten der Tierwelt gefunden, und nicht nur das, sondern sogar ganze Tiere, so daß man sich ein genaues Bild von dem Aussehen des Mammuts machen konnte. Riesig waren vor allem die krummen, nach außen gebogenen Stoßzähne, die zum Teil so gut erhalten sind, daß man dieses schöne Elfenbein zu Sämuclachen und Gebrauchsgegenständen verarbeiten kann. Es sind nicht geringe Mengen dieses Vorzeitelefanten, die Jahr für Jahr auf den Markt gebracht werden, bisweilen bis zu zwanzigttausend Kilogramm. Besonders in Sibirien und die nördlichen alantischen Inseln liefern fossiles Mammut-Elfenbein, aber auch Alaska liefert nicht unbedeutende Mengen bei.

## „Leuchtendes Land“

Roman von Luis Trenker

(Nachdruck verboten.)

Auf der Treppe blieb Adam stehen, eine Stufe höher als Thomas, und sah den Bruder am Kopf: „Hast du Geld mitgebracht? Wieviel ist es?“

„Vierhundertdreißig, Adam!“

„Markt?“

„Nein, Kronen!“

„So, nur Kronen!“ Sein Interesse an der Sache schien erschöpft.

Manchmal, wenn Adam an einem vorüberkam, der abgerissen und unfroh an einer Straßenecke lungerte, tauchte er einen Blick mit ihm, tippte an den Rand seiner Mütze und sagte: „Serous!“ Mitunter aber auch stieß er einem rasch im Vorbeigehen die Faust in die Rippen, spitzte den Mund und pfiff, als freute er sich, daß die andern nicht wußten, was mit ihm los war. Thomas wußte es auch nicht, dachte aber auch nicht weiter darüber nach, sie waren wohl so in der großen Stadt.

„Komm, Thomas, die Automobile! Paß auf, jetzt schnell über die Straße!“

„Wenn die mi anfah'n, die krieg'n an Achsenbruch“, lachte Thomas unbekümmert.

Wieder über die Straße. Und weiter mit Lärm, Haß und Trübel. Das schien gar nicht aufzuhören. Gelegentlich blieb Thomas stehen und wollte sich die Sache ansehen. Doch Adam drängte weiter: „Dazu wirst du noch Zeit genug haben, Thomas.“ Er lachte überlegen. Doch er irrte sich, imponieren tat die Geschichte dem Thomas durchaus nicht.

Einmal beugte sich Adam zu einem Kellerfenster hinab und rief hinein: „Hallo — heut' abend beim „Grünen Karl“. Heut' geht's dir, hallo, ganz dick!“

Dann kamen sie durch ruhigeren Straßen.

Adam hatte die Hände in den Rocktaschen und spreizte sie weit von sich, als wären sie schwer von Geld. Thomas sah: am Ellbogen der Abstand, war der Rock durchgeweht, und das Futter stand heraus. Adam sah nicht den prüfenden Blick des Bruders, er rechnete: „Wenn uns der Bankwucherer fünfundsachtzig gibt, das wär' so der Kurs, so ist das fünfundsachtzig mal vierhundertdreißig, wart mal, das ist...“

Adam bog in einen niederen Hausgang ein, ging quer durch einen dunkleren Hof, wieder durch einen Gang in ein Hinterhaus, die Treppe empor.

Es war ein enger, düsterer Raum, vier beinahe kahle Wände, ein Tisch, ein altes, verwehtes Plüschsofa, ein Stuhl, hinten das Bett. Ein einfaches Holzbrett war an der Wand befestigt, darauf lagen einige Bücher, und darüber war das Bild eines Mannes, aus irgendeiner Zeitung geschnitten, an die Wand geklebt.

„Wer ist das?“ fragte Thomas.

Adam war sehr beschäftigt. Er hatte den Stuhl hergerückt und stellte das Holzkoffel nieder.

„Der Mann da, auf dem Bild?“ fragte Thomas.

„Der! Das ist August Bebel!“ antwortete Adam kurz und verlor die Klammern aufzumachen, der um den Koffer geschlungen war.

„Wer ist das?“ wollte Thomas wissen.

„Der? Eigentlich ein Drechsler —, er lachte, „der hat schon ganz hübsche Sachen gedreht. Aber hilf mir lieber das Ding aufmachen. Gib doch mal den Schlüssel her!“

„Schlüssel hab' i kein!“

„Mensch, so viel Geld und keinen Schlüssel? — Und dann hast du sicher den Koffer mal hier und da einfach so hingestellt!“

„Das Kofferl, da vergreift sich halt keiner dran.“

Thomas zog die Urteilsurkunde hervor und reichte sie Adam. Der las:

„K. A. Notariat, Welsberg, Titol... Ich, Christoph Hoffingott, Bauer aus dem Pilatushof.“ Er lachte weiter unten.

„... zu gleichen Teilen laut amtlicher Schätzung...“

Da stand sein Name „Adam“, und die Ziffer: „Vierhundertdreißig Kronen!“

Es hatte also seine Richtigkeit. „Wo hast sie?“

Thomas blätterte in dem Buche, nahm zwischen jeder Seite einen Hundertkronenschein heraus, viermal, dann die drei Zehnkronenscheine.

Adam legte das Geld auf die Tischplatte und strich mit der Hand darüber, als müßte er es glätten. Dann blühte er auf das Buch, zwischen dessen Blättern noch Scheine herausahen.

„Das andre ist meines, Adam, gleich viel wie meines!“

Adam nahm das Geld, schob es in die Rocktasche und begann, mit dem Bleistift auf der getünchten Wand zu rechnen.

„Dreihundertfünfundsechzig Markt fünfzig Pfennige!“

Er ließ sich auf das Sofa fallen und schlug die Beine übereinander.

„Seht sich her! Her! Es wurde auch verdammte Zeit.“

Dann drehte er sich zu Thomas, und nun war sein Gesicht ganz ernst: „Weißt du, was Hunger ist, Thomas? Das weiß du natürlich nicht. Woher solltest du das auch wissen, immer so bei der Knödelküchel, bei den Speckzeiten! Aber ich, Thomas, ich weiß es derweil!“

„Ja, Adam...“ Thomas begriff das nicht ganz, das schon gar nicht. „Was bleibt denn da in der Stadt, wenn das so ist dahier?“

„Damit, daß es anders wird in der Stadt, darum!“ Er trat zu dem Bild an der Wand: „Aber der da, der haut uns heraus, Mensch, der, der versteht es. Ich hab' ihn gehört. Wie der spricht, Thomas. Der weiß, was Elend ist, wie es dem Volk geht, das sich nicht lattressen kann!“ In seinen Augen war ein ganz anderer Blick, den hatte Thomas nie gesehen.

„Seht hast ja Geld, Adam!“ sagte er voll Bedauern.

„Ach was, Geld!“ Adam blühte verächtlich auf die Scheine, strich sie in die Hand und steckte sie in die Rocktasche.

Am Abend gingen sie zum „Grünen Karl“. Vorher wechselte Adam seine Kronen um „Der „Grüne Karl“ war ein Lokal in einem niederen, langgestreckten Gewölbe. Dider Rauch war überall, daß Thomas faun die Menschen unterscheiden konnte, die an den Tischen saßen.

„Seht“, sagte Thomas leise, „seht sich du dich vor, daß sie dir dein Geld nicht stehlen!“

Adam schob die Mütze aus der Stirne und ging weiter. Er sah hier gut befamnt zu sein. Alle Augenblicke streckte sich ihm eine Hand entgegen.

Jemand fragte: „Wer ist denn der da?“

„Das ist Thomas, mein Bruder!“

„Bruder? Dann stred dich, kleiner Adam, daß du ihm nachwächst!“

Adam setzte sich an einen leeren Tisch und bestellte Bier. Thomas sah lange vor dem ersten Glas. Er hatte keine Lust zu trinken. Er verstand auch nicht viel von den Dingen, die da gesprochen wurden. Von Organisation war die Rede und immer von Kampf. Gegen wen sie kämpfen wollten, wurde ihm nicht klar. Als Adam einmal nicht redete, fragte Thomas ihn leise:

„Gegen die Kapitalisten!“ sagte Adam laut.

Einmal kam ein Mann an den Tisch, der Thomas aufstiel. Er hatte ein hartes, scharf geschnittenes Gesicht. Eine Narbe lief quer über die Stirne. Sobald er sprach, schwiegen die anderen und horchten alle auf. Adam schien er gut zu kennen.

„Gut, daß du kommst, Erster“, sagte Adam und rückte ihm einen Stuhl hin, „ich wollte eben mit dir sprechen!“

„Du hast heut' Geld, Hoffin?“

„Ja, das wollt' ich dir sagen.“

„Da zahlst du auch mal deine ausstehenden Beiträge!“ Er zog ein Buch hervor und blätterte eine Weile darin.

„Es sind zwei Markt zwanzig!“ sagte der Mann, den sie den Ersten nannten.

Adam nahm einen Hundertmarktschein aus der Tasche und hielt ihn hin: „Kannst wechseln, Erster?“

„Menschenkind, das sind ja hundert Markt!“

„Mensch, Hoffin!“ luden sie alle am Tisch hoch, „hundert Markt! Hun—dert Markt!“

„Ich hab' noch mehr von der Sorte“, sagte Adam ruhig, griff in die Rocktasche und hielt eine Faust voll Scheine hin.

Da wurde es still in der Runde. Nur einige sahen sich vielsagend an.

Adam rückte seinen Sessel und rief, so laut er nur konnte: „Wechseln, hallo! Kann denn hier keiner so einen kleinen Lappen wechseln in dieser Bruchhube?“

Da kam der Wirt selber zum Tisch, nahm den Hundertmarktschein auf und hielt ihn eine Weile prüfend gegen das Licht. Dann ging er wechseln.

„Lauter Silber will ich haben!“ schrie Adam hinter ihm her.

„Bleibst noch lang dahier?“ fragte Thomas.

„Seht fang' ich erst an“, prahlte Adam und bestellte neu für alle am Tisch. „Wirt, he? Komm mal her! — Was — was kostet eine ganze Lage für alle und eine zweite dazu, he?“

Der Wirt nahm die Kreide, schmierte auf den Tisch hin, zählte zusammen, lange, mit so hohen Zahlen ging es nicht so schnell.

„Zwölf Markt sechzig, Herr Hoffin!“ lachte er über sein fettes Gesicht und wischte mit dem Ellbogen über die Ziffern. Er ging und ließ das Bier ansfahren. Adam half mit, die Bierkrüge über die Tische schieben.

Sie saßen und waren riesig vergnügt. Bis auf einen älteren Arbeiter, der am Nebenisch gesessen hatte und nun an Adams Hoffingotts Tisch kam. Er sah den noblen Spender ärgert an: „Du Hoffin, warum du nicht lange arbeitslos?“

„Ja, warum?“ Adam begriff nicht, was der Mann wollte. Gleich wußte er es. Der Mann sagte laut:

„Dann schäm' dich oder behalt' dein Geld!“

„Brauchst ja nicht mitzujaulen“, begeherte Adam auf.

„Mit solchen Kerlen trink' ich auch kein Bier“, sagte der andere, nun auch erregt.

„Na, na“ riefen einige von Adams Tisch, „jeder kann ja nicht im Komitee sitzen.“

„Das ist kein Arbeitergenosse“, erbot sich der Mann, „das ist ein Prahlscham, und ein Spießbürger ist das! Dem seht wirklich bloß ein Plüschsofa mit Regulator und Kaiserbild!“

Adam Hoffingott stürzte auf den Mann los, doch einige seiner Freunde hielten ihn zurück. Außerdem war der Erste zu dem Mann getreten, und sie sprachen erregt miteinander, man konnte sehen, daß auch der Erste das Benehmen Adams nicht billigte.

„Proßt, Adam!“ riefen sie von verschiedenen Tischen her. Einige kamen mit ihren Gläsern und stießen an.

„Von euch Bonzen gibt ja keiner einen aus!“ schrie ein schmächtiger Burche und drohte hinüber, wo der Erste und der entrüstete Mann standen.

Einige am Tisch begannen zu singen. Blieb man fidel, war vielleicht noch eine Lage herauszubolen.

Adam zählte auch schon das Geld hin. Dann stand er auf und wühlte die Hände in die Rocktaschen. Plötzlich wurde er todernt und warf das ganze Geld mitten auf den Tisch hin. Da machten noch mehrere Männer ärgerliche Gesichter. Der Hoffin benahm sich wirklich nicht wie ein klaffenbewußter Arbeiter. Der Erste kam hastig heran.

(Fortsetzung folgt.)

Wer viel läuft, schätzt

Lebewohl

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg., in Emden in allen Apotheken u. Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits., Adolf-Hitler-Str. 20., Drog. Herm. Drost, Rathaus-Drog. I. Hanner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen.

**Die erste Nacht**

in der Sommerfrische ist oft schlaflos durch die Luft- und Orts-Veränderung. Nehmen Sie deshalb auch auf die Reise rote Ruhe-Pillen mit. Beutel — 50, Schachtel 1.—  
Alleinvertauf:  
Emden, Drog. Müller, Zw. bd. Steien 8, Leer, Drog. Aits., Adolf-Hitler-Str. 10, Norden, Drog. Lindemann, Aurich, Drog. Maack, Osterstraße 26, Sejel, Drog. Hans van't Hof, Neermoor, Drog. Meyer.

**Tiermarkt**

Eine dreijährige tragende Stute zu verkaufen, sowie einige Fuder Heu.  
E. Dökinga, Gr.-Wabel bei Georgsheil.

**Eine belegte, zehnjährige Schimmel-Stute**

stark und jugfest, mit kl. Fehler, mit oder ohne Stut-füllen zu verkaufen.  
Heinz Steinhorst, Steinfelde.

**Kaufe ständig Schlachtpferde**

zu guten Preisen.  
M. Coers, Rottschlächtere, Leer, Neustr. 46. Ruf 2562.  
Rottschlachtungen werden sofort jaggemäß erlegt.

**Kaufe laufend Rottschlachtungsstiere**

Th. Wöhlmann, Sever i. D. Fernruf 541.  
Anmeldungen nimmt auch Gastwirt Heizen, Niepe, Gasthof „Weißes Pferd“, entgegen. Fernruf 33.



**Erd-beeren**

eine lohnende Kultur  
Sorten die Riesenerträge liefern mit Kulturwissen.  
Deutsch Evers sehr reichtragend, früh  
Oberschlesien große herrl. Früchte, mittelfrüh  
Mad. Moutou Frucht riesengroß,  
Schw. Ananas Ertrag groß,  
Roth. v. Schwabenland enorm groß,  
Sp. v. Leopoldshall sehr wert., da bes. spät  
Kräftige Pflanzen: 50 St. 1.50, 100 St. 2.50  
250 St. 5.75, 500 St. 10.50, 1000 St. 20.— RM  
Neuheit: Rankenlose, großfrüchtige Ma-natsreife Rosen-Ausles, immertr. bringt Früchte bis in den Herbst, 50 St. 2.25, 100 St. 4.— 250 St. 9.50, 500 St. 18.—, 1000 St. 35.— RM  
Neuheit Herbstfreude 2xtragend 25 St. 1.10 50 St. 2.—, 100 St. 3.75, 250 St. 8.75, 500 St. 16.50  
100 Stiefmütterchen Säml. Prachtmischg. 2.—  
5 Pfingstrosen in Prachtfarben . . . 2.80  
5 Neuheit Blutharbarber Pflanzen . . . 2.90  
Farbige Herbstpreisliste über sämtl. Erd-beeren, Tulpen, Narzissen, Schneeglöckchen, Krokus, Hyazinthen, Rosen, Zier-Fruchtsträucher und Obstbäume gratis!  
Horsmann & Co., Baumschule  
Elmshorn 58 in Holstein



Von 25. 7. bis 6. 8. 38

**Der kleine Preis ist tonangebend.**

Nun hat er einmal richtig seinem Herzen Luft machen dürfen und unter den Preisen aufgeräumt, sodaß sie nicht wieder zu erkennen sind. Rücksichtslos plagte er sich, um nur zufriedene Kunden zu sehen. Drum nutzen Sie den Sommer-Schluss-Verkauf

Also hin zu



Wilhelmshaven

Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15—17



Inferieren bringt Gewinn

**Ingenieur-Schule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Schüler.  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

**Feuer breitet sich nicht aus, hast Du Minimierung im Haus!**

Fachtechnische Beratung

Generalvertretung

**EMIL DEEKEN**

Aurich/Ostriesiano, Sandhorst 180 + Ruf 345.



**Tagesfahrten**

am Sonntag, dem 24. Juli von Norddeich

nach Norderney

Sonntags-Rückfahrkarten RM. 1.50

nach Juist

Sonntags-Rückfahrkarten einschließlich Inselbahn RM. 3.—

Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Fahrzeiten siehe Aushangfahrplan!

**A. G. Reederei Norden-Frisia**

**Dank an alle!**

Aus Anlaß der Brandkatastrophe, durch die die kulturhistorisch wertvolle Gasthauskirche gestern vernichtet wurde, haben die Feuerwehrmänner Emdens und aus den Nachbarbezirken, die Soldaten der VI. M.A., die Polizei, Emden, Reichsluftschutzbund, S.M. und recht viele Bürger der Stadt in hervorragendem Maße und unter Einsatz ihres Lebens wertvolle Böshilfe geleistet.

Ich spreche allen Helfern meinen aufrichtigsten Dank aus. Sie halfen weiteren Schaden verhüten und zeigten sich als wahre Nationalsozialisten der Tat.

Emden, den 22. Juli 1938.

Der Oberbürgermeister,  
Renfen.

Die Verlobung meiner Tochter Herta mit dem Bäcker Herrn Martin Kaling gebe ich bekannt

Frau M. Abels Wwe.  
Annette, geb. Genten

Süd-Georgsfehn, im Juli 1938.

Meine Verlobung mit Fräulein Herta Abels zeige ich hierdurch an

Martin Kaling

Hollen, im Juli 1938.

Emden, den 22. Juli 1938.

Heute morgen entschlief nach längerem Leiden unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

der Kaufmann und Senator a. D.

**Jakob van Bollhuis-Smeding**

nach gerade vollendetem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

- Katharina Hinz geb. v. Bollhuis-Smeding
- Lissi Bode geb. v. Bollhuis-Smeding
- Hanna v. Bollhuis-Smeding
- Elsbeth v. Bollhuis-Smeding
- Anni Mertz geb. v. Bollhuis-Smeding
- Johannes Hinz, Regierungsbaurat
- Ernst Mertz, Bankdirektor und fünf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. Juli 1938, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gräfin-Elisabeth-Straße 12, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 21. Juli 1938 verschied im städtischen Krankenhaus zu Kiel nach kurzer, heftiger Krankheit der auf unserem Dampfer „Emsstrom“ beschäftigte Maschinen-Assistent

**Wilhelm Böckmann**

aus Ostwarsingsfehn, im blühenden Alter von 23 Jahren.

Der Verstorbene hat sich durch treue Pflichterfüllung und durch sein ausgeprägtes kameradschaftliches Wesen ausgezeichnet, so daß seine Vorgesetzten in ihm einen bewährten Mitarbeiter und seine Kameraden einen guten Freund verlieren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Kauffahrt Seereederei Adolf Wiards & Co., Hamburg/Emden.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Mutter, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Petkumer-Hammrich, den 23. Juli 1938.

Geschwister Wurpts

Wird dirksam

# Sommer-Schlul3-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August

werde ich Ihnen Leistungen zeigen, die ungeheuer sind. **Hübsche Kleider, Blusen, Röcke und Mäntel** kommen zu Preisen zum Verkauf, die alles andere von mir weit in den Schatten stellen. Platz muß geschaffen werden. Ich sage Ihnen nicht zuviel, denn meine Schaufenster werden dies bestätigen.

- Damen-Mäntel . . . . . 19.50, 11.50, 9.50, 8.75 RM.
- Damen-Kleider, Kunstseide . . 11.00, 8.50, 5.75, 4.95 RM.
- Damen-Gummi-Mäntel . . . . . 7.50, 6.95, 6.25 RM.
- Damen-Kostüm-Röcke . . . . . 6.90, 4.90, 3.95, 2.95 RM.
- Damen-Blusen, hübsche moderne Formen  
. . . . . 6.90, 4.90, 3.95, 2.95 RM.
- Damen-Sport-Jacken . . . . . 7.75, 6.95 RM.
- Vistra-Mousseline . . . . . per Meter 95, 88, 68, 45 Rpf.



Kommen Sie am Montag gleich, es werden Ihnen große Posten Ware in allen Abteilungen gezeigt. Und dann vergessen Sie nicht, im Sommer-Schlul3-Verkauf bei mir auch für den **Herrn** preiswert und gut einzukaufen.

Montag  
um 9.30 Uhr  
geöffnet!

## H. Cassens, Emden

Kleine Brückstraße 26

Umzüge  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Sämliche Büromaschinen, Kleinschreibmaschinen  
von RM. 138.—, 166.—, 225.— liefert zu günstigen  
Zahlungsbedingungen. — Unverbindliche Vorführung.  
**Fa. H. Trenzinger, Hannover**  
Anschrift: **Handelsvertreter Kuno Wever, Leer**  
Schließbach 58, Ruf: 2816.

**Otto Behrends**  
**TEE**  
Ergiebiger Qualitäts-Tee

**Reichsflaggen**  
in Ia Qualität  
soeben eingetroffen.  
**Johann Zimmermann,**  
Emden  
Am Delft 17,  
Fernsprecher 3269.

**Schacht** Faser-  
anstrich  
Dachlack  
alles ab Lager Emden. Vertretung:  
**Otto Drost, Emden**  
Friesenstraße 37 — Fernruf 3367  
Lager Lookvenne.

AB 3 MARK  
monatlich  
12 Raten  
Anzahlg. 10-  
Anerkann  
gut-billig  
Katalog frei  
**Hans W. Müller**  
Ohligs 329

**Undichte Dächer?**  
(feuchte Wände?) sofortige Abhilfe  
durch **„Barotect“**  
General-Vertreter:  
**Klenhauer, Bremen**  
Graf-Moltke-Straße 20

**Ärzte-Tafel**  
Montag, den 25. Juli 1938,  
**keine Sprechstunde!**  
Zahnarzt **Dr. Peters,**  
Emden

**Heinz de Wall & Co**

**de Wall**  
jetzt noch größer -

in seinen Leistungen während der  
12 Tage des  
**Sommer-Schlul3-Verkaufs**  
vom 25. Juli bis 6. August.

Jeder kann und sollte die günstigen Angebote ausnutzen,  
die de Wall bietet.

**de Wall**  
EMDEN  
Kleine Brückstr. 37-40

**Grüßmoyalu**  
neu u. gebr., günst. Zahlungsbedgn  
**Heinr. Brennecke Nachf., Wäscherei-  
maschinenfabrik, Hannover**

**Ford**  
Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Cl. Hilgefort, Leer**  
Ersatzteillager Telefon 2107

**Sommer-Schlul3-Verkauf**  
25. 7. bis 6. 8.

Wir beweisen Ihnen auch  
dieses Mal unsere große  
**Leistungsfähigkeit**

Kommen Sie bitte zu uns  
und überzeugen Sie sich

**Geb. Seffers**  
Wilhelmshaven

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen und gut bedient werden

**Beachten Sie bitte unsere 17 Schaufenster!**

# Die Ausnahme / Weitere Kurzgeschichten von H. Klockenbusch

Tobias Genslein hätte einen sorgenfreien, behaglichen Lebensabend genießen können, wenn er nicht gezwungen gewesen wäre, ständig seine Hausangestellte zu wechseln. Herr Genslein war durchaus nicht anspruchsvoll, zahlte guten Lohn und ließ es auch an freundlicher Behandlung seiner Haushälterin nicht fehlen. Dennoch nahm der Kerger kein Ende. Kaum eine der zahllosen Haushälterinnen, die bei ihm beschäftigt gewesen waren, hatte länger als einige Monate im Bereiche der Gensleinschen Küche gewaltet. Oft trat es schon nach wenigen Tagen einen häßlichen Austritt mit anschließender Kündigung gegeben und dann hatte wieder das verdrießliche Suchen nach einer neuen Kraft begonnen. Einen weniger sanftmütigen Mann als Herrn Genslein hätten diese Dinge zum Menschenfeind machen können.

Die Ursache all dieser Mißheiligkeiten bestand in einer persönlichen Eigenart Herrn Gensleins. Er empfand nämlich einen unüberwindlichen Widerstand gegen eine Untugend, die nach seiner Überzeugung nur Frauen eigen war: die Neugier! Die Feststellung, daß seine jeweilige Haushälterin in dieser Hinsicht ebenjowenig eine Ausnahme darstellte wie ihre Vorgängerinnen, genigte, um seinen Zorn zu entfesseln und die obengenannten Folgen herbeizuführen. Und bislang war dieser Ausnahmefall, der allen Unannehmlichkeiten ein Ende bereitet hätte, nicht eingetreten. Herr Genslein hatte mit allen trüben Erfahrungen gemacht. Die eine schwachte zuviel mit anderen in der Nachbarschaft, die andere hatte ihn mit neugierigen Fragen belästigt, eine dritte hatte an der Tür gehorcht, und eine vierte war erpapt worden, als sie in seine, auf dem Schreibtisch herumliegenden Papiere Einblick nahm. Jeden einzelnen Fall hatte Herr Genslein mit Angabe des Grundes, der zur Kündigung geführt hatte, in ein Heft eingetragen, das er in der Schublade seines Schreibtisches aufbewahrte. Er gedachte diese Eintragungen als Beweismaterial zu verwenden, falls einmal einer seiner Bekannten die Vermutung aussprechen sollte, er sei vielleicht an seinem Mißgeschick doch nicht ganz schuldlos.

Wieder einmal hatte eine „Neue“ ihren Einzug gehalten. Sie hieß Adele Kluge und machte einen vorzüglichen Eindruck. Nach wenigen Tagen bereits war Genslein davon überzeugt, eine tüchtige Kraft gefunden zu haben. Ihr Fleiß, ihre Ordnungsliebe und Sauberkeit übertrafen alle Erwartungen, und ihre Kochkunst war über jedes Lob erhaben. Mit Schaudern dachte Genslein an den Tag, da sich herausstellen würde, daß auch dieses Muster an Tüchtigkeit, diese Verkörperung aller hauswirtschaftlichen Tugenden, nicht frei von jener Eigenart, gegen die er nun einmal eine fast krankhafte Abneigung hatte. Genslein wußte, daß es ihm trotz allem nicht gelingen werde, über eine solche Entdeckung hinwegzusehen. Und er wußte, daß dieser Tag kommen würde, denn er hatte es aufgegeben, an die Möglichkeit einer Ausnahme zu glauben. Auch die Tatsache, daß er im Verlaufe der nächsten Wochen nicht den geringsten Anlaß fand, Fräulein Adele Kluge der verhassten Untugend zu verdächtigen, vermochte seine Überzeugung nicht zu erschüttern. Seine Freude darüber, daß ihm diese tüchtige Kraft so lange erhalten blieb, wurde durch die Gewißheit eines Tages doch eine Enttäuschung zu erleben, erheblich beeinträchtigt. Schließlich begann dieser ganz und gar ungewohnte Zustand sogar, ihn ein wenig zu beunruhigen, so daß er beschloß, sich um jeden Preis Gewißheit zu verschaffen. Genslein ging, wenn er Besuch hatte, bisweilen plötzlich zur Tür und öffnete sie blitzschnell. Aber nie stand Adele Kluge horchend davor. Genslein ließ die Neugier reizende Papiere auf dem Schreibtisch liegen, die er kaum merklich ein wenig auf der Schreibtischplatte festgeklemmt hatte. Die Papiere blieben, wie sich auf diese Weise leicht feststellen ließ, unberührt. Genslein fragte Adele beiläufig, ob sie auch schon bemerkt habe, daß Kühnemanns im zweiten Stock recht unfreundliche Leute wären. „Das weiß ich nicht“, sagte Adele darauf. „Ich bin nicht neugierig und kümmere mich nicht um die Angelegenheiten anderer Leute!“

Seit diesem Tage begann Genslein einzusehen, daß es allen Erfahrungen zum Trotz doch hier und da eine Ausnahme zu geben scheint. Es ereignete sich auch weiterhin nichts, was ihn hätte bewegen können, dieses Zugeständnis als übereilt zurückzunehmen. Bis eines Tages Herr Genslein ganz gegen seine Gewohnheit spät am Abend noch eine Tasse Kaffee zu trinken wünschte. Und Adele trotz wiederholten Klingelns nicht erschien.

Vergerlich begab er sich in die Küche. Das Licht brannte, aber Adele war nicht da. Auf dem Küchentisch

stand Tinte und Schreibzeug und da lag auch, von einer Zeitung nur halb verdeckt, der Brief, an dem sie offenbar geschrieben hatte. Eben wollte sich Genslein lattvoll entsperren, da fiel sein Blick noch einmal auf den Briefbogen. Da stand in ungelassenen Buchstaben sein Name. Nun ja, was kümmert es ihn, was Adele Kluge über ihn schrieb? Er hatte sie stets äußerst freundlich behandelt, und sie würde nur Gutes über ihn sagen können.

An der Tür aber zögerte er. Der unwillkürliche Wunsch, zu erfahren, wie Adele über ihn dachte und urteilte, ließ ihn umkehren. Vielleicht kam er hier Dingen auf die Spur, die ihm unerklärlich schienen.

Und Herr Tobias Genslein las:

„Der Herr, bei dem ich jetzt in Stellung bin, Genslein heißt er, ist ein sehr netter und freundlicher Mann. Nur schade, daß er an der fogen Idee leidet, alle Frauen wären neugierig. Deswegen hat er wahrscheinlich auch nicht geheiratet. Lächerlich! — Als ob es nicht auch neugierige Männer gäbe! Na, mir jedenfalls kann er nichts nachsagen. Gleich in den ersten Tagen geriet mir nämlich zufällig ein Heft in die Hände. Alle meine Vorgängerinnen standen darin. Denke Dir nur, er hat sie alle wegen angeblicher Neugier rausgeworfen! Adele, sagte ich mir...“

Hier entfloß Herr Genslein in gänzlicher Verwirrung und beschloß nach reiflicher Überlegung, in diesem Fall eine Ausnahme zu machen.

## Kleiner Zwischenfall auf dem Bodensee

Von Franz Heinrich Postl

Langsam fuhr der Dampfer auf die weite glänzende Wasserfläche hinaus. Ein Teil der Fahrgäste bewunderte den Rundblick auf die Schweizer Berge, andere, vornehmlich die Landesbewohner, wechselten kurze Worte oder tranken in ihren Bücheln. Besonders aufgeregt gebärdeten sich die im Heck des Schiffes zusammengedrängten Amateurphotographen. Sie wollten alle die berühmte Lindauer Hafeneinfahrt mit dem mächtigen bayerischen Löwen und dem Leuchtturm im Bilde festhalten. Da kletterten sie auf Bänke und Tische, beugten sich waghalsig über Bord, und einer stand dem andern im Wege.

„Sei bloß vorsichtig!“ rief ein an der Reling lehrender junger Mann, einer hübschen Blondine zu, die ihren Apparat weit hinaus hielt. „Du hast doch schon wahrhaftig genug Aufnahmen gemacht, Hildchen.“

Hildchen tat, als wäre sie taub. „Es gibt so wunderbare Karten zu kaufen“, sagte er wieder, „die sind viel besser als die Aufnahmen, die du mit unserem Apparat machen kannst.“

Da bekam er aber eine Antwort: „So? Das verheißt du einfach nicht, mein lieber Hans! Was man selbst fotografiert hat, ist viel wertvoller als so eine Karte aus dem Laden.“ Hildchen hatte eine überlegene Miene aufgesetzt. Sie drehte an der Spule. „Drei Aufnahmen habe ich auf dem Film noch, in Meersburg muß ein neuer eingelegt werden.“

„Ich meine, bevor der Film eingelegt wird, wollen wir uns erst mal ein bißchen sehen.“ Hans ergriff den Arm seiner Frau. „Das geht nun schon auf unserer ganzen Reise so. Will ich ein fönes altes Kirchenportal, ein Haus in der Landschaft oder eine merkwürdige Baumgruppe in Ruhe genießen, gleich kommt du mit dem Photofasten dazwischen, prüffst die richtige Einstellung, schiebst mich zur Seite und so weiter.“

Die junge Frau zuckte die Achseln. „Du hast eben keine künstlerischen Interessen.“ Beide hatten sich jetzt hingelehrt, sie spürten das leichte Schwanken des Schiffes, hörten die Maschine rumpeln und blickten stumm in die Ferne.

„It es nicht wunderbar“, sagte Hans leise und legte den Arm um die Schultern seiner Frau, „wie da drüben die Berge über dem grünen Vorland so majestätisch aufragen. Seltsam unwirklich sehen sie aus in dem kalten Grau-Blau der Felsen und dem leuchtenden Weiß der Gipfel. — Dort links ist das Seejaplan-Massiv und der gewaltige Zaden da der Säntis. Ah, wer da einmal sein könnte...“

Die junge Frau schmiegte sich an ihren Mann und strich leise über seine Hand. Blöcklich sprang sie auf und rief:

„Da muß ich doch unbedingt sehen, ob ich das nicht aufnehmen kann, sowas träge ich womöglich nie wieder zu sehen.“ „Knipse zum Teufel, so viel wie du willst“, schrie Hans wütend, aber nicht laß sich in Ruhe!

Mit tödlich beleidigter Miene entfernte sich die junge Frau. Die Umstehenden, die etwas von dem Vorgang bemerkt hatten, lächelten. Ein starknackiger, braungebrannter Bauer trat einen Schritt näher. Er nahm die Pfeife aus dem von einem starken Bart überwucherten Mund und sagte mit lustigem Augenzwinkern zu dem ganz geknickt dahinstehenden jungen Mann: „Da, dös is a Kreuz mit die Weiberleut!“

Hans zuckte nur die Schultern.



Aut. Ufa (104 K)  
Würde und Bästertreten  
Landbriefträger im Battenmeer. Ein Schnappschuß aus dem Kulturfilm „Pulsschlag des Meeres“

„Was meinen's denn, junger Mann, wie's meine Alte treibt, a Kinderpüll is das Photographieren dagegen!“ Der bayerische Ehemann setzte sich zu Hans auf die Bank und vertraulich näherredend, erzählte er von seinem Hauskreis.

„Aber i hab scho a Mittel, dös wirkt, mei Liaba!“ Stolz schlug er sich auf die kräftigen Schenkel. „Wann mei Alte gar n'arisch wird, nehm i n' Stalleinma und tua ihr as kalte Wasser über'n Kopf gschien. Mai Liaba, da gib's gli a Quah!“

Hans mußte nun doch lachen. „Einen Stalleimer habe ich nun leider nicht immer zur Hand“, meinte er, „und sonst kann ich ja auch über meine Frau — wir sind noch nicht lange verheiratet — nicht klagen. — Wenn nur dieses fortwährende Knippen nicht wäre!“

„Da Herrgotttaggra!“ — der urwüchtige Bajaware stieß Hans freundschaftlich in die Seite — „da müssen's halt das Käp'l laputt schlag'n, dös damische!“

Bevor er noch weitere Ratsschläge geben konnte, bemerkten die Männer, wie die Fahrgäste auf dem Vorderdeck sich zusammengedrängten und über die Reling lehnten. Blöcklich kam Frau Hilde mit ganz verstärkter Miene auf ihren Mann zugehört.

„Ach Gott, mein Apparat ist ins Wasser gefallen!“ rief sie, in Tränen ausbrechend.

„Da tu i halt recht schön gratulieren!“ sagte leise der Bayer zu Hans und erhob sich. Bei Hans war aber das Mitleid stärker als die Schadenfreude, er strich seiner Frau tröstend über die Wange und fragte teilnehmend, wie denn das Unglück geschehen sei.

„Ach, weißt du, Hans“, sagte sie schluchzend, „ich hatte doch den Apparat dummerweise nicht mehr am Riemen umgehängt, sondern trug ihn in der Hand. Um nun den Film auf Nummer 8 zu drehen, stellte ich den Kästen einen Augenblick auf die Bordwand. Plötzlich schwankte das Schiff etwas und — weg war der Apparat — nicht mal plumpsen habe ich ihn gehört!“ Sie fuhr sich mit ihrem Tüchlein über die Augen.

Hans redete seiner Gattin tröstend zu, vertieg sich sogar zu dem Versprechen, ihr eine neue Kamera zu schenken. „Aber, Hans“, sagte sie bitter, „du weißt sehr gut, jetzt wo die Reise sehr viel kostet, können wir uns das gar nicht leisten. — Und sieben schöne Bodensee-Aufnahmen sind unwiederbringlich verloren.“

Alle Versuche des jungen Ehemannes, seine Gattin aufzuheitern, sie für die Schönheiten der Landschaft, die vor ihren Augen vorbeizog, zu erwärmen, scheiterten an ihrer Miene einer Schwerleidenden, die zum Ausdruck brachte: Gib dir keine Mühe, es ist alles umsonst.“

„Wem von den Herrschaften ist eine Kamera heruntergefallen. Hans und Hilde sprangen auf: Ein Bodensee-Matrose hielt Hildes Fotoapparat hoch, auf den sie sich gleich stürzte.“

„Haben Sie ihn aufgefischt?“ fragte sie glücklich. „Nein, gnädige Frau“, erwiderte der junge Mann höflich lächelnd, „er ist in den Tauen hängengeblieben, ein glücklicher Zufall!“

„Gib mal eine anständige Belohnung, Hans“, flüsterte Frau Hilde ihrem Mann zu und drehte an der Kamera, „scheint alles in Ordnung zu sein — da will ich doch schnell noch das achte Bild aufnehmen: das letzte, lieber Hans!“ Sie sah ihren Mann strahlend an.

### Weiteres

#### Berje in Hexametern

Goethe erhielt eines Tages den Besuch der blutjungen Weimarer Dichterin Amalie von Imhoff. Sie brachte ihm ein Epos mit, das der Meister mit Aufmerksamkeit las.

„Mein Kind, die Berje sind ausgezeichnet!“ rief Goethe in ehrlicher Bewunderung. „Wer lehrte Sie so gute Hexameter schreiben?“

Zu seiner nicht geringen Überraschung antwortete die Dichterin, sie wisse gar nicht, was das für ein Versmaß sei, der Hexameter.

Goethe ist darauf des öfteren verwundert zurückgekommen: „Unjereiner“, erklärte er einmal, „quält sich jahrelang mit ein ein paar rechten Hexametern herum, und in ein Kind macht sie einfach.“

#### Schred auf Bestellung

Müller macht eine Geschäftsreise. Unterwegs, abends, im Hotelzimmer, findet Müller ein Telegramm: „Sofort zurückkommen! Schwiegermutter gestorben!“

Müller legt das Telegramm auf den Nachttisch. „Am Gotteswillen, — was werde ich morgen früh bloß für einen Schred kriegen!“ und dreht sich auf die andere Seite.

#### Sie weiß es noch nicht

„Das ist sehr nett von Ihnen, Marie, daß Sie auch nach Ihrer Heirat bei uns, im Hause bleiben wollen. Wer ist denn der Glückliche?“

„Ihr Sohn, gnädige Frau!“

#### Das Kleingeld

Amerikanischer Dollarmillionär: „So, so! Sie wollen meine Tochter heiraten. Wieviel Vermögen besitzen Sie denn?“

„Ungefähr fünfzigtausend Dollar!“

„Ah fragte nach Ihrem Vermögen, Ihr Kleingeld interessiert mich nicht.“

### Bücherchau

Paul Wosnum, Reisland Südbayern. 132 Seiten mit 80 Kunstdruckbildern, darunter drei farbige Gemäldewiedergaben. Verlag Anroz und Hirt, München.

W Südbayern wird immer mehr ein Reis- und Verkehrsgebiet erster Ordnung für ganz Deutschland und für manches Ausland. Dieser Tatsache trägt wohl das von dem Münchener Reisverleger und Verkehrsdirektor Wosnum herausgegebene Buch — in Bauerneinen originalen, einseitigen Rechnung. Die Weltweite des Landes wird hier auf gebräutigtem Raume in solch repräsentativer Verkehrsübersicht besonders überzeugend. Herrliche Seen, wundervolle Bergpartien, Winter-Sport, herrliche Bauten und vielberühmte Kunstschätze, unerschöpfliches Volkstum — alles steht dem Fremden offen. Neben dem patriotischen Prunk der bayerischen Königschlösser wirken — eine gänzlich gegenwärtige Welt — in der Stadt der Bewegung die ewige Nacht und die strengen Basteibanken auf den Besuchern wie kein gewordenes Soldatentum. Jeder Feind des schönen Landes wird Freude und Kunst verpirchen, das herrliche Südbayern aufzusuchen. Dem Kenner ist die Schrift eine willkommene Erinnerungs-Gabe.

Dr. Richard Hügel, Neubildung deutschen Baerentums im Elsaß. Eine landschaftliche Unternehmung. 34 Seiten. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niederländens e. V., deren Vorsitzender der Landeshaupmann der Provinz Hannover, Dr. Gehner, ist, hat sich die Aufgabe gestellt, Niederländen (von Holland bis zur Elbe und von der Nordsee bis Kassel ohne Bestialen) in Einzeluntersuchungen systematischer und regionaler Art zu erforschen. Die vorliegende Schrift ist jenseit eine Arbeit, die die Landesplanungsprobleme des Elsaßlandes recht gründlich, unter Beizuge von Karten und reichem statistischen Material, untersucht. Die sehr fählich gehaltene Schrift stellt sehr viel wertvolle Ergebnisse zusammen, die für die Beachtung verdienen. Am Eingang steht ein Geleitwort des Reichspräsidenten für die Erschließung des Elsaßlandes, des leider zu früh verstorbenen Regierungspräsidenten Bernhard Eggers.

Die Kunst im Dritten Reich. Folge 5. Herausgegeben vom Ver. auftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, Nachf., München.

Das fünfte Heft dieses Jahres bringt einleitend von Edgar Schindler einen reich bebilderten Aufsatz „Denkmal der Arbeit“, in dem kurz und klar Thema und Lösung von Beispielen von Fritz Kilmisch, Fritz Behn, Karl Eick, Fritz Kautz und Josef Eisinger überzeugend dargelegt werden. Eine vielstellige Niederlage eines Kunstmittels aus dem Werk Hans Burgkmair des Älteren aus der Alten Pinakothek in München, „Vokales auf Batmas“, die herrliche Kunstdruckgabe dieses Heftes. Hans Wühr schreibt hierzu

eine gewohnt feinsinnigere Studie. Otto Riederer behandelt das Thema „Jugendüberwindung“ an Hand von guten Bildnissen und zeigt den Gestaltungswillen der verschiedenen Kräfte und die Gebundenheit der Bauten an die gegebene Lebenslage; er zeigt den „Heim“-Gedanken in kausaler Wirkung auf und legt am bodenständigen Material die Erschließung der Wirkung, das Erzieherische des Raums dar. Ueber „Kunst zweier Generationen“ handelt Ulrich Gerz über die beiden Maler Karl Stad, Vater und Sohn. Der Ältere, ein Landschaftler des Impressionismus, der indessen die Ueberzeugung einer zeitveränderlichen Weltanschauung, der Jüngere ein Porträtist, der in Linie und Farbe gleiche zusammengehörige Werte erschließt. Ausgezeichnete Wertungen und neben Bildnissen helfen angenehm bei der Ueberzeugung des Lesers. Es ist das Verdienst der „Kunst im Dritten Reich“, daß ihre Aufsätze klar, gründlich und doch so leicht verständlich, im besten Sinne vollständig sind. Die Kunstwerke sind überhaupt nicht zu übersehen. — E. Landner schreibt in der Aufsätze „Künstler schaffen für das Dritte Reich“ eine knappe Sittenlehre auf den Bildhauer Professor Max Effner, der den Handwerksbunnen vor dem Opernhaus in Frankfurt am Main schaffte. Abschließend werden die wichtigsten Ausstellungen im Reich in Kunstberichten gemeldet.

Peter Smidt-Zuß, Kool in de Kool. Kummödi in drei Akten. Bühnenwerttrieb und Verlag Karl Mahnte, Werden a. d. Ahr. 73 Seiten.

Peter Smidt-Zuß bereichert mit diesem recht gut geratenen Bühnenwerk eine Literatur, die zwar manch gutes Werk, aber auch recht viel Spreu und äußerliche Nummern aufzuweisen hat. Eine Handlung, die als höchstes Thema eine Schmutzgefäß behandelt, bei der allerlei Mißverständnisse geschehen, ein hübscher Liebesfall, viel geistig und Menschlich sich verfinden, bevor sie sich richtig ihre Herzensbeziehung entdecken können. Peter Smidt nennt sein plattdeutsches Stück (Warum übrigens mit hochdeutscher Szenen-Anweisung) eine „Kummödi“, aber eine Komödie ist es nicht. Komödie als höchst- oder Tiefstform des Humors setzt eine Anlage voraus, aus der sich alles ausschließlich aus den Charakteren entwickelt und wo es keinen Zufall und keine Bewegung von außen her in der Handlung geben kann. August Hinrichs fand nämlich eine glückliche Formulierung, als er ausführte, daß aus der Anlage einer richtigen Komödie ebenjowohl eine Tragödie entstehen könne; oft hänge die Wendung zur Komödie oder zur Tragödie eben nur „an einem Haat“. Wenn nun dieses gefühlte geistige Stück Peter Smidts eine andere Gattungszugehörigkeit fordert, so hat es doch — namentlich als erstes Bühnenstück des Autors — seine berechtigten Vorzüge. Die Menschen des Bühnendramas sind glücklich und leicht gezeichnet und wirken lebendig und zeitnah. Ihre Heimatwelt und der „wonnige Kletztram“ ihres Alltags, ihre Häuser, Ställe, Schiffe und Tiere leben hier in engstem organischem Zusammenhang mit den Menschen. Ihr Kleingeld hält und nährt sie und läßt sie hart lebensvoll auf uns wirken. Der Autor hat nicht nur ein paar Scherzen und Unbedenklichkeiten für anspruchslose Läser aufbehalten, sondern es ist ihm wirklich ein netter Wurf gelungen.

Dr. Emil Ritzler.

# Geschichten aus Holland

## Der Kehlballen

Mein Freund Wilhelm, mit dem ich meine zweite Reise nach Holland machte, verwunderte sich über den holländischen Volkscharakter. Er fand die Meisjes zu stolz und prüde, die Männer aber zu schwerfällig. Daß es gerade ihm, der sich, wo ihn keiner als ich verstand, in wüsten Schimpfaden über diesen Zustand erging, geschahen mußte, Meisjes wie Männer im anderen Licht als dem gerügten zu erkennen, löste bei mir die reinste Freude, nämlich Schadenfreude aus. Wie es kam, weiß ich nicht, jedenfalls verliebte sich Wilhelm bis über die Ohren in ein Kotterdamer Mädchen und sie nicht weniger in ihn. Er führte sie aus, über Tag, über Nacht, und fand sein größtes Vergnügen darin, auf der Maas ein Paddelboot zu mieten und darin seiner gar nicht prüden Schönen von Venedig zu erzählen, wo es seiner Ansicht nach wie in Holland sei. Wenigstens was das viele Wasser anbetraf. Wahrscheinlich sagte er ihr auch anderes, denn sonst hätte es wohl nicht geschehen können, daß sie eines Tages verunken in ihre Träume gegen den ausgelegten Kehlballen eines Fischkutters so heftig aufstieß, daß das Paddelboot umschlug und seinen jäh ermüdeten Inhalt in die Maas kippte. Während nun das kläglich schreiende Mädchen mit aufgeplusterten Kleidern stromab trieb, gelang es Wilhelm, den Kehlballen zu fassen und auf das Deck des Kutters zu klettern. Aber wie erschraf er, der in seinem Leben noch kein lautes oder temperamentvolles Wort aus dem Munde eines Holländers gehört hatte, als neben ihm ein alter, riesenhafter Fischer aus der Kajüte auftauchte und ihn ohne weiteres ansprach: „Kannst du schwimmen?“ In seiner Bestürzung vermochte Wilhelm nur zu nicken, und ehe er ausgenickt hatte, mußte er erfahren, daß Holländer zwar wenig Worte machen, aber alles andere denn schwerfällig sind. Er fühlte sich jäh an Hofenboden und Kragen gefaßt, über den Bordrand gehoben, ins Wasser plumpfen, und er hörte die überlauten Worte des alten Fischers in seinen Ohren gellen, deutlich und jedes Wort scharf umrissen:

„Dann weißt du ja, was du zu tun hast!“

In Angst vor dem Fischer, weniger um das Leben der Angebeteten, schwamm er dem Mädchen nach und brachte es an Land. Nie mehr schalt er die holländischen Mädchen prüde und Männer schwerfällig.

## Die Untereue

Den sprechenden Beweis dafür, daß der Holländer nur schwerfällig und steif scheint, im Grunde aber schnell und sicher witzend zu handeln versteht, erbringt die Geschichte von Jan Kelder und seiner Frau Niesje.

Jan Kelder war Heringsfischer zu Katwyl. Niesje litt sehr unter der Eigenart seines Berufes, die ihn jeden Abend den Schoder heftigen und erst am Morgen mit der Sonne heimkommen ließ. Niesje mußte Nacht für Nacht allein in dem breiten Wandstuhlebett träumen. Sie machte das, in der Hoffnung, dieser unerträgliche Zustand ändere sich einmal, brav und geduldig einige Jahre lang mit, aber als sie merkte, daß sie über dem Warten alt und grau werden könnte, und feststellte, daß sie bisher vom Leben noch nichts anderes als Mühe und Arbeit geerntet habe, legte sie sich einen Liebhaber zu. Der kam in ihre Stube, artig, wenn Jan Kelder auch da war, unartig, wenn der in den Nächten seinem Werke nachging. Niesje gewann ihn herzlich lieb.

Nun aber waren da einige gute Freunde, oder gute Feinde Jan Kelders — man weiß das nicht so genau. Kurz und gut — Jan Kelder riß Mund und Augen auf, als er von dem zur Manie gewordenen Bedürfnis seiner Niesje, nicht mehr allein schlafen zu können, erfuhr. Aber er schwieg. Und an einem Abend — Niesje glaubte ihn auf See — überraschte er die beiden. Niesje stand im Hemd am Herd und briet zarte, weiße Schollen im bruzzelnden Fett in der Pfanne, der Liebhaber sah auf der Bank und ließ sich die knusprigen Fische wohl-schmecken. Aber als Jan Kelder so unerwartet in die Küche trat, sprang er im Hemd zum Fenster hinaus und entkam. Jan Kelder machte keine Worte. Er sah und handelte. Er hob seiner Niesje das Hemd vollends hoch und setzte sie mitten in die Pfanne, in das bruzzelnde, siedende Fett.

Und Niesje? Ob sie schimpfte? Von ihm ging? — Sie konnte einige Tage lang nicht sitzen, dann sagte sie „Liebster“ zu Jan, ihrem Mann. Und manchmal sogar, wenn das Gewissen sie erinnerte, gebrauchte sie noch ärztlichere Namen. Und Jan Kelder schwieg auch hier. Aber er verstand auch in solchen Stimmungen zu handeln.

## Palac'e Terras Solarium

Diese Anekdote erhebt, obwohl sie in Amsterdam spielt, nicht den Anspruch, eine typisch holländische zu sein. Als ich zum erstenmal das nordische Venedig besuchte, hatte mir ein holländischer Freund in Arnheim die Adresse eines guten und preiswerten Hotels auf einen Zettel geschrieben, den ich, da ich die holländische Sprache nicht beherrschte, den Passanten und Polizisten vorhielt. Auf diese Weise gelangte ich schnell zu dem gesuchten Hotel Palac'e Terras Solarium — nebenbei gesagt, ein schredlicher Name und recht schwierig zu behalten —, stellte meine Koffer ab und steckte den Zettel wieder vorsorglich in die Tasche. Nach dem Abendessen wollte ich mir die Stadt etwas ansehen und wechselte vorher, um für alle Fälle gewappnet zu sein, meinen Touristenanzug mit einem dunklen Gesellschaftsanzug.

Glaubte ich nun, mein Hotel ohne große Mühe selbst wiederfinden zu können, so verwirrte mich, je weiter ich schritt, die Vielheit und das dennoch Gleichmäßige der Straßen und Gassen. Und als ich nach einigen Stunden vergeblich versucht hatte, die durchwanderten Straßen wiederzufinden, und in meiner Not zu dem Zettel Zuflucht nehmen wollte, gewahrte ich zu meinem Schreck, daß er in der Tasche meines Touristenanzuges verblieben sein mußte. Ich wußte weder Namen noch Straße meines Hotels. Und in meiner Tasche klinkerten nur wenige Quartjes, viel zu wenig, um ein anderes Quartier bezahlen zu können. Auch konnte ich meine Koffer nicht im Stiche lassen. Ich hatte mich schon damit abgefunden, die Nacht im Freien verbringen zu müssen, um am hellen Tage die Suche nach meiner Wohnung mit mehr Aussicht auf Erfolg aufzunehmen, als mein Blick auf ein Schild: Post, Telegramme, fiel. Blüherig kam mir der Gedanke an meine Rettung. Ich trat in das Postgebäude und gab ein Telegramm an meinen Arnheimer Freund auf, das, da ich nur noch Geld für drei Worte übrig hatte, den seltsamen Text trug: „Wo wohne ich?“ Nach einigen Stunden hielt ich die Antwort in den Händen, etwas groß war, doch dankbar begrüßt: „Esel! Palac'e Terras Solarium.“ Mit ihrer Hilfe fand ich mein Hotel wieder, doch hielt ich beim Vorzeigen das erste Wort mit dem Daumen bedeckt.

Mitropa contra französischen Speisewagen  
Gelegentlich eines internationalen Journalisten-Kongresses in den Niederlanden geschah folgende amüsante Episode, deren Wahrheit verbürgt ist:

Nach den anstrengenden Besprechungen wurde von der holländischen Regierung ein komfortabler Eisenbahnzug bereitgestellt, der die fremden Gäste zum problemlosen Abschluß durch das schöne Holland zu fahren hatte. Damit allen Recht und keinem Unrecht geschehe, kuppelte man für die deutschen und nordischen Vertreter einen Mitropaspeisewagen, für die westlichen und südlichen aber einen Speisewagen einer französischen Gesellschaft an. Gleich beim Mittagessen des ersten Tages unterschieden sich die Fronten: die Journalisten germanischer Rasse aßen selbstverständlich im Mitropawagen, die der romanischen wandten sich ostentativ dem der französischen Gesellschaft zu. Aber, wie es zu solcher Indiskretion kam, weiß keiner genau, im Laufe des Tages siderte es durch, daß die Küche der Mitropa bei weitem die bessere und die reichhaltigere sei, die Bedienung die großzügigere. Und als am nächsten Mittag die deutschen Herren ihren deutschen Speisewagen aufsuchen wollten, mußten sie feststellen, daß alle Plätze bereits von den Franzosen, Spaniern und Italienern eingenommen waren, sie waren gezwungen, im vollkommen leeren französischen Speisewagen ihr Essen einzunehmen.

Es war das erstemal bei den Tagungen, daß französische Journalisten geschlossen für eine deutsche Sache eintraten und Nation und Stolz und französische Kultur über einem profanen

# Poppe läßt die Glocke bimmeln

Heitere Geschichte von Clara Schünemann-Krugstump\*)

Ein fröhlicher Tag begann. Der Himmel hing so hoch, daß der Herrgott Mühe hatte, auf die Erde zu spähen. Das Hafengebäude war gluckte. Die Schiffe sahen aus, als wenn sie fliegen wollten.

„Gut, die Sonne!“ sang Fostea, Frau Folkerts neue Hausgehilfin, obgleich sie sich beim Haar machen mit der alku heißen Lodenstühle eine wunderschöne Zopfhälfte verjagte. Da erscholl von draußen die Milchwagenklingel. Poppe, der junge Kutcher, zog an der Schür. Sofort öffneten sich überall die Türen, Poppe drehte, lustig pfeifend, den Leitungshahn an der Rückseite des Wagens und ließ den begehrten Trank in die bereitgehaltenen Krüge fließen.

Fostea rannte aus dem Flur. Das also war der Kutcher, für den sich jedes Mädchen in der Straße pugte. Frau Folkerts wußte es genau. Er kam aus Karrelt, dem reichen Wiesendorf drüben hinter dem Elm. Der Name stand mit dunkelblauen Lettern auf die weiße Wagenwand gemalt.

„Gut, was für ein Bursche!“ — Fostea schaute ihm wohlgefällig in die frohen Meerfarben-Augen, und die sandten den Blick so ungestüm zurück, daß es eine Lust war.

„Schönes Haar“, lobte der Milchwagenmann und hob ted die Hand, um das gar prächtig blonde Flechtenköpfchen zu betasten. Fostea legte blitzschnell ihre Finger auf die angelegte Strähne. Dann eilte sie ins Haus und stellte die tropfenbestäubte blau- und weißkarierte Steingutkanne hin.

„Schönes Haar, hat er gesagt!“, strahlte sie Frau Folkerts an und band sich eine frische Schürze um, obwohl die andere noch lauber war. Sie schälte Kartoffeln, pugte Gemüse, schneuerte den Fußboden und sang — und verlangte statt des üblichen Morgentaffes Milch und wieder Milch.

Frau Folkerts schüttelte den Kopf. — — —

Gegen Abend erkante in der stillen Straße unverhofft die Milchwagenklingel. Das war seit Menschengedenken nicht geschehen! Die Leute schoben verwundert die Scheibengardinen beiseite. Ja, ein paar Hausgehilfinnen kamen gewohnheitsgemäß eiligst mit Kannen gelaufen. Poppe aber wies lagend auf seinen Feiertagsrock. Da die Mädchen dennoch stehen blieben, drehte er den Leitungshahn an der Rückseite des Wagens auf und zeigte, daß er leer war. Doch er klingelte weiter, es klang, als ob die Glocke lachte — so lange, bis Fostea ersahen.

Als er die hinter den Fenstern lugenden Gesichter bemerkte, legte er mit weit ausholender Bewegung die Hand bezeichnend auf das Herz.

Und das war deutlich genug!

# Die beiden Kurpfuscher

Heitere Skizze von Will Vesper

Vor Zeiten, als es noch keine solchen weisen Ärzte gab wie heute, aber ebensoviele Kurpfuscher, lebten in einem Städtchen zwei von diesen, die beide gleich viel verstanden, von denen der eine für einen klugen und weisen Mann und guten Arzt galt, der andere aber war nichts anderes als das, was er ebensovoll war wie der andere, nämlich ein Nichtswisser und Hohlkopf.

Der erste bekam nach und nach einen immer größeren Ruf im Lande, er wurde ein reicher und geehrter Mann, indessen der andere arm blieb, wie er war.

Eines Tages kam der arme Arzt zu dem reichen und sagte: „Lieber Kollege, Sie sind nun ein reicher Mann geworden und gelten für einen großen Arzt und Krankenhelfer. Wir sind hier unter uns und können offen sprechen und sagen, daß wir beide gleich wenig von den menschlichen Körpern und ihren Krankheiten verstehen. Euch wie mir sind sie ein Buch mit sieben Siegeln. Wie kommt es nun, und wie macht Ihr es, daß man Euch alle Kenntnis zutraut, die Ihr nicht habt; mir aber gelingt es nie, zu verbergen, daß ich nichts verstehe! Welches Mittel habt Ihr, das Euch reich macht? Gebt mir armen Teufel doch ein wenig davon ab.“

„Lieber Kollege“, sagte der andere, „es kommt bei unserer Kunst darauf an, das Vertrauen der Kranken zu gewinnen, als wüßten wir mehr als andere von der menschlichen Natur, obgleich es nicht wahr ist. Seht, wenn ich in ein Haus komme, wo einer krank liegt, so schaue ich, wenn es angeht, schnell in die Küche oder sonst im Haus herum, auf den Tisch oder unter das Bett, um zu erfahren, was der Kranke etwa zuvor gegessen hat. Und wenn ich das gefunden habe, so habe ich schon gewonnen. Ich sage dann: „Mein Lieber — oder meine Liebe —, gebt mir einmal Euren Puls zu fühlen“. Dann zähle ich ein wenig, und dann schüttle ich den Kopf und sage: „Ihr habt wohl geistert oder heute das und das gegessen? Ich fühle es am Puls. Und hier haben wir die Ursache zu Eurer Krankheit.“ Und seht, dann stauen die Leute, daß ich das am Puls fühle, was sie gegessen haben, und sagen: „Der versteht's.“ Und so habe ich gewonnen. Das ist meine ganze Kunst. Ich will mich ohnedies zur Ruhe setzen, denn ich habe mein Schäßchen im Trocken, darum schenke ich euch mein Geheimnis.“ Der andere bedankte sich sehr und ging davon.

# Reife, goldene Saat!

Die Aehrenfelder fingen  
Im leisen Sommerwehn  
Lieder wie Märchen schön  
Und Silberjanteklingen.

Gold schießt aus Himmelsräumen  
Nieder auf blühendes Land.  
Fern und taglärmbegewandt,  
Steht eine Mühle in Träumen.

Und ihre Flügel belan  
Verlangend nach neuer Tat:  
Reife, goldene Saat,  
In heiliger Sonne Leben!  
Joh. Fr. Dirks.

Ding, wie es eine Magenangelegenheit im Verhältnis ist, vergähen.

Daß sich in den folgenden Tagen belustigende Kämpfe um die Plätze im Mitropaspeisewagen abspielten, braucht nicht breit erwähnt zu werden.

Alsdann führte er die Karre in einen Gang — zwei Häuer bildeten ihn, wie geschaffen für diesen Zweck — und band das Pferd an einen Jaun.

Neben Fostea schritt er weiter, dorthin, wo die Wiesen wie unendliche Gärten lagen. Hier in der Einsamkeit tastete er mit den derben Fingern an des Mädchens Milche und schob sie kurzerhand zurück.

„Nein, wech ein Haar!“  
Fostea erglühte. Sie hatte die versehrte Lode kunstvoll als Kranz um den Kopf gelegt.

Poppe sprach dieses und jenes. Bei jedem Satz sah er auf das prächtige Gefpink über Fosteas Stirn, redete sich in Eifen und beteuerte, daß es sich drüben hinter dem Deich gar löblich lebe.

Und das Weib, welches künftig zu ihm zöge, solle gewissermaßen über alle die Milchmänner, die Kühe, Schafe und Ziegen herrschen.

Wo gäbe es wohl Besseres?

Fostea nickte. Ihr war, als trüge er ihr ein Königreich an. Und sie nickte vorsichtshalber rasch noch ein zweites und ein drittes Mal.

Der Vollmond schien.  
Fostea schaute hoch. Da schob sich wie ein Schatten das Milchmannsgeßicht zwischen sie und das Gestirn. Poppe kühte. Köstlich, sein Fuß schmeckte nach Butter und Sahne! Und sein glückliches Lachen hinterher tönte wie die Glocke an seinem blitzsauberen Wagen.

Umshlungen schritten sie zurück.  
Am Hafen, unter der Laterne, riß Fostea sich errötend los und ließ in Folkerts Haus.

Der Kutcher piff ein Lied.  
Die Schiffe auf dem Wasser tanzten. — — —

Es ging nicht anders: Poppe mußte seiner Freude ungestümen Ausdruck verleihen. Also ließ er nochmals die Glocke bimmeln, daß es eine Lust war, trotzdem die Schlummerstunde schon hereinbrach.

Wieder lugten die Leute aus dem Fenster. Doch sie lachten. Sie wußten nun, da war einer verlobt und wollte durchaus sein klingendes Herz überdümen!

Fostea aber strahlte.

Bevor sie einschlef, sagte sie es jedem, der es hören mochte: „Gut, was das ein fröhlicher Tag!“ — Sie stellte die blau und weiß gewirfelte Steingutkanne an ihr Bett. Und ihr ward zumute, als hörte sie von überall Milchwagenklingeln. Es konnte auch ein Männerlachen sein, sie wußte es nicht genau.

\*) Die Dichterin stammt aus Emden.

Am andern oder am übernächsten Tag wurde er zu einem reichen Bauern gerufen, der plötzlich erkrankt war. „Seht will ich gleich die neue Kur probieren“, dachte er und sah sich im ganzen Haus um. Aber er sah nichts Rechtes oder wußte es nicht richtig anzufangen. Als er aber in dem Krankenzimmer an ein Fenster trat, sah er im Hof die Haut eines Esels ausgehängt zum Trocknen, der war einige Wochen vorher freigelegt.

„Ich hab's“, dachte er, fühlte dem Bauern den Puls, schüttelte den Kopf und sagte: „Mein Lieber, ja, ja, daher kommt's, Ihr habt einen Esel gegessen.“

„Am des Himmels willen“, sagte der Bauer und lachte trotz seiner Krankheit, denn er hatte das Podagra, „um des Himmels willen, lieber Doktor, ich habe seit acht Tagen — Euch ausgenommen — keinen Esel gesehen, geschweige denn gegessen. Aber seid so gut und schert Euch hinaus!“

Der Pfscher ging ganz betrübt davon und sagte zu sich selbst: „Dieser Salunte, mein Kollege, hat mich belogen und betrogen. Ich hätte es mir ja denken können, daß er mir nichts Gutes gönnt.“

## Wissenswertes Allerlei

Unter Säuglingssterblichkeit verstehen wir die Anzahl der Todesfälle von Kindern im ersten Lebensjahr. Die niedrigste Säuglingssterblichkeit hat Neu-Seeland mit 82 auf 1000 Kinder. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1934 weist die nächstniedrige Säuglingssterblichkeit Norwegen auf mit 39 Todesfällen auf 1000 Kinder, wogegen Rumänien die größte hat, nämlich 182 auf 1000.

\* Das Weibchen des grünen Sternwurms ist tausendmal so groß wie das Männchen.

\* Die in einem halben Liter Wasser enthaltenen Moleküle würden aneinandergereiht eine Kette bilden, die 200 Millionen mal um den Äquator reicht.

\* Ein Gramm Radium braucht 1580 Jahre, um auf 1/2 Gramm zu zerfallen.

Viele Menschen fühlen sich unfrei, wenn ihr Körper an heißen Tagen die gewohnte Frische vermissen läßt. Persil-gepflegte Wäsche gibt dem Körper immer Frische und Wohlbehagen!

# Offriessche Sippenforschung

Beilage zur Offriesschen Tageszeitung

Sonntag, den 21. Juni

Sonntag, den 21. Juni

## Offriessche Namen für offriessche Sinder!

Ständig höchstens zwei Vornamen

Die für die Offriesschen ist zu berücksichtigen, daß die Form des 3. Worts in dem Namen (abgeleitet vom lateinischen Namen) überliefert und somit berücksichtigt ist. Es ist zu wünschen, neben der Wahrung dieser schönen offriesschen Vornamen verwandt werden, die in unserer Zeit der Betonung auf altes Volkstum eine ernste Verpflichtung darstellen. Es verdient daher besondere Anerkennung, wenn sich zur Zeit die landschaftliche Sippenforschung eine Zusammenfassung guter offriesscher Namen bemüht, die durch die Landesbeamten der Landsteuern empfohlen werden sollen, indem diese nicht selbst die richtige Wahl aus dem Namenbuch der Sippe heraus zu treffen vermögen. Der Einwand, daß offriessche Vornamen nicht „vornehm“ genug seien, ist längst überholt, zumal diese auf uralt germanische Wurzeln zurückzuführen sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß spätere Verbindungen die meist aus neuerer Zeit stammen, beschönigen den mühen (so die Formen auf -bina, -bine, -sina, -sine u.ä.) Gerade unter Vorkommen zum großen deutschen Vaterlande verpflichtet uns, die Mannigfaltigkeit unseres reichen Volkstums zu wahren als ein heiliges Gut, zu dem nicht zuletzt die schon friesschen Namen gehören, die zu den Menschen unserer Landschaft passen als ein Stück ihres Wesens.

## Jedes Dorf erhält sein Sippenbuch

Zunehmende freiwilliger Helfer bereits am Werk

Als erstes der vom Reichsamtlichen Amt der NSDAP. gefördert, bearbeitet von der Landesverwaltung im Rahmen der Sippenforschung, ist in der letzten Zeit in der Offriesschen Landschaft ein Sippenbuch für das Dorf ... herausgegeben worden. Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt. Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt.

Der Sippenverband des Sippenverbandes Götting ... hat den ersten Sippenverband im Jahre 1911 ... Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt.

Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt. Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt.

Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt. Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt.

Schluß des Buches stellen über die vielen Bilder dar, die fast alle bisher noch nicht veröffentlicht wurden. Viele Jahrhunderte sind vergangen, seit Heinrich der Dritte in seinem Eisenpanzer über Westfälens Straßenritt. Heute klingt ein Mahnmal an die Vergangenheit und ein Ansporn für die Zukunft, über die ganze Welt aus dem Tropenländer der die Meere überquerenden Luftlinien der hohen Kamele zu ziehen.

Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt. Die Sippenforschung ist ein Werk, das die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Sippenfamilien aufzeigt und die Herkunft der Namen klärt.

## Abnenntafel der Sippe Ehnis

1. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 30. 4. 1904, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
2. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
3. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
4. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
5. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
6. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
7. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
8. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
9. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
10. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
11. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
12. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
13. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
14. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
15. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
16. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
17. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
18. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
19. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
20. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
21. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
22. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
23. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
24. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
25. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
26. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
27. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
28. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
29. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
30. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
31. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
32. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
33. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
34. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
35. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
36. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
37. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
38. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
39. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
40. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
41. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
42. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
43. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
44. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
45. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
46. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
47. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
48. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
49. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
50. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
51. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
52. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
53. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
54. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
55. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
56. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
57. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
58. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
59. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
60. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
61. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
62. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
63. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
64. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
65. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
66. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
67. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
68. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
69. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
70. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
71. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
72. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie
73. Ehnis Ehnis \* Nordmordum 29. 4. 1870, ∞ mit Käthe Gertrud Marie

Verantwortlich: Marie Gollerts, Götting.

